

Stand der Umsetzung des Pakts
für Forschung und Innovation

**17. Bericht der
Leibniz-Gemeinschaft
an die Gemeinsame
Wissenschaftskonferenz (GWK)**

1. April 2023

Inhaltsverzeichnis

	Einleitung	3
1.	Dynamische Entwicklung fördern	6
1.1	Rahmenbedingungen	6
1.2	Organisationsspezifische und organisationsübergreifende Strategieprozesse	7
1.3	Identifizierung und strukturelle Erschließung neuer Forschungsgebiete und Innovationsfelder	14
1.4	Wettbewerb um Ressourcen	17
2.	Transfer in Wirtschaft und Gesellschaft stärken	19
2.1	Zusammenarbeit mit der Wirtschaft	20
2.2	Ausgründungen	21
2.3	Geistiges Eigentum	22
2.4	Normierung und Standardisierung	22
2.5	Transfer über Köpfe	23
2.6	Infrastrukturdienstleistungen	24
2.7	Wissenschaftskommunikation	25
3.	Vernetzung vertiefen	31
3.1	Personenbezogene Kooperationen	31
3.2	Forschungsthemenbezogene Kooperationen	32
3.3	Regionalbezogene Kooperationen	33
3.4	Internationale Vernetzung und Kooperation	34
4.	Die besten Köpfe gewinnen und halten	39
4.1	Konzepte der Personalgewinnung und Personalentwicklung	39
4.2	Karrierewege und Entwicklungspfade für den wissenschaftlichen Nachwuchs	39
4.3	Internationalisierung des wissenschaftlichen Personals	43
4.4	Gewährleistung chancengerechter und familienfreundlicher Strukturen und Prozesse	44
5.	Infrastrukturen für die Forschung stärken	50
5.1	Forschungsinfrastrukturen	50
5.2	Forschungsdatenmanagement	53
6.	Umsetzung von Flexibilisierungen und Wissenschaftsfreiheitsgesetz	58
6.1	Haushalt	58
6.2	Personal	60
6.3	Beteiligungen/Weiterleitung von Zuwendungsmitteln	60
	Anlagen	61

Einleitung

Der Pakt für Forschung und Innovation stärkt das Wissenschaftssystem in Deutschland und trägt seit 17 Jahren zu fortschreitendem Erkenntnisgewinn und Vermittlung wissenschaftlicher Ergebnisse bei, ebenso wie zur positiven Wahrnehmung des deutschen Wissenschaftssystems und dessen internationaler Wettbewerbsfähigkeit.

Der hier vorliegende 17. Bericht zur Umsetzung des Pakts für Forschung und Innovation in der Leibniz-Gemeinschaft blickt auf das Jahr 2022 zurück, das geprägt war von »multiplen Krisen«, vom russischen Angriffskrieg auf die Ukraine, massiv gestiegenen Energiepreisen bei zugleich gesteigener Inflation, den anhaltenden Wirkungen und Nachwirkungen der Corona-Pandemie und Umweltkatastrophen in allen Teilen der Welt. Im Bereich der Wissenschaft stellten sich Fragen zu internationalen Kooperationen neu und die exponentiell wachsenden Energiepreise werfen die Frage auf, wie energieintensive Forschung künftig aufrechterhalten werden kann. Die Allianz der Wissenschaftsorganisationen veröffentlichte bereits im Juli des Berichtsjahres eine Stellungnahme, in der sie an die politischen Entscheidungsträger appelliert, Versorgungs- und Planungssicherheit für die Wissenschaft zu gewährleisten. Hinzu kam ein Sommer, der einen Ausblick auf bevorstehende Dürren und verheerende Waldbrände in einigen und Flutkatastrophen in anderen Teilen der Welt gab. Bereits im Mai warnte der [Sechste Sachstandsbericht des Weltklimarats IPCC](#), an dem unter anderen das Potsdam-Institut für Klimafolgenforschung (PIK) der Leibniz-Gemeinschaft beteiligt ist, dass nur eine sofortige intensive Verminderung des globalen CO₂-Ausstoßes es noch ermöglichen kann, die globale Erwärmung auf 1,5°C bis 2100 zu begrenzen.

Leibniz-Einrichtungen tragen in unterschiedlicher Weise dazu bei, diesen Krisen, ebenso wie auch anderen großen gesellschaftlichen Herausforderungen entgegenzutreten – durch fundierte Politik- und Gesellschaftsberatung, durch die Vernetzung mit internationalen Spitzenforscherinnen und -forschern um gemeinsam an Lösungen für drängende Probleme zu arbeiten und vor allem durch die Forschung selbst, die sich nicht zuletzt an drängenden gesellschaftlichen Fragen orientiert und Lösungswege aufzeigt. Im Berichtsjahr hat sich gezeigt, wie die Wissenschaft immer wieder auch auf unerwartet eintretende Situationen mit Hintergrundanalysen und gezielten Lösungsvorschlägen reagieren konnte: Als im August 2022 das Fisch- und Weichtiersterben in der Oder die internationale Öffentlichkeit erschütterte, gelang es dem Leibniz-Institut für Gewässerökologie und Binnenfischerei (IGB), als erste Institution den menschlichen Ursprung sowie die vollständige Kausalkette darzulegen und die Ursache zu identifizieren. Die Erkenntnisse wurden fortlaufend mehrsprachig kommuniziert und in Beratungsangeboten die [Handlungsoptionen](#) aufgezeigt.

Diese »Expertise auf Abruf« basiert auf exzellenter Grundlagenforschung und kann nur durch solche langfristig bereitgestellt werden. Nur ein solides aufgestelltes und nachhaltig finanziertes Wissenschaftssystem kann in dieser Weise Beiträge zur Bewältigung aktueller und zukünftiger Krisen leisten. Deshalb ist der Pakt für Forschung und Innovation im Verständnis der Leibniz-Gemeinschaft zugleich eine langfristige Investition in Wirtschaft und Gesellschaft insgesamt. Die fünf für die vierte Paktphase festgelegten Ziele

1. Dynamische Entwicklung fördern
2. Transfer in Wirtschaft und Gesellschaft stärken
3. Vernetzung vertiefen
4. Die besten Köpfe gewinnen und halten
5. Infrastrukturen für die Forschung stärken

bilden das Spektrum innerhalb dessen die Forschung der Leibniz-Gemeinschaft zu verorten ist.

Das Leitbild der Leibniz-Gemeinschaft ist in den »Fünf Grundzügen der Leibniz-Strategie« mit Blick auf die Anforderungen der neuen Paktphase aktualisiert worden: Die Leibniz-Gemeinschaft ermöglicht kooperative Forschung auf höchstem Niveau und übernimmt Verantwortung in Wissenschaft und Gesellschaft. Sie steht für Internationalität und Weltoffenheit, zeigt Präsenz in der Öffentlichkeit und legt ihrem Handeln Integrität, Transparenz und Verbindlichkeit in Qualität und Partnerschaft zugrunde. Sie ist eine Ermöglicungsstruktur für:

- beste Forschungspraxis mit dem Ziel wissenschaftlicher Exzellenz und gesellschaftlicher Relevanz und unter Einhaltung klarer Standards und Leitlinien;
- strenge, wissenschaftsgeleitete Qualitätssicherung auf der Grundlage eines unabhängigen Evaluierungssystems und effektiver Instrumente zur Sicherung der wissenschaftlichen Integrität;
- interdisziplinäre Kooperation und wissenschaftlichen Wettbewerb zwischen den Instituten;
- enge Zusammenarbeit insbesondere mit Hochschulen, außeruniversitären Forschungseinrichtungen und mit wissenschaftlichen und gesellschaftlichen Partnern national, in Europa und international;
- Reflexion und Resonanz hinsichtlich neuer Themen, Methoden und wissenschaftlich nutzbarer Daten;
- die Interaktion von Wissenschaft und Gesellschaft sowie
- Transfer in seiner Bandbreite vom Technologietransfer bis hin zur Politik- und Gesellschaftsberatung.

Die Strategieentwicklung der Leibniz-Gemeinschaft vollzieht sich in einem kontinuierlichen Austausch zwischen den Instituten (individuell, auf Sektions-ebene und in Verbundstrukturen) und den Organen Senat, Präsidium und Vorstand. Themensetzungen erfolgen mit Blick auf vorhandene Stärken in der Leibniz-Gemeinschaft, Entwicklungen in der nationalen und internationalen Forschungslandschaft, erkennbare Forschungsdesiderate und gesellschaftliche Herausforderungen.

Neben den zahlreichen Krisen und ihren Rückwirkungen auf Wissenschaft und Forschung war 2022 vor allem auch ein Jahr zahlreicher ausgezeichnete Forschungsergebnisse, die Leibniz-Forscherinnen und -Forscher Akteuren in Politik und Gesellschaft durch Beratungen und Stellungnahmen zur Verfügung stellten und in vielfältigen Formaten einem breiteren Publikum zugänglich machten.

Zudem war 2022 für die Leibniz-Gemeinschaft auch ein Jahr von Veränderungen: Die neue Präsidentin, Martina Brockmeier, trat mit einem Festakt im Futurium zum 1. Juli ihr Amt an. Neben der feierlichen Amtsübergabe konnten im Berichtsjahr, nach zwei Jahren, die durch die Einschränkungen der Corona-Pandemie gekennzeichnet waren, auch viele weitere Veranstaltungen wieder in Präsenz stattfinden und machten den Mehrwert persönlicher Treffen im Vergleich zu Videokonferenzen sehr deutlich.

Hervorzuheben ist auch die Entwicklung der 2021 gegründeten Leibniz-Akademie für Führungskräfte. Diese bot im Berichtsjahr erstmals Programme für alle drei Führungsebenen an, die sich hoher Resonanz und großer Beliebtheit erfreuen. Von besonderer Bedeutung im Berichtsjahr waren darüber hinaus die Unterzeichnung der Initiative der EU »Coalition for Advancing Research Assessment« im November 2022, die Einwerbung großer Drittmittelprojekte und zahlreicher Preise und Auszeichnungen für Leibniz-Wissenschaftlerinnen und -Wissenschaftler sowie vielfältige Aktionen im Rahmen des »Aktionsplans Forschungsmuseen«.

Zur Koordination und Weiterentwicklung der Aktivitäten der Leibniz-Gemeinschaft im Bereich Nachhaltigkeit richtete das Präsidium eine Steuerungsgruppe zum Thema ein und benannte zwei Vizepräsidenten als Präsidiumsbeauftragte für Nachhaltigkeit. Erstmals eingesetzt wurde auch ein Präsidiumsbeauftragter für Ethik der Forschung.

Aus ihrem Strategiefonds konnte die Leibniz-Gemeinschaft Soforthilfen in Höhe von mehr als 600.000 Euro für knapp 100 im Kontext des russischen Angriffskriegs auf die Ukraine gefährdete Wissenschaftlerinnen und Wissenschaftler gewähren und so zur Unterstützung in dieser besonderen Krisensituation beitragen.

Der vorliegende Bericht gibt einen Überblick über die wesentlichen Aktivitäten der Leibniz-Gemeinschaft im Berichtsjahr und die Erreichung ihrer spezifischen Zielsetzungen, die sie in ihrer [»Erklärung zur Fortschreibung des Pakts für Forschung und Innovation«](#) dargelegt hat. Neben der Darstellung zentraler und vernetzter Aktivitäten beinhaltet der Bericht konkrete Beispiele aus der Arbeit der 97 Leibniz-Einrichtungen, die die Erfolge im und durch den Pakt für Forschung und Innovation anschaulich und greifbar machen.¹

Alle zwei Jahre verleiht der Stifterverband für die Deutsche Wissenschaft auf Vorschlag der Leibniz-Gemeinschaft den mit 50.000 Euro dotierten **Wissenschaftspreis »Forschung in Verantwortung«** für hervorragende Forschungsleistungen, die sich durch besondere gesellschaftliche Relevanz und gute Umsetzbarkeit auszeichnen. Im Berichtsjahr wurde **Jörg Overmann**, wissenschaftlicher Direktor des Leibniz-Instituts DSMZ-Deutsche Sammlung von Mikroorganismen und Zellkulturen GmbH, für seine Arbeiten zur Biodiversität von Mikroorganismen sowie sein Engagement zum fairen Interessenausgleich bei der wissenschaftlichen und wirtschaftlichen Nutzung der biologischen Vielfalt weltweit ausgezeichnet.

¹ Unvermeidliche Brüche in den im vorliegenden Bericht abgebildeten Trenddaten entstehen durch Veränderung der Mitgliederstruktur der Leibniz-Gemeinschaft. Neue und ausgeschiedene Mitgliedseinrichtungen sind in den Anlagen dargestellt. In den Abbildungen werden auf volle Stellen gerundete Werte verwendet. Aufgrund von Rundung kann es zu geringfügigen Abweichungen kommen. Wegen eines Cyberangriffs auf eine Leibniz-Einrichtung im Herbst 2022 lagen für diese Einrichtung nicht alle Zahlen vor. Daher wurden für dieses eine Institut zum Teil Vorjahreswerte verwendet.

1. Dynamische Entwicklung fördern

1.1 Rahmenbedingungen

Der Pakt für Forschung und Innovation hat in den vergangenen Jahren die notwendigen und zugleich im internationalen Vergleich einmaligen Rahmenbedingungen geboten, um die Leibniz-Einrichtungen und die Leibniz-Gemeinschaft insgesamt in ihrer **Leistungsfähigkeit, Wirksamkeit, Strategiefähigkeit und Veränderungsdynamik** zu stärken und um durch Exzellenz und Relevanz in Forschung, Infrastrukturen und Wissenstransfer die Leibniz-Gemeinschaft weiter zu einer wesentlichen Säule der nationalen und internationalen Wissenschaft auszubauen. Rechtliche Rahmenbedingungen, von den erprobten Mechanismen des gemeinsamen Engagements von Bund und Ländern für die außeruniversitäre Forschung bis hin zu den Flexibilisierungen, die das Wissenschaftsfreiheitsgesetz bietet, tragen erheblich zu dieser erfolgreichen Entwicklung bei.

Finanzielle Ausstattung

Der Pakt für Forschung und Innovation ermöglicht einen kontinuierlichen Anstieg der nominellen institutionellen Förderung der Leibniz-Einrichtungen. Die erworbenen Drittmittel steigen kontinuierlich. Im Berichtsjahr beträgt ihr Anteil am Finanzvolumen der Einrichtungen wie im Vorjahr 28%. Die Drittmittel sind demnach um 6% gestiegen.

Siehe dazu auch
Tabelle 1: Erträge der Institute der Leibniz-Gemeinschaft 2018-2022 (in Mio.)

Entwicklung der Beschäftigung

Am 31. Dezember 2022 betrug die **Gesamtzahl der Beschäftigten** in der Leibniz-Gemeinschaft 21.166 Personen; in Vollzeitäquivalenten (VZÄ) 16.263. Damit ist die Beschäftigtenzahl in der Leibniz-Gemeinschaft im Vergleich zum Vorjahr leicht angestiegen (2021: 21.096 bzw. 16.218). Der Anstieg verteilt sich gleichermaßen auf das wissenschaftliche und das wissenschaftsunterstützende Personal. Der Anteil des wissenschaftsunterstützenden Personals am Gesamtpersonal in der Leibniz-Gemeinschaft beträgt, wie im Vorjahr, 42%. Am Stichtag 31. Dezember 2022 umfasste das wissenschaftliche Personal 12.185 Personen (2021: 12.157); das wissenschaftsunterstützende Fachpersonal der Leibniz-Einrichtungen umfasste 8.981 Personen (2021: 8.939). Davon waren 27% befristet beschäftigt. 16% des wissenschaftsunterstützenden Fachpersonals arbeiteten in der Administration (Personalverwaltung, Buchhaltung, Drittmittelverwaltung), jeweils vier Prozent in Stabsstellen Wissenschaftsmanagement sowie Presse- und Öffentlichkeitsarbeit, 22 % in Laboren (inkl. Tierpflege), 22% arbeiteten als Angestellte in Infrastrukturen wie Bibliotheken, 8% waren in der (Haus-)Technik und in den Werkstätten beschäftigt und 7% im Bereich IT/ EDV/Statistik, 21% zählen zum sonstigen Verwaltungs- und Infrastrukturpersonal.

Siehe dazu auch
Abbildung 1: Entwicklung des wissenschaftlichen und wissenschaftsunterstützenden Personals 2017-2022

In der Leibniz-Gemeinschaft gab es zum Stichtag 15. Oktober 2022 290 **Auszubildende**. 57% davon sind Frauen. Die Ausbildungsquote in VZÄ beträgt rund 1,94%. Die Herausforderungen bei der Besetzung von Ausbildungsplätzen auf dem deutschen Arbeitsmarkt insgesamt zeigen sich weiterhin auch in der Leibniz-Gemeinschaft: So blieben im Jahr 2022 85 ausgeschriebene Ausbildungsplätze unbesetzt. Ein langfristiges Ziel der Leibniz-Gemeinschaft besteht darin, zusätzliche Ausbildungsplätze zu schaffen, insbesondere an Leibniz-Einrichtungen, die

bisher noch nicht ausgebildet haben. Mittelfristig ist es aber zunächst wichtig, die Differenz zwischen angebotenen Ausbildungsplätzen und geeigneten Kandidatinnen und Kandidaten zu verkleinern. Dies soll durch möglichst diversifizierte und durch breite Kommunikation beworbene Angebote erreicht werden. Die Leibniz-Gemeinschaft zeichnet jedes Jahr drei **Auszubildende** für fachliche Spitzenleistungen und soziales Engagement aus. Der **Preis** unterstreicht den hohen Stellenwert, den auch die nicht-wissenschaftliche Ausbildung in der Forschungsorganisation genießt.

1.2 Organisationsspezifische und organisationsübergreifende Strategieprozesse

Der Pakt für Forschung und Innovation unterstützt die Leibniz-Gemeinschaft in der Weiterentwicklung ihrer Forschung und ihrer Strukturen: Die Gemeinschaft und ihre Einrichtungen erschließen im Rahmen der Kernhaushalte der Institute, der Möglichkeiten zu strategischen Erweiterungen und des Leibniz-Wettbewerbs neue, innovative und auch risikoreiche Forschungsfelder. Damit trägt die Leibniz-Gemeinschaft zur **dynamischen Entwicklung des Wissenschaftssystems** insgesamt bei. Die Schwerpunkte der Leibniz-Gemeinschaft im Pakt für Forschung und Innovationen IV sind:

Schwerpunkte

- Stärkung der exzellenten Forschung in den für die Leibniz-Gemeinschaft und die Gesellschaft strategisch relevanten Themen (siehe 1.2 - 1.4);
- intensiver Austausch mit Wirtschaft, Gesellschaft und Politik, um Ideen, Forschungsergebnisse und Wissen nutzbar zu machen (siehe 2 und 2.7);
- Schaffung von Freiräumen und passender Instrumente zur Stärkung risikoreicher Forschung (siehe 1.3);
- vertiefte Vernetzung, etwa durch die Beteiligung an integrierten regionalen Campus-Strategien und die noch intensivere Kooperation mit Hochschulen und Unternehmen (siehe 3);
- umfassende und zeitgemäße Konzepte der Personalgewinnung und Personalentwicklung, um Entwicklungspfade für den wissenschaftlichen Nachwuchs auch außerhalb der Wissenschaft zu gewährleisten und mehr Frauen für Führungspositionen zu gewinnen (siehe 4.4);
- verstärkt strategische Planung, noch professionelleres Management und nachhaltigere Finanzierung von Forschungsinfrastrukturen und deren Öffnung für die externe Nutzung sowie die Einführung integrierter Forschungsinformations- und Forschungsdatenmanagementsysteme (siehe 5).

Hinzu kommen Initiativen zu übergreifenden Herausforderungen wie dem Digitalen Wandel, die Stärkung von Open Science sowie die gelebte Verantwortung in den Bereichen Führung, Integrität und Nachhaltigkeit.

Im Rahmen des Pakts für Forschung und Innovation IV setzt die Leibniz-Gemeinschaft ihren kontinuierlichen Strategieprozess fort und stärkt die Zusammenarbeit innerhalb sowie mit Institutionen außerhalb der Leibniz-Gemeinschaft. Die Verständigung der Mitglieder über Forschungs- und Organisationsmodi sowie das interdisziplinäre Zusammenwirken erfolgt insbesondere über die Sektionen (siehe Seite 15) und den Verwaltungsausschuss.

Organisationsspezifische Strategieprozesse

Die organisationsinterne Strategie der Leibniz-Gemeinschaft wird mit und innerhalb der folgenden Instrumente systematisch und effizient weiterentwickelt:

Instrumente der Strategischen Vernetzung

Die Instrumente der Strategischen Vernetzung (Leibniz-Forschungsverbände, Leibniz-WissenschaftsCampi und Leibniz-Forschungsnetzwerke) sind zentral für die Gestaltung der **wissenschaftlichen Vernetzung** und tragen entscheidend zur **Profilbildung** der Leibniz-Gemeinschaft bei. Für die Förderung von Leibniz-Forschungsverbänden und Leibniz-WissenschaftsCampi standen zunächst fünf Mio. Euro jährlich zur Verfügung. Zusätzlich kommt diesen Instrumenten in der vierten Paktphase nun der (zunächst bis 2025 beschlossene) Aufwuchs der Wettbewerbsmittel um jährlich zwei Prozent zugute. Die beteiligten Partner bringen darüber hinaus erhebliche Eigenanteile in die Verbände und Campi ein.

Leibniz-Forschungsverbände

Leibniz-Forschungsverbände (LFV) zeichnen sich durch herausragende Forschung und ihren Fokus auf für die Leibniz-Gemeinschaft strategisch relevante Themen von hohem gesellschaftlichem Stellenwert und durch eine verstärkte Interaktion mit der Gesellschaft und verschiedenen Stakeholdern aus. Bereits im Jahr 2021 wählte der Senat der Leibniz-Gemeinschaft, nach vorherigen Beratungen des Präsidiums und des Senatsausschusses Strategische Vorhaben (SAS), fünf LFV aus und setzte damit eine der zentralen Maßnahmen der Zielvereinbarungen im Rahmen des Pakts für Forschung und Innovation IV bereits im ersten Berichtsjahr um. Global relevante Handlungsfelder – wie die Entwicklung von Gesundheitstechnologien, die Erforschung der Ausbreitung von Infektionskrankheiten in Zusammenhang mit einer zunehmenden Verstärkung, der Wert, den Gesellschaften ihrer Vergangenheit beimessen, Chancen und Risiken neuer Materialien sowie die Frage, wie Menschen bis ins hohe Alter gesund bleiben und am gesellschaftlichen Leben teilhaben können – werden in den neuen Verbänden interdisziplinär behandelt.

An den fünf im Rahmen des PFI IV neu geschaffenen LFV² sind jeweils zwischen zwölf und 20 Leibniz-Einrichtungen aus zwei bis vier verschiedenen Sektionen beteiligt. Einzelne LFV kooperieren zusätzlich mit einer großen Zahl externer oder assoziierter Partner. Bei einer Laufzeit von möglichen drei Förderperioden à vier Jahren stehen jährlich zentrale Mittel in Höhe von bis zu 300.000 Euro pro LFV zur Verfügung. Die Leibniz-Forschungsverbände »Advanced Materials Safety« sowie »Resilient Ageing« haben im Berichtsjahr 2022 ihre Arbeit aufgenommen, so dass zusammen mit den bereits im Vorjahr gestarteten Verbänden (LFV »Health Technologies«, LFV »INFECTIONS in an Urbanizing World« sowie LFV »Wert der Vergangenheit«) zum Stichtag 31. Dezember 2022 alle fünf bewilligten Leibniz-Forschungsverbände aktiv waren.

Der Leibniz-Forschungsverbund »Advanced Materials Safety« unter Federführung des Leibniz-Instituts für Neue Materialien (INM) befasst sich mit Funktionsmaterialien, die für die Entwicklung und den Einsatz wichtiger Zukunftstechnologien von entscheidender Bedeutung sind und untersucht die Sicherheit dieser

- 2 Die Neuerungen umfassen insbesondere eine langfristige Perspektive von bis zu drei vierjährigen Förderphasen und eine höhere Verbindlichkeit, so beteiligen sich die Mitglieder substantiell aus ihren individuellen Forschungsaktivitäten heraus an der kooperativen Forschung des Verbunds.

Siehe dazu auch

[Anlage 2: Übersicht der Leibniz-Forschungsverbände, der Leibniz-WissenschaftsCampi und der Leibniz-Forschungsnetzwerke](#)

Im Berichtsjahr hat sich der **Leibniz-Forschungsverbund Health Technologies** auf der **weltweit größten Medizintechnik-Messe »MEDICA«** als Aussteller präsentiert. Gemeinsam mit den drei Leibniz-Startups Biophotonics Diagnostics, DeepEn und NanoTubeTEC wurden unter anderem Technologien aus den Kompetenzfeldern »Point-of-Care-Technologien«, »Bildgebende Methoden« und »Bioaktive Materialien« vorgestellt.

Der Leibniz-Forschungsverbund Wert der Vergangenheit hat im Berichtsjahr sechs neue **Hörspaziergänge** durch Berlin, Potsdam, Marburg, Leipzig, Braunschweig und Frankfurt am Main produziert.

Materialien über deren gesamten Lebenszyklus hinweg. Dabei liegt der Fokus auf drei Hauptaspekten: der Herstellung sicherer Materialien (»safe by design«), der Analyse des Einflusses neuer Materialien auf Mensch und Umwelt und der Stärkung einer gezielten Kommunikation an die Öffentlichkeit. Darüber hinaus will der Forschungsverbund durch eine Verbesserung der Digitalisierung und Standardisierung des Datenmanagements sicherstellen, dass Forschungsdaten für künftige Projekte nutzbar bleiben. Insgesamt zwölf Leibniz-Einrichtungen aus vier Sektionen sowie ein weiterer Kooperationspartner beteiligen sich an dem interdisziplinären und breit aufgestellten Vorhaben.

Der Leibniz-Forschungsverbund »**Resilient Ageing**« unter Federführung des Leibniz-Instituts für Resilienzforschung (LIR) und des Leibniz-Instituts für Altersforschung – Fritz-Lipmann-Institut (FLI) beschäftigt sich mit der Frage, wie Menschen bis ins hohe Alter gesund bleiben und am gesellschaftlichen Leben teilhaben können – einer angesichts aktueller demographischer Entwicklungen hochaktuellen Thematik. In dem interdisziplinären Verbund haben sich 15 Leibniz-Institute aus den Lebens-, Umwelt- und Sozialwissenschaften sowie der Ökonomie zusammengeschlossen, um aus verschiedenen Perspektiven zu erforschen wie gesundes Altern gelingen kann. Konkret soll untersucht werden, welche intrinsischen und extrinsischen Faktoren zu gesundem Altern beitragen oder ihm entgegenwirken und wie solche Faktoren zur Vorhersage oder Therapie von altersabhängigen Krankheiten nutzbar gemacht werden können. Während sich die Altersforschung in Deutschland bisher vor allem auf das Verständnis und die Therapie altersassoziierter Krankheiten konzentriert, nimmt der Forschungsverbund eine gesundheitsorientierte Perspektive ein.

Leibniz-WissenschaftsCampi

Leibniz-WissenschaftsCampi integrieren universitäre und außeruniversitäre Forschung auf höchstem Niveau und ermöglichen thematisch fokussierte und langfristig angelegte **Zusammenarbeit gleichberechtigter und komplementärer regionaler Partner**. Leibniz-WissenschaftsCampi sind in nahezu allen Bundesländern aktiv. Sie erschließen, strukturieren und bearbeiten innovative Forschungsfelder und ermöglichen das Beschreiten neuer Wege in der Forschung. Neben ihrer Bedeutung in der Netzbildung (siehe 3.3) tragen Leibniz-WissenschaftsCampi durch ihre Clusterbildung und ihre inhaltliche Fokussierung zur thematischen Profilbildung in der Leibniz-Gemeinschaft bei und machen die Forschung der Leibniz-Gemeinschaft regional, national und international sichtbar. Darüber hinaus werden durch die regionale Schwerpunktbildung Infrastrukturen für die Forschung gestärkt und durch die Vernetzung mit regionalen Akteuren Möglichkeiten eröffnet, Transferaktivitäten in Wirtschaft und Gesellschaft zu steigern. Auch bei diesem Instrument trifft der Senat der Leibniz-Gemeinschaft die Förderentscheidungen basierend auf Empfehlungen des SAS.

Siehe dazu auch
Anlage 3: Leibniz-WissenschaftsCampi 2022

Auf Grundlage des zuletzt 2018 überarbeiteten Programmdokuments der Leibniz-WissenschaftsCampi erfolgten bislang vier Ausschreibungen. Von den zum Ende des Berichtsjahrs bestehenden 19 Leibniz-WissenschaftsCampi befinden sich zehn bereits in der zweiten Förderphase und bauen das in der ersten Förderphase entwickelte Potential mit neuen Aktivitäten aus. Im Berichtsjahr wurde das Verfahren für 2023 durchgeführt, wobei sowohl Neuanträge als auch Anträge zur Fortsetzung bestehender Leibniz-WissenschaftsCampi in einer zweiten

Förderphase eingereicht werden konnten. Die neu bewilligten Leibniz-WissenschaftsCampi werden ab April 2023 starten. Zudem wurde im Berichtsjahr die Ausschreibung für das Verfahren 2024 vorgenommen.

Im Berichtszeitraum fand außerdem ein Leibniz-Führungskolleg (Dokumentation online) mit dem Titel »Leibniz-WissenschaftsCampi – Zukunft eines Erfolgsmodells« statt, das die zentralen Ziele des Formats in den Mittelpunkt rückte: Vertreterinnen und Vertreter aktuell bestehender Leibniz-WissenschaftsCampi diskutierten die vier Themen »Gewinnung und Förderung exzellenter Nachwuchswissenschaftlerinnen und Nachwuchswissenschaftler im Rahmen von Leibniz-WissenschaftsCampi«, »Leibniz-WissenschaftsCampi im Spannungsfeld von regionaler Ausrichtung und internationaler Wirksamkeit«, »Transfer und Outreach in Leibniz-WissenschaftsCampi« und »Risikoreiche und besonders innovative Forschung« sowie »Interdisziplinarität in Leibniz-WissenschaftsCampi«.

Leibniz-Forschungsnetzwerke

Neben den Leibniz-Forschungsverbänden fördern die Leibniz-Forschungsnetzwerke die themen- und technologiebezogene Kooperation zwischen Leibniz-Einrichtungen und externen Partnern. Zum Stichtag 31. Dezember 2022 arbeiteten insgesamt 15 Leibniz-Forschungsnetzwerke daran, exzellente fachliche und methodisch-technische Kompetenzen zu bündeln, auszutauschen, weiterzuentwickeln und nach außen sichtbar zu machen. Die strukturell offen und flexibel angelegten Leibniz-Forschungsnetzwerke behandeln Themen von hoher wissenschaftlicher und gesellschaftlicher Relevanz über die Grenzen der Disziplinen hinweg. Sie werden durch das Präsidium der Leibniz-Gemeinschaft eingerichtet und können mit Mitteln aus dem Strategiefonds in ihren Aktivitäten unterstützt werden.

Den Austausch zwischen Bildungsforschung und Politik förderte das Leibniz-Forschungsnetzwerk Bildungspotenziale (LERN) im Berichtsjahr u. a. durch das 10. Bildungspolitisches Forum »Mindeststandards – ein Beitrag zu besserer Bildung für alle?«

Im Dezember 2022 hat das Leibniz-Forschungsnetzwerk Biodiversität mit den »10 Must-Knows aus der Biodiversitätsforschung« im Vorfeld der UN-Biodiversitätskonferenz, der 15. Weltnaturkonferenz in Montréal, konkrete Handlungsempfehlungen vorgelegt.

Leibniz-Strategieforen

Mit den **Leibniz-Strategieforen** bietet die Leibniz-Gemeinschaft ein Instrument, aktuelle wissenschaftspolitische Themen mit ihrer interdisziplinären Kompetenz zu adressieren und gemeinschaftlich nach außen zu vertreten. Im Jahr 2022 waren drei Strategieforen aktiv:

Leibniz-Strategieforen

- »Technologische Souveränität«,
- »Nachhaltige Agrar- und Ernährungssysteme« und
- »Open Science«.

Das Leibniz-Strategieforum **»Technologische Souveränität«** hat, in Anlehnung an die im BMBF-Impulspapier »Technologisch souverän die Zukunft gestalten« formulierten Leitinitiativen seine Expertise in sieben Clustern zusammengefasst und die Vernetzung der Leibniz-Einrichtungen in diesen Themenkreisen vorangetrieben. Durch die Präsenz auf Diskussionsveranstaltungen und Fachkonferenzen wurde zudem die Sichtbarkeit der Leibniz-Gemeinschaft im Bereich der Technologischen Souveränität erhöht.

Das Leibniz-Strategieforum **»Zielkonflikte nachhaltiger Biomasseproduktion«** hat sich im Berichtsjahr inhaltlich neu ausgerichtet und diese Neuausrichtung durch den veränderten Namen **»Nachhaltige Agrar- und Ernährungssysteme«**

unterstrichen, der die Schwerpunkte des Strategieforums präziser abbildet und die führende Rolle in der integrierten, systemischen Forschung zu den gesellschaftlichen Herausforderungen bei der Transformation des Agrar- und Ernährungssystems noch stärker hervorhebt. Zur Information über Agrar- und Ernährungsforschung in der Leibniz-Gemeinschaft hat das Strategieforum im August 2022 ein [Faltblatt](#) veröffentlicht.

Die Aufgabe des im Oktober 2021 eingerichteten Strategieforums »Open Science« liegt neben der Vernetzung der Open-Science-Aktivitäten der Leibniz-Gemeinschaft insbesondere in der Unterstützung der Institute bei der Umsetzung des neuen **Open-Science-Leitbilds** (siehe 5.2). Das Strategieforum übernimmt ab 2023 zudem die Organisation der internationalen »Open Science Conference«. Im Berichtszeitraum hat sich das Strategieforum konstituiert und seine Governance- und Arbeitsstruktur samt Schwerpunktthemen bestimmt. Neben mehreren Treffen des Lenkungskreises kam unter anderem die Arbeitsgruppe »Initiierung kollaborativer Forschung/Strategien für Transfer im Open-Science-Kontext« zusammen.

Leibniz-Labs

Mit Beschluss der GWK-Konferenz vom 4. November 2022 wurde die Leibniz-Gemeinschaft aufgefordert, ein »Konzept für ein **Pilotvorhaben** im Rahmen des Leibniz-Wettbewerbsverfahrens vorzulegen, mit dem die außerordentlichen synergistischen Ressourcen der Leibniz-Einrichtungen systematisch durch Themensetzung auf Gemeinschaftsebene gebündelt und das Innovations- und Transferpotential noch gezielter gehoben werden soll.« Ein solches Konzept wird seit November des Berichtsjahres auf Gemeinschaftsebene entworfen. Ziel ist die **Integration von Wissen zur Lösung gesellschaftlich drängender Fragen**. Das Konzept wird dem GWK-Ausschuss und der GWK-Konferenz im Mai/Juni 2023 mit dem Ziel der zustimmenden Kenntnisnahme und Freigabe der Mittel vorgelegt werden, um die Ausschreibung der Projekte im Sommer 2023 zu ermöglichen.

Gelebte Verantwortung: Führung, Integrität und Nachhaltigkeit

Gelebte Verantwortung in den Bereichen Führung, Integrität und Nachhaltigkeit trägt zur dynamischen Entwicklung der Leibniz-Gemeinschaft entscheidend bei. Diese Schwerpunkte der Weiterentwicklung der Leibniz-Organisationskultur orientieren sich an den [»Leitsätzen unseres Handelns«](#), die ihrerseits in die im Bereich Leibniz-Integrität strategisch zusammengefassten Handlungsfelder eingebettet sind. Grundlegende Orientierung bietet ferner die Umsetzung des [»Leitfadens Nachhaltigkeitsmanagement in außeruniversitären Forschungsorganisationen«](#) (LeNa) und dem Nachfolgeprojekt [»LeNa Shape«](#). Das [»Leitbild Nachhaltigkeit der Leibniz-Gemeinschaft«](#) beschreibt überdies Leitgedanken für die nachhaltige Entwicklung in Organisation, Forschungsprozessen und Personalmanagement.

Führung

Die Themen **Governance, Führung und Führungskultur** sind **Leitthemen der Organisationsentwicklung** in der Leibniz-Gemeinschaft. Nach Abschluss einer sorgfältigen Planungsphase hat die Leibniz-Akademie für Führungskräfte im Berichtsjahr erstmals Programme für alle drei Führungsebenen angeboten:

- »Führung entwickeln« für Führungskräfte in frühen Karrierephasen,
- »Führung leben« für Abteilungs- und Bereichsleitungen mit mehreren Jahren Führungserfahrung
- »Führung reflektieren« für wissenschaftliche und administrative Institutsleitungen

Die Programme umfassen jeweils aufeinander aufbauende Präsenzveranstaltungen, die durch das Angebot »digitaler Zwischenstopps« ergänzt werden. Am Programm für die Führungskräfte in frühen Karrierephasen haben 2022 60 Personen teilgenommen, von denen 20 das Programm im Berichtsjahr abschließen konnten. Am Programm für die mittlere Führungsebene nahmen 56 Personen und am Programm für die oberste Führungsebene, das im Berichtsjahr erstmalig angeboten wurde, 18 Personen teil. Damit haben zum Stichtag 31.12.2022 insgesamt 134 Teilnehmende aus 74 Leibniz-Einrichtungen die Programme durchlaufen oder befinden sich im laufenden Programm. Die Leibniz-Führungskräfteakademie ist mit sehr guter Resonanz seitens der Teilnehmenden und insgesamt sehr positivem Echo aus der Gemeinschaft angelaufen.

Leibniz-Führungskollegs, die die Gemeinschaft bereits seit 2011 durchführt, richten sich an die wissenschaftlichen und administrativen Leitungen der Leibniz-Einrichtungen. 2022 fanden ein digitales Leibniz-Führungskolleg zum Thema »Leibniz-WissenschaftsCampi: Zukunft eines Erfolgsmodells« (siehe [Seite 10](#)) sowie ein Leibniz-Führungskolleg zum Thema »Lernen aus Krisen – Stärkung organisationaler Resilienz in der Leibniz-Gemeinschaft« in Präsenz statt.

Im **Leibniz-Mentoring-Programm** (siehe [4.4](#)), das exzellenten, promovierten Forscherinnen auf ihrem Weg in eine Führungsposition oder Professur Unterstützung bietet, gehören Führungsthemen zum Curriculum des begleitenden Seminarprogramms. Seit 2017 verbindet das **Leibniz-Best Minds Network** die im Förderprogramm »Leibniz-Beste Köpfe« (Leibniz-Professorinnenprogramm und Leibniz-Junior Research Groups) erfolgreichen Wissenschaftlerinnen und Wissenschaftler miteinander. Den Geförderten wurde ein privilegierter Zugang zu den Programmen der Leibniz-Akademie eingerichtet. Im Berichtsjahr haben sechs im Leibniz-Wettbewerb geförderte Nachwuchsgruppenleiterinnen und -leiter sowie eine Professorin erstmalig an den Programmen teilgenommen.

Integrität

Wissenschaftliche Integrität als Grundlage einer vertrauenswürdigen Wissenschaft ist für die Leibniz-Gemeinschaft von zentraler Bedeutung. Die Gemeinschaft und ihre Einrichtungen nehmen deshalb ihre Verantwortung für anspruchsvolle und in der Praxis gelebte Standards von Integrität in umfassender Weise wahr. Dies bezieht sich sowohl auf den Bereich des **Ombudswesens und der guten wissenschaftlichen Praxis**, auf Fragen der Ethik und der Sicherheitsrelevanz von Forschungsvorhaben als auch auf **Verhaltensgrundsätze** und wird von der Leibniz-Gemeinschaft im Bereich Leibniz-Integrität zusammengefasst. Übergreifendes Ziel ist es, Exzellenz und Nachhaltigkeit der Forschung durch fachliche und methodische Standards, durch Verfahren ethischer Reflexion sowie durch Transparenz und Integrität in Führung und kollegialer Zusammenarbeit zu sichern. Das Handeln der Gemeinschaft im Bereich Leibniz-Integrität wird durch den im Jahr 2020 eingesetzten **Beirat Leibniz-Integrität** begleitet und unterstützt.

Im Rahmen der Umsetzung der durch die Mitgliederversammlung 2019 beschlossenen »Leitsätze unseres Handelns in der Leibniz-Gemeinschaft« wurde eine **externe Klärungsstelle für Konfliktberatung und -prävention** eingerichtet und nach den einhellig positiven Erfahrungen der Pilotphase im Berichtsjahr verstetigt. Sie bietet für Beschäftigte der Leibniz-Einrichtungen unentgeltlich und auf Wunsch auch anonym Orientierungshilfe und juristische Erstberatung und unterstützt als unabhängige Instanz ein lösungsorientiertes Vorgehen bei bestehenden oder sich anbahnenden Konflikten. Damit hilft sie zugleich, unbegründete Rufschädigungen aller beteiligten Personen und Institutionen zu vermeiden.

Im Berichtsjahr baute die Leibniz-Gemeinschaft zudem ihre Aktivitäten im Bereich der **Ethik der Forschung** aus und beschloss nach entsprechenden Beratungen im Beirat Leibniz-Integrität und im Präsidium hierzu eine erneuerte Verfahrensordnung. Zudem wurde ein **Präsidiumsbeauftragter** eingesetzt, der die Leibniz-Gemeinschaft nach innen und außen **zum Thema Ethik der Forschung** positioniert. Erfolgreich startete auch eine Reihe von internen Vernetzungs- und Informationstreffen zu Fragen der Ethik der Forschung mit einer ersten Veranstaltung unter Teilnahme von etwa 50 Teilnehmerinnen und Teilnehmern aus den Mitgliedseinrichtungen.

Bei einem Vernetzungstreffen der **Ombudspersonen** der Leibniz-Gemeinschaft stellten externe Konfliktberatungsstellen ihre Praxis-Erfahrungen vor. Mit dem Beschluss des »Leibniz-Kodex gute wissenschaftliche Praxis« durch die Mitgliederversammlung im November 2021 haben die Leibniz-Einrichtungen den DFG-Kodex vollständig und integral umgesetzt. Daran anschließend wurden im Berichtsjahr in vielen Mitgliedseinrichtungen die institutseigenen Regelungen erneuert und angepasst. Im Berichtsjahr trug die Leibniz-Gemeinschaft zudem zum vom Gremium Ombudsman für die Wissenschaft initiierten Informations- und Erfahrungsaustausch der Ombudspersonen der außeruniversitären Forschungsorganisationen bei, an dem auch die Mitglieder des Leibniz-Ombudsgremiums teilnahmen. Schließlich unterstützte die Leibniz-Gemeinschaft im Rahmen der Allianz der Wissenschaftsorganisationen im Jahr 2022 als **Gründungsmitglied im Trägerverein Ombudsgremium für die wissenschaftliche Integrität in Deutschland e.V.** die Verstetigung der Arbeit des bisherigen Ombudsmans.

Nachhaltigkeit

Die Leibniz-Gemeinschaft ist den Nachhaltigkeitsgrundsätzen verpflichtet und leistet ihren Beitrag zur Umsetzung der Sustainable Development Goals in Forschung und Verwaltung. Das 2019 verabschiedete »Leitbild Nachhaltigkeit der Leibniz-Gemeinschaft« verankert Leitgedanken zur nachhaltigen Entwicklung in der Organisation, im Forschungsprozess, im Personalmanagement, beim Betrieb von Gebäuden und Infrastrukturen sowie im Beschaffungswesen und im Bereich der Mobilität.

Im Berichtsjahr wurden **zwei Präsidiumsbeauftragte sowie eine Steuerungsgruppe für Nachhaltigkeit** eingesetzt, die sich im Ergebnis ihrer ersten Sitzung auf eine Roadmap mit Handlungsfeldern und prioritären Aufgaben geeinigt haben. Zudem wurden Pilotvorhaben »Klimaneutraler Forschungsbetrieb« für die Entwicklung von Nachhaltigkeitskonzepten ausgeschrieben, die im Frühjahr 2023 starten sollen.

Der **Björn Carlsson-Ostsee-Preis**, der Maßnahmen zur Verbesserung der Ostsee-Umwelt fördert, wurde 2022 erstmals verliehen und ging an Maren Voß vom Leibniz-Institut für Ostseeforschung Warnemünde (IOW) für ihre wegweisende Forschung zur Bedeutung von Stickstoff in marinen Kreisläufen und insbesondere seiner Rolle bei der Überdüngung der Ostsee. Der Preis ist mit 3 Mio. schwedischen Kronen dotiert.

Die Abteilung für Molekulare Pharmakologie und Zellbiologie des Leibniz-Forschungsinstituts für Molekulare Pharmakologie (FMP) ist 2022 durch die Non-Profit-Organisation My Green Lab als **»grünes Labor«** ausgezeichnet worden und hat als erstes My Green Lab zertifiziertes Labor in Deutschland die beste nachhaltige Einstufung »grün« erhalten.

Der im Herbst 2020 neu konstituierte **Arbeitskreis Nachhaltigkeitsmanagement** mit dem Fokus auf Nachhaltigkeit in betrieblichen Prozessen hat sich im Berichtsjahr zu den Themen »Grundlagen der Klimabilanzierung« und »nachhaltige Beschaffung« ausgetauscht. Diese Themen werden als prioritäre Handlungsfelder angesehen, weil der Informations- und gleichzeitig der Handlungsbedarf insbesondere im Hinblick auf die Klimaneutralität als sehr hoch eingeschätzt wird. Der Mitte 2021 begonnene regelmäßige Austausch zwischen den Geschäftsstellen der außeruniversitären Forschungsorganisationen und der DFG zum Thema ökologische Nachhaltigkeit wurde im Berichtszeitraum fortgeführt. Dazu wurden im Rahmen von Online-Workshops zu verschiedenen Schwerpunktthemen wie beispielsweise Klimabilanzierung und Bezug von Ökostrom Erfahrungen ausgetauscht. In der Leibniz-Geschäftsstelle wurden Maßnahmen für einen **nachhaltigeren Veranstaltungsbetrieb** und eine **nachhaltigere Mobilität** durchgeführt. Seit zwei Jahren sind Kompensationsleistungen für Treibhausgasausstoß bei Flugreisen möglich. Grundsätzlich gilt für die Geschäftsstelle die Maxime »Vermeiden vor Verringern vor Kompensieren«. Im Berichtsjahr wurde zudem eine geschäftsstellen-interne Arbeitsgruppe Nachhaltigkeit gegründet, die sich damit befasst, den Geschäftsstellen-Alltag nachhaltiger zu gestalten.

Organisationsübergreifende Strategieprozesse

Die Präsidentin vertritt die Leibniz-Gemeinschaft sowie die gemeinsamen Interessen der Mitgliedseinrichtungen gegenüber Bund, Ländern, anderen Wissenschaftsorganisationen sowie der Öffentlichkeit. Sie engagiert sich im Sinne der Leibniz-Gemeinschaft an wichtigen **Schnittstellen des Wissenschaftssystems**, wirkt in nationalen und internationalen wissenschaftspolitischen Gremien und Organisationen mit und ist Mitglied in verschiedenen wissenschaftlichen Beiräten, zum Beispiel von Stiftungen, Hochschulen oder gemeinnützigen Einrichtungen.

Die Leibniz-Gemeinschaft arbeitet mit anderen Forschungsorganisationen, insbesondere mit Partnern aus dem Kreis der **Allianz der Wissenschaftsorganisationen**, eng zusammen. Im Berichtszeitraum wirkte die Leibniz-Gemeinschaft an der Allianz-Stellungnahme »Solidarität mit Partnern in der Ukraine – Konsequenzen für die Wissenschaft«, der »Stellungnahme zur Initiative der Europäischen Kommission: Reform der Forschungsbewertung« sowie der Stellungnahme »Wissenschaft und Forschung in der Energiekrise« und der »Stellungnahme zur Partizipation in der Forschung« mit. Die Leibniz-Gemeinschaft war im Berichtsjahr zudem Gastgeberin des Strategieworkshops für die Planung der nächsten Phase der Schwerpunktinitiative »Digitale Information« der Allianz der Wissenschaftsorganisationen.

1.3 Identifizierung und strukturelle Erschließung neuer Forschungsgebiete und Innovationsfelder

Die fünf disziplinär gegliederten Sektionen und die eigenständigen Leibniz-Einrichtungen definieren das **Forschungsportfolio der Leibniz-Gemeinschaft**. Es ergibt sich zum einen aus den Forschungsfeldern ihrer Institute, zum anderen aus Forschungsbereichen, die gemeinsam innerhalb der Sektionen ebenso wie sektionsübergreifend, etwa in den Instrumenten der strategischen Vernetzung, bearbeitet werden.

- Die **Sektion A »Geisteswissenschaften und Bildungsforschung«** bündelt Forschungsinstitute und Forschungsmuseen der Bildungs- und Sprachwissenschaften und der Geschichts- und Kulturwissenschaften sowie wichtige Forschungsinfrastrukturen im thematischen Zusammenhang »Kulturelle Überlieferung und Bildung«.
- Die **Sektion B »Wirtschafts- und Sozialwissenschaften, Raumwissenschaften«** verbindet Forschung und Forschungsinfrastrukturen zum Thema »Wirtschaftliche und räumliche Entwicklung, demokratische Teilhabe und soziale Integration«.
- Die **Sektion C »Lebenswissenschaften«** widmet sich der lebenswissenschaftlichen Forschung mit dem Schwerpunkt »Biodiversität und Gesundheit« auch an ihren Forschungsmuseen und Forschungsinfrastrukturen. Das One-Health-Konzept ist im Profil der Sektion verankert, Forschungsfragen werden mit einem ganzheitlichen, interdisziplinären Ansatz untersucht.
- Die **Sektion D »Mathematik, Natur- und Ingenieurwissenschaften«** verbindet Forschungseinrichtungen und Forschungsinfrastrukturen, u.a. Orte für den wissenschaftlichen Austausch, zum Thema »Licht, Materie, Information«.
- Die **Sektion E »Umweltwissenschaften«** betreibt Forschung und Forschungsinfrastrukturen zum Thema »Umwelt und nachhaltige Entwicklung« und verfolgt dabei einen integrativen umweltwissenschaftlichen Ansatz unter Einbezug der Lebens-, Wirtschafts- und Sozialwissenschaften.

Die Weiterentwicklung der exzellenten Forschung in den Sektionen und den einzelnen Einrichtungen der Leibniz-Gemeinschaft sowie die Ausweitung des Forschungsportfolios werden durch die **Identifizierung und strukturelle Erschließung neuer Forschungsgebiete und Innovationsfelder** vorangetrieben. Diese erfolgt in der Leibniz-Gemeinschaft wesentlich durch strategische Schwerpunktbildung und Vernetzung ihrer Einrichtungen über Sektions- und Organisationsgrenzen hinweg. Im Rahmen dynamischer Prozesse werden auf Einrichtungs-, Sektions- und Gemeinschaftsebene kontinuierlich wissenschaftlich und gesellschaftlich relevante Fragestellungen ausgelotet und entsprechende Kooperationen geprüft. Dieser stete Erneuerungsprozess mündet etwa in Initiativen für Leibniz-Forschungsverbünde, Leibniz-Forschungsnetzwerke oder Leibniz-Wissenschaftscampi und speist sich auch aus den strategischen Erweiterungen bestehender Mitgliedseinrichtungen. Er wird durch **Investitionen in Zukunftsthemen und Infrastrukturen** ebenso wie durch die gezielte Stärkung thematischer Schwerpunkte vorangetrieben. Beispielsweise wurde eine spezifische **Ausrichtung auf risikoreiche Forschung**, verbunden mit einer angemessenen Abwägung von Innovations- und Durchbruchpotential bei gleichzeitiger Akzeptanz von Unwägbarkeiten in das Programmdokument des Förderprogramms »Leibniz-Kooperative Exzellenz« des Leibniz-Wettbewerbs integriert und im Berichtsjahr durch den GWK-Ausschuss bestätigt. Ab 2023 werden in diesem Programm damit gezielt auch Projekte mit einer spezifischen Ausrichtung auf risikoreiche Forschung (»high risk – high gain«) gefördert werden.

Aufnahmen und strategische Erweiterungen

Das Verfahren der Aufnahmen und strategischen Erweiterungen ist ein kontinuierlicher Prozess zur Ergänzung des wissenschaftlichen Portfolios der

Leibniz-Gemeinschaft. Zum 1. Januar 2022 wurde das Regensburger Centrum für Interventionelle Immunologie als Leibniz-Institut für Immuntherapie (LIT) in die Leibniz-Gemeinschaft aufgenommen. Es widmet sich der Entwicklung und klinischen Erprobung neuer zellulärer Immuntherapien zur Behandlung von Krebs, chronischen Entzündungen und Autoimmunerkrankungen und kombiniert dafür systematisch **immunologische Grundlagenforschung mit translationaler Forschung**. Die Expertise des LIT stärkt das Profil der Leibniz-Gemeinschaft im Bereich der Gesundheitsforschung und der medizinischen Translation und bereichert die Leibniz-Gemeinschaft insbesondere durch seine direkten, individuellen Therapieansätze.

Das im Jahr 2020 eingeführte Verfahren strategischer **Forschungsfeldbetrachtungen** stellt anlässlich von Anträgen auf Aufnahmen und große strategische Erweiterungsvorhaben die jeweiligen Vorhaben in einen wissenschaftlichen und institutionellen Kontext und nimmt dabei die weltweit maßgeblichen Fachinstitutionen, Potentiale zur strategischen Ergänzung oder Schließung von thematischen Lücken in der Leibniz-Gemeinschaft sowie übergreifende strategische Überlegungen in den Blick. Forschungsfeldbetrachtungen ermöglichen Bund und Ländern die Einbeziehung der strategischen Perspektive der Leibniz-Gemeinschaft zu einem frühen Zeitpunkt ihres Auswahl- und Entscheidungsprozesses zu Aufnahmen und großen strategischen Erweiterungen. Im Berichtsjahr wurden zwei Forschungsfeldbetrachtungen – **»Transformative Agrarsystemforschung«**, und **»Gesellschaftliche Kommunikation in der digitalen Transformation«** – erarbeitet. Des Weiteren entschied die GWK im Berichtsjahr zugunsten dreier großer strategischer Erweiterungen, die durch die Mittel des Pakts für Forschung und Innovation finanziert und ab 2024 starten werden.

Evaluierungen

Mindestens alle sieben Jahre wird jede Leibniz-Einrichtung auf Grundlage der Einschätzung **von international besetzten Bewertungsgruppen** unabhängig evaluiert. Bund und Länder prüfen daraufhin in der GWK, ob die Voraussetzungen für eine gemeinsame Förderung weiterhin gegeben sind³. Ausschlaggebendes Kriterium ist in erster Linie die Qualität der wissenschaftlichen Forschung. Darüber hinaus bewerten Sachverständige auch, inwieweit in anderen spezifischen Aufgabenfeldern überzeugend gearbeitet wird und inwiefern die Leibniz-Einrichtung ein schlüssiges Konzept besitzt, das die einzelnen Arbeiten zusammenführt und weiterentwickelt. Das Leibniz-Evaluierungsverfahren verantwortet der Senat, dessen Beschlüsse vom Senatsausschuss Evaluierung vorbereitet werden. Im Berichtsjahr schloss der Leibniz-Senat für 14 Leibniz-Einrichtungen eine Evaluierung ab. Die Institute erzielten dabei in vielen Fällen hervorragende Ergebnisse und bestätigen damit einen Trend, der sich seit einigen Jahren abzeichnet. Der Leibniz-Senat empfahl Bund und Ländern in allen Fällen, die gemeinsame institutionelle Förderung fortzuführen. Bei zwei Einrichtungen wurde gleichzeitig empfohlen, die nächste Überprüfung der Fördervoraussetzungen bereits in vier Jahren vorzusehen. Die GWK folgte diesen Empfehlungen. Durch das im März 2020 durch einen Grundsatzbeschluss des Leibniz-Senats eingeführte »Ersatzverfahren für Bewertungen von Leibniz-Einrichtungen« konnten die wegen der pandemiebedingten Kontakt- und Reisebeschränkungen nicht in der üblichen Form realisierbaren Begutachtungen der Jahre 2020 und 2021 fristgerecht in schriftlicher und virtueller Form durchgeführt werden. 2022 wurden nur noch

Ab 2024 wird das Leibniz-Zentrum für Archäologie (LEIZA) durch die Zusammenführung mit dem Zentrum für Baltische und Skandinavische Archäologie (ZBSA) sein Forschungsfeld methodisch, zeitlich und geographisch erweitern und kann so eine entscheidende Brückenfunktion innerhalb der europäischen Archäologien und darüber hinaus einnehmen.

³ Basis der Evaluierung sind die im November 2018 beschlossenen »Grundsätze des Evaluierungsverfahrens« und damit zusammenhängend das »Muster zur Erstellung einer Evaluierungsunterlage«, veröffentlicht unter <https://www.leibniz-gemeinschaft.de/evaluierung>

drei Leibniz-Einrichtungen im Rahmen des als Notbehelf konzipierten Ersatzverfahrens bewertet. An elf Instituten konnte eine Präsenz-Begehung stattfinden.

1.4 Wettbewerb um Ressourcen

Organisationsinterner Wettbewerb

Im Leibniz-Wettbewerb, dem zentralen, international begutachteten Verfahren des organisationsinternen Wettbewerbs der Leibniz-Gemeinschaft, konkurrieren die Leibniz-Einrichtungen gemeinsam mit Kooperationspartnern innerhalb und außerhalb der Leibniz-Gemeinschaft, um Mittel für Vorhaben in Forschung und Transfer mit einer drei- bis fünfjährigen Laufzeit. Die Programme adressieren vor allem die drei Paktziele »Transfer«, »Beste Köpfe« und »Vernetzung«. Die Förderentscheidungen trifft der Senat der Leibniz-Gemeinschaft auf Grundlage von Empfehlungen des SAW. Auch die Einrichtung von Leibniz-WissenschaftsCampi und Leibniz-Forschungsverbänden (siehe 1.2) sowie die Vergabe der Mittel für strategische Erweiterungen (siehe 1.3) folgt wettbewerblichen Verfahren. Die Förderentscheidungen trifft der Leibniz-Senat auf Grundlage von Empfehlungen des SAS. Im Berichtsjahr wurden 13 Anträge für Leibniz-WissenschaftsCampi eingereicht. Auf Empfehlung des SAS wird der Senat förderwürdige Campi bewilligen, die 2023 ihre Arbeit aufnehmen können. Das Verfahren für 2024 wurde im Berichtsjahr ausgeschrieben. 2022 wurden 29 Vorhaben in den Wettbewerbs-Programmen **Leibniz- Professorinnenprogramm**, **Leibniz-Junior Research Groups**, **Leibniz-Kooperative Exzellenz** und **Leibniz-Transfer** mit einem Volumen von 26,5 Mio. Euro bewilligt. Hinzu kommen Eigenbeteiligungen der Institute in Höhe von 7,9 Mio. Euro. 83% der Leibniz-Einrichtungen beteiligten sich am Leibniz-Wettbewerb.

Leibniz-Wettbewerb

- Das **Leibniz-Professorinnenprogramm** zielt darauf ab, den Anteil der Frauen auf Professuren in der Leibniz-Gemeinschaft zu steigern und stärkt den Ausbau der inhaltlich-strategischen Zusammenarbeit von Leibniz-Instituten und Hochschulen sowie die Internationalisierung der Leibniz-Gemeinschaft. Unterstützt werden sowohl Erstberufungen als auch die Gewinnung bereits etablierter Professorinnen für Leitungspositionen in Leibniz-Einrichtungen. 2022 wurden fünf Vorhaben mit einem Fördervolumen von rund 4,9 Mio. Euro bewilligt. Hinzu kommen Eigenbeteiligungen der Institute in Höhe von rund vier Mio. Euro. Damit wurden bisher insgesamt 27 exzellente Wissenschaftlerinnen mit einem Fördervolumen von 24,7 Mio. Euro gefördert, das durch Eigenbeteiligungen der Institute in Höhe von 22,4 Mio. Euro ergänzt wird. Das Leibniz-Professorinnenprogramm wird im Unterschied zu den anderen Wettbewerbsprogrammen zweimal im Jahr ausgeschrieben, um in den Verfahren mehr zeitliche Flexibilität zu ermöglichen.
- Mit den **Leibniz-Junior Research Groups** treibt die Leibniz-Gemeinschaft die Förderung der frühen Selbstständigkeit herausragender Wissenschaftlerinnen und Wissenschaftler in frühen Karrierephasen gezielt voran. 2022 wurden vier Nachwuchsgruppen bewilligt, die eine Förderung von insgesamt 3,8 Mio. Euro erhalten. Hinzu kommen Eigenbeteiligungen der Leibniz-Einrichtungen in Höhe von 3,9 Mio. Euro. Insgesamt wurden in diesem Programm bisher 32 Nachwuchsgruppen bewilligt, die eine Förderung von insgesamt 25,6 Mio. Euro erhalten, zuzüglich von Eigenbeteiligungen der Leibniz-Einrichtungen in Höhe von 19,5 Mio. Euro.

- Mit dem Förderprogramm **Leibniz-Kooperative Exzellenz** fördert die Leibniz-Gemeinschaft die wissenschaftliche Zusammenarbeit der Institute und stellt die Erschließung von neuen Forschungsfeldern sowie die Vernetzung im Wissenschaftssystem in den Mittelpunkt. 2022 wurden 15 Vorhaben bewilligt, die die Leibniz-Gemeinschaft mit insgesamt 13,9 Mio. Euro unterstützt. Mit insgesamt 92 geförderten Vorhaben in den letzten sechs Jahren ist das Förderprogramm das Gefragteste des Leibniz-Wettbewerbs.
- Mit dem Programm **Leibniz-Transfer** fördert die Leibniz-Gemeinschaft den Austausch zwischen Wissenschaft und Gesellschaft. Das Förderprogramm unterstützt den Erkenntnistransfer aus allen Wissenschaftsbereichen in Gesellschaft, Wirtschaft und Politik ebenso wie die Entwicklung von Vermittlungs- und Transfermethoden. Im Berichtsjahr wurden fünf Vorhaben mit einer Förder-summe von rund vier Mio. Euro bewilligt, in den letzten sechs Jahren wurden insgesamt 23 Vorhaben bewilligt.

- 4 Seit 2021 werden Projekte im Rahmen des Folgeprogramms »Horizon Europe« bewilligt. Da die Projektförderungen über mehrere Jahre laufen, sind einige der verzeichneten Drittmittel noch den dem Programm »Horizon 2020« zuzurechnen.
- 5 Projektförderung und ERC Grants aus dem EU-Forschungsrahmenprogramm sowie Fördermittel aus anderen EU Programmen

Organisationsübergreifender Wettbewerb

Ein hoher Anteil der von den Leibniz-Einrichtungen eingeworbenen Drittmittel stammt aus wettbewerblichen, international begutachtenden Verfahren wie denen der Deutschen Forschungsgemeinschaft und des Forschungsrahmenprogramms »Horizon 2020« bzw. »Horizon Europe«⁴ der Europäischen Union, das den »European Research Council« (ERC) einschließt. Sie sind ein weiteres wichtiges Instrument der Qualitätssicherung. Die Drittmittelinwerbungen der Leibniz-Einrichtungen sind kontinuierlich gestiegen und befinden sich mit rund 619 Mio. Euro im Jahr 2022 auf einem Höchststand (2021: 584 Mio.). Die wichtigsten **Drittmittelquellen** waren dabei die Projektförderung des Bundes mit 37% und die Verfahren der DFG mit 19%. Der Anteil der EU-Drittmittel lag bei 13%. Die Drittmittel aus der Wirtschaft machten 7% des Drittmittelaufkommens aus.

Siehe dazu auch
Abbildung 2: Zusammensetzung der Drittmittel

Europäischer Wettbewerb

Im Berichtsjahr erhielten Leibniz-Einrichtungen mehr als 83 Mio. Euro Drittmittel aus der Europäischen Union. 2022 wurden 109 Projekte im EU-Forschungsrahmenprogramm für Leibniz-Wissenschaftlerinnen und -Wissenschaftler bewilligt.⁵ Die Anzahl hat sich damit im Vergleich zum Vorjahr mehr als verdoppelt. 97 Projekte mit Beteiligung von Leibniz-Forscherinnen und -Forschern wurden gestartet und 349 aus dem Vorjahr fortgeführt. 78 Projekte aus dem vorherigen Forschungsrahmenprogramm »Horizon 2020« wurden 2022 abgeschlossen. Von den 67 (2021: 69) im Jahr 2022 durchgeführten ERC-Projekten (inklusive Proof of Concepts) starteten 13 im Berichtsjahr (2021: zwölf), weitere zwölf (2021: 7) wurden im selben Zeitraum bewilligt (vier Starting Grants, drei Advanced Grants, vier Consolidator Grants und ein Proof of Concept). Die Leibniz-Einrichtungen waren bzw. sind somit an insgesamt 481 Projekten in »Horizon Europe« bzw. »Horizon 2020« beteiligt, von denen sie 111 koordinieren. Mehr als die Hälfte aller Projektbeteiligungen erfolgen im Exzellenzbereich (ERC, Marie Curie, europäische Infrastrukturen).

Das Leibniz-Institut für Immuntherapie (LIT) koordiniert das im Berichtsjahr gestartete Projekt **T-Fitness** (Fine-Tuning T Cell Networks of Exhaustion by Synthetic Sensors), das vom Europäischen Innovationsrat (EIC) im Rahmen des Forschungsrahmenprogramms Horizon Europe gefördert wird. Das Projekt verfolgt einen transformativen Ansatz, um radikale Innovationen bei T-Zell-Therapien von soliden Tumoren zu ermöglichen

Die Abteilung Arbovirologie des Bernhard-Nocht-Instituts für Tropenmedizin (BNITM) der Leibniz-Gemeinschaft hat als Partner eines europäischen Konsortiums 2022 den **Preis der Europäischen Kommission für sein Epidemie-Frühwarnsystem »EYWA«** erhalten. Der Preis ist mit fünf Millionen Euro dotiert. Das Preisgeld ist dafür vorgesehen, das Frühwarnsystem in Europa und den Ländern des Globalen Südens auszubauen

2. Transfer in Wirtschaft und Gesellschaft stärken

Im politischen und öffentlichen Raum wird der Wunsch nach mehr Sichtbarkeit und Nachvollziehbarkeit der Aktivitäten der Paktorganisationen im Transfer von Wissen in Gesellschaft und Wirtschaft adressiert.

Um im Zuge des Pakts IV über die Transfer-Aktivitäten angemessen zu berichten, entwickelten Bund und Länder gemeinsam mit den Paktorganisationen eine Systematik von »**Transferpfaden**«, der ein umfassendes Verständnis von Transfer zugrunde liegt, wie es die Leibniz-Gemeinschaft auch in ihrem **Leitbild Leibniz-Transfer** beschrieben hat. Mit den Transferpfaden wird eine Grundlage geschaffen, um die missionsbedingten Stärken im Transfer transparenter und ihre vielfache Komplementarität noch deutlicher herauszustellen. Diese Systematik, die zugleich den Rahmen für die Berichterstattung zum Pakt für Forschung und Innovation bildet, wurde im Berichtsjahr sowohl Leibniz-intern als auch gemeinsam mit den anderen Paktorganisationen weiterentwickelt. Die Leibniz-Gemeinschaft hat hier insbesondere Vorschläge zur genaueren Ausdifferenzierung des Transferpfads »Wissenschaftskommunikation« gemacht und angeregt, den Transferpfad »Politikberatung« in »Politik- und Gesellschaftsberatung« umzubenennen, um auch Aktivitäten wie die Beratung von öffentlicher Verwaltung und Behörden sowie die Beratung zivilgesellschaftlicher Akteure besser einordnen zu können.

Transfer lässt forschungsbasiertes Wissen in der Gesellschaft wirksam werden. In ihrem Leitbild Leibniz-Transfer hat die Leibniz-Gemeinschaft ihr grundlegendes Verständnis von Transfer als wechselwirkende Schnittstelle zwischen Wissenschaft und außerakademischer Welt formuliert. Jede Leibniz-Einrichtung setzt – entsprechend ihrer jeweiligen Mission – in der Umsetzung eigene Schwerpunkte. Gemeinsam ist allen Leibniz-Einrichtungen dabei das Bekenntnis zur Stärkung des Austauschs mit Politik, Gesellschaft und Wirtschaft.

Führungskollegs und Schulungen tragen als Angebote auf Gemeinschaftsebene dazu bei, die Kompetenzen im Transferbereich gemeinschaftsübergreifend zu fördern. Ebenso wird die Vernetzung auf regionaler, nationaler und internationaler Ebene durch gemeinschaftsübergreifende Aktivitäten wie der Mitgliedschaft in der »TransferAllianz – Deutscher Verband für Wissens- und Technologietransfer« und im »European Technology Transfer Offices circle« (TTO circle) befördert. Intern erfolgt die Zusammenarbeit im **Arbeitskreis Wissenstransfer der Leibniz-Gemeinschaft**. Ihre Absicht, im Rahmen des PFI IV **Standards für »guten Transfer«** zu entwickeln, hat die Leibniz-Gemeinschaft neben der Umsetzung der 2021 verabschiedeten »Leibniz-Leitlinie wissenschaftliche Politik- und Gesellschaftsberatung« im Berichtsjahr durch die Initiierung des Repositorienprojekts REPOD (Repository for Policy Documents) bekräftigt. Ziel ist die Schaffung eines single point of access zu Dokumenten der Politikberatung, von dem die Stakeholder in Politik und Gesellschaft profitieren.

Das **Förderprogramm Leibniz-Transfer des Leibniz-Wettbewerbs** dient der Förderung des Wissens- und Technologietransfers in die Gesellschaft, Wirtschaft oder Politik. Dabei werden Anträge aus den Bereichen Wissenstransfer und partizipative Ansätze (Citizen Science-Projekte, Ausstellungen, Beratungs-

konzepte) ebenso eingereicht wie aus dem Bereich des Technologietransfers. Im Berichtsjahr wurden Vorhaben aus all diesen Bereichen gefördert. Die Projekte reichen von der Erstellung einer digitalen Toolbox zur Steigerung der Aktivitäten von Frauen zur Rentenplanung bis zu einer museumsübergreifenden Plattform zur Befragung von Besucherinnen und Besuchern.

Leibniz-Institute sind in der **medizinischen Translation**, also in der direkten Umsetzung von Forschungsergebnissen aus Medizin und Gesundheitswissenschaften in die Gesundheitsversorgung aktiv. Die Aktivitäten spiegeln die Breite der Forschung: So entsteht aktuell am Deutschen Diabetes Zentrum (DDZ) das **CARDDIAB** (Translational Science Building for Cardiovascular Research in Diabetes), in dem für den Bereich Diabetes die unmittelbare Übertragung von präklinischen und klinisch-experimentellen Erkenntnissen in die medizinisch-praktische Versorgung erfolgen wird. Die Senckenberg Gesellschaft für Naturforschung (SGN) ist Partner des **LOEWE-Zentrums für translationale Biodiversitätsgenomik**, dessen Ziel es ist, die genetischen Grundlagen der biologischen Vielfalt zu erschließen, um sie für die Grundlagen- und angewandte Forschung zu nutzen und zugänglich zu machen.

2.1 Zusammenarbeit mit der Wirtschaft

Leibniz-Einrichtungen kooperieren mit Partnern aus der Wirtschaft in unterschiedlichen Formen: Von öffentlich geförderten Kooperationsprojekten über Auftragsforschung und Nutzung der Infrastrukturdienstleistungen durch Unternehmen bis hin zu langfristigen Allianzen mit Industriepartnern oder campusnahen Ansiedlungen der Forschungsabteilungen von Unternehmen. Durch industrienaher Forschung und effizienten Transfer in vielen Hochtechnologiebereichen sind zahlreiche Leibniz-Einrichtungen international führend und können ihre Forschungs- und Entwicklungsergebnisse in Produkte und Dienstleistungsangebote umsetzen.

Im Berichtsjahr bestanden in der Leibniz-Gemeinschaft 1.344 vertraglich fixierte **Kooperationen mit Unternehmen** der Industrie und Wirtschaft. Die Leibniz-Einrichtungen prägen zusammen mit ihren Kooperationspartnern aus Wirtschaft und Hochschulen regionale Strukturen und stärken deren Innovationskraft durch die Ausbildung von Fachkräften, die Schaffung von Arbeitsplätzen für hochqualifizierte Arbeitskräfte oder durch die Verwertung der Forschungsergebnisse durch örtliche Unternehmen. Beispielsweise haben Wissenschaftlerinnen und Wissenschaftler des Leibniz-Instituts für Photonische Technologien (IPHT) zusammen mit Partnern aus Industrie und Klinik im »InfectoGnostics Forschungscampus Jena« im Berichtsjahr einen neuen **Microarray** entwickelt, mit dem sich Antikörper auf verschiedenste Infektionserreger nachweisen lassen. Mit einem einzigen Tropfen Blut kann so getestet werden, ob das Immunsystem auf eine Impfung angesprochen hat oder eine antikörper-vermittelte Immunität nach Infektion besteht. In Zukunft könnte erstmalig ein Mikroarray für alle von der STIKO empfohlenen Impfungen zusammengestellt werden, mit dem schnell und günstig auf mögliche Impflücken gescreent werden könnte.

In **Verbundprojekten mit KMU** beteiligen sich Leibniz-Einrichtungen an den vom Bundesministerium für Wirtschaft und Klimaschutz geförderten Programmen »Zentrales Innovationsprogramm Mittelstand« (ZIM) und »Industrielle Gemeinschaftsforschung« (IGF). Im Rahmen des ZIM-Projektes »Pegasus – Entwicklung

Um unsere Lebensgrundlagen zu erhalten und gesunde Lebensmittel herzustellen, müssen Pestizide nachhaltig eingesetzt werden. Hier setzt das im Berichtsjahr im Förderprogramm Leibniz-Transfer des Leibniz-Wettbewerbs zur Förderung ausgewählte Projekt **GreenProtect** an, in dem Forschende aus dem DWI-Leibniz-Institut für Interaktive Materialien zusammen mit dem Leibniz-Institut für Biochemie (IPB) grundlegende Erkenntnisse aus Materialwissenschaften, Chemie und Biotechnologie zusammenbringen: biologisch abbaubare Wirkstoffcontainer ermöglichen eine gezielte Applikation von Pflanzenschutzmitteln an die gewünschten Pflanzenorgane. So kann die Wirkstoffmenge signifikant reduziert werden, eine kommerzielle Umsetzung soll auf den Weg gebracht werden.

Das Leibniz-Institut für Katalyse (LIKAT) entwickelte im Berichtsjahr gemeinsam mit der Firma APEX ein **katalytisches System**, das Wasserstoff chemisch speichert und in hochreiner Form beliebig wieder abgeben kann. Auf dieser Basis könnten in Zukunft Anlagen nach dem Prinzip einer Batterie jederzeit und überall Wasserstoff spenden, z. B. um Brennstoffzellen zu betreiben

eines Druck-Gas-Zerstäubungsverfahrens zur kosten- und materialeffizienten Herstellung von Aluminium-Legierungspulver für die additive Fertigung« entwickelt das Leibniz-Institut für Werkstofforientierte Technologien (IWT) in Kooperation mit der Universität Bremen ein neuartiges Druck-Gas-Zerstäubungsverfahren (PGA), um die Kosten- und Materialeffizienz bei der Herstellung und Verarbeitung von Aluminiumpulvern deutlich zu steigern.

Leibniz-Applikationslabore als spezifische Schnittstellen zwischen Wirtschaft und Wissenschaft dienen dem Transfer von Ergebnissen aus Forschung und Entwicklung der Leibniz-Einrichtungen in die Wirtschaft in besonderer Weise: In den Leibniz-Applikationslaboren können Unternehmen gemeinsam mit Leibniz-Forscherinnen und -Forschern Technologien erproben und neue Anwendungen entwickeln. Dafür stehen moderne Geräte, Labore und die Fachkompetenz der Institute bereit, um innovative Ideen gemeinsam zur Marktreife zu bringen. So entstehen »Ermöglichungsräume«, in denen innovative Ideen gemeinsam entwickelt werden. Im Berichtsjahr bestanden 27 Leibniz-Applikationslabore, die sehr unterschiedlicher Art und Ausrichtung sind. Die Anzahl hat sich in den letzten zwei Jahren beinahe verdoppelt.

2.2 Ausgründungen

Ausgründungen dienen nicht nur dazu, Forschungsergebnisse in neuen Produkt- und Serviceangeboten für Wirtschaft und Gesellschaft nutzbar zu machen. Oftmals sind sie darüber hinaus mit unmittelbaren Wachstums- und Arbeitsmarktimpulsen verbunden und erschließen neue Märkte. Im Berichtsjahr erfolgten zwei Ausgründungen aus Einrichtungen der Leibniz-Gemeinschaft, wobei diese relativ kleine Zahl dem Umstand geschuldet ist, dass insbesondere bei wissensbasierten Ausgründungen kein Lizenz- oder Nutzungsvertrag geschlossen wird, sodass diese im Sinne der Pakt-Definition nicht als Ausgründung gezählt werden können. Ein Beispiel dafür ist einer der Leibniz-Gründungspreisgewinner 2022, openUC2 GmbH des Leibniz-Instituts für Photonische Technologien (IPHT), dessen Geschäftsmodell auf Open-Source-Lizenzen basiert. Die nachhaltige Entwicklung der aus den Leibniz-Einrichtungen gegründeten Unternehmen spiegelt sich in der hohen Anzahl der langfristig bestehenden Unternehmen wider: Rund 87 % der seit dem Jahr 2006 gegründeten Unternehmen sind weiterhin am Markt aktiv, die Bestandsquote nach drei Jahren betrug im Jahr 2022, wie im Vorjahr, 100%.

Die **Gründungsberatung** der Leibniz-Gemeinschaft begleitet die Leibniz-Einrichtungen bei Gründungsvorhaben und bietet ihren Gründerinnen und Gründern Unterstützung entsprechend den [Leitlinien zur Unterstützung von Mitarbeiterausgründungen](#) an. Dabei werden auch staatliche Programme wie Ideenwettbewerbe des BMBF und die EXIST-Förderprogramme des BMWK einbezogen. Im Berichtsjahr wurden ein Team über das BMBF-Programm »Neue Produkte für die Bioökonomie«, fünf Gründungsteams über EXIST-Forschungstransfer und zwei Teams über ein EXIST-Gründerstipendium gefördert. Zudem wurden 19 Ausgründungsvorhaben von der Geschäftsstelle begleitet, davon neun im Berichtsjahr hinzugekommene. Leibniz-Gründungskollegs bedienen zwei Adressatenkreise. Sie bieten zum einen ein Schulungs- und Weiterbildungsprogramm durch bedarfsgerechte Workshops und Vortragsreihen zu allen Bereichen rund um die Unternehmensgründung und Unternehmensführung für alle gründungsinteressierten Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter der Leibniz-Gemeinschaft an und adressieren zum anderen in spezifischen

Ein Beispiel für die nachhaltige Entwicklung der aus den Leibniz-Einrichtungen gegründeten Unternehmen ist die 2019 aus dem Leibniz-Forschungsinstitut für Molekulare Pharmakologie (FMP) in Berlin und der Ludwig-Maximilians-Universität (LMU) München ausgegründete Tubulis GmbH. Sie konnte 2022 erfolgreich eine zweite Finanzierungsrunde (Serie B) in Höhe von 60 Millionen Euro unter der Führung von Andera Partners und mit Beteiligung der Investoren Evotec und Fund+ einwerben. Tubulis will das neue Kapital nutzen, um seine firmeneigene Pipeline von einzigartig zusammengestellten Antikörper-Wirkstoff-Konjugaten (ADCs) in Richtung klinischer Evaluierung voranzutreiben und Programme für eine Reihe von soliden Tumorindikationen zu entwickeln. Die Mittel unterstützen das Unternehmen außerdem in seinem Ziel, das echte therapeutische Potenzial von ADCs durch Innovationen im Bereich neuer Wirkstoffklassen und die Identifizierung neuer Krebs-Zielstrukturen zu erschließen. Grundlagentechnologien dieser Ausgründung sind neuartige Konjugationstechnologien, die am FMP in der Abteilung Chemische Biologie II entwickelt worden sind.

Formaten strategische Fragestellungen der Leitungsebenen der Einrichtungen. In Kooperation mit dem Programm »Young Entrepreneurs in Science« der Falling Walls Foundation (YES-FW) wurden 2022 vier exklusive Leibniz-Workshops zum Thema »From PhD to Innovator« durchgeführt, bei denen jeweils 25 junge Wissenschaftlerinnen und Wissenschaftler die Gelegenheit hatten, im Austausch mit erfolgreichen Gründerinnen und Gründern aus den Leibniz-Einrichtungen unternehmerische Ideen zu entwickeln und zu diskutieren.

Der mit 50.000 Euro dotierte [Leibniz-Gründungspreis](#) wird jährlich an Gründungsvorhaben aus Leibniz-Einrichtungen vergeben, die sich durch besondere Leistungen bei der Entwicklung von innovativen und tragfähigen Geschäftsideen auszeichnen. Im Berichtsjahr wurde der achte Leibniz-Gründungspreis auf zwei Gründungsvorhaben aufgeteilt.

Federführend organisierte die Leibniz-Gemeinschaft 2022 in Bonn die »**Start-up Days**«, eine Veranstaltung der vier großen außeruniversitären Forschungsorganisationen zur Stärkung organisationsübergreifender Transferinitiativen. Sie bietet angehenden Gründerinnen und Gründern sowie Interessierten aus den Instituten der beteiligten Forschungsorganisationen die Möglichkeit, sich in Vorträgen und Workshops zu Themen rund um Unternehmensgründung weiterzubilden und auszutauschen. Im Berichtsjahr fanden die Start-up Days zum zehnten Mal und erstmals seit Beginn der Pandemie wieder als Präsenzveranstaltung statt.

Die Preisträger sind: Das Gründungsvorhaben [PROSION](#) GmbH aus dem Leibniz-Forschungsinstitut für Molekulare Pharmakologie (FMP) entwickelt Molekülbausteine für die pharmazeutische Wirkstoffentwicklung und erforscht deren therapeutischen Nutzen.

Das Gründungsvorhaben [openUC2](#) des Leibniz-Instituts für Photonische Technologien (IPHT) widmet sich der Entwicklung und dem Vertrieb eines modular aufgebauten und vielseitig einsetzbaren Mikroskopie-Baukastens, der bereits in [Thüringer Schulen und Schülerforschungszentren](#) eingesetzt wird.

Die [CMR CureDiab Metabolic Research GmbH](#), eine Ausgründung aus dem Deutschen Diabetes-Zentrum (DDZ) – Leibniz-Zentrum für Diabetes-Forschung an der Heinrich-Heine-Universität Düsseldorf, entwickelt eine neue Klasse von pharmazeutischen Wirkstoffen zur Therapie der nicht-alkoholischen Fettlebererkrankung (NAFLD) und der nicht-alkoholischen Fettleberentzündung (NASH), mit dem Ziel einen neuen therapeutischen Ansatz zur Behandlung von NAFLD/NASH zu etablieren, der auf der Aktivierung des GABA-A Ionenkanals basiert und der sich besonders gut in Kombinationstherapien einsetzen lässt. Ein Alleinstellungsmerkmal ist der doppelte Angriffspunkt der Wirkstoffe, nämlich die protektive Wirkung auf Hepatozyten und hepatische Sternzellen (antifibrotische Wirkung, Anwendungspatent der CureDiab). Die von CureDiab entwickelten Produkte verhindern somit die Komplikationen der Fettlebererkrankung (Fibrose, Zirrhose) und reduzieren das Risiko von Transplantation und Leberkarzinom.

2.3 Geistiges Eigentum

Der Beitrag der Forschung zur wirtschaftlichen Wertschöpfung erfolgt in der Regel mittelbar und zeitversetzt. Die Zählung von **Patenten** und daraus resultierender Erträge ist ein Weg, um Erfolge in der Verwertung von Forschungsergebnissen zu messen. Im Berichtsjahr wurden von Leibniz-Einrichtungen 40 nationale und 57 internationale prioritätsbegründende Anmeldungen getätigt. Die Leibniz-Einrichtungen verfügten über einen Bestand von 687 nationalen und 1722 internationalen Patenten, davon wurden 262 im Berichtsjahr erteilt beziehungsweise validiert (60 national und 202 international). Die Anzahl von Patenten in der Leibniz-Gemeinschaft muss im Verhältnis zur Anzahl der Leibniz-Einrichtungen gesehen werden, die patentrelevante Forschung betreiben. Dies sind nur etwas mehr als ein Drittel der Einrichtungen. Die Erträge von Leibniz-Einrichtungen aus Lizenzen und Patenten beliefen sich im Berichtsjahr auf rund 2,7 Mio. Euro, ein Anstieg um 42% im Vergleich zum Vorjahr. Leibniz-Einrichtungen tätigten im Berichtsjahr 117 **Erfindungsmeldungen**. Auf der Homepage der Leibniz-Gemeinschaft wurde 2022 ein [Musterformular für Erfindungsmeldungen](#) als Beitrag zur Setzung konkreter Standards für guten Transfer veröffentlicht.

2.4 Normierung und Standardisierung

Normungs- und Standardisierungsgremien und die darin vertretenen Expertinnen und Experten leisten einen entscheidenden Beitrag zur Sicherheit, Qualität, Wirtschaftlichkeit und Nachhaltigkeit der Umsetzung von Technologie in Produkte und beschleunigen so den Transfer wissenschaftlicher Ergebnisse in marktfähige Produkte. Leibniz-Einrichtungen waren im Berichtsjahr in insgesamt 69 (2021: 60) nationale, europäische und internationale Verfahren anerkannter Organisationen zur Normierung und Standardisierung involviert. Das Leibniz-Institut für

Neurobiologie (LIN) ist seit 2016 Mitglied im Unterausschuss Mikroskopie des DIN-Ausschusses »Feinmechanik und Optik«, der die Standardisierung und Normung verschiedener Mikroskopverfahren, wie z.B. Weitfeld-, Laserscanning- oder Stereomikroskope durchführt. Im Berichtsjahr richtete das LIN die Jahrestagung des Ausschusses in Magdeburg aus. Das Leibniz-Institut für Agrartechnik und Bioökonomie (ATB) ist in Arbeitsgremien der ISO 14002-2 involviert. Die Norm soll Leitlinien für Organisationen bereitstellen, die sich im Rahmen ihres Umweltmanagementsystems vertieft mit dem Thema Wasser auseinandersetzen wollen. Sie richtet sich an Unternehmen und andere Organisationen aller Branchen und Größen und soll diese dabei unterstützen, wasserbezogene Risiken, aber auch Chancen für die Umwelt und für die eigene Organisation zu erkennen, sich ehrgeizige Ziele zu setzen und wirksame Maßnahmen zu ergreifen. Besonders aktiv im Bereich der Normierung und Standardisierung sind auch das [Leibniz-Institut für Verbundwerkstoffe \(IVW\)](#) und das [Leibniz-Institut für Werkstofforientierte Technologien \(IWT\)](#).

2.5 Transfer über Köpfe

Der weitaus überwiegende Anteil der Leibniz-Wissenschaftlerinnen und -Wissenschaftler wechselt nach ihrer Promotion oder der Postdoc-Phase in Tätigkeitsbereiche außerhalb der Wissenschaft und trägt damit erheblich zum wichtigen, für Wirtschaft, Gesellschaft und öffentliche Institutionen relevanten Transfer über Köpfe bei. Wissenschaftlerinnen und Wissenschaftler aus der Leibniz-Gemeinschaft verfügen über hervorragende fachliche Kompetenzen und analytische Fähigkeiten, die von Unternehmen und Institutionen verschiedener Art nachgefragt werden. Aufgrund ihrer wissenschaftlichen Tätigkeiten in der Leibniz-Gemeinschaft verfügen sie zudem über weitreichende Erfahrungen in der Entwicklung und Umsetzung eigener wissenschaftlicher Ideen, Führungserfahrungen sowie Planungs- und Verwaltungskompetenzen. Durch diesen Know-how-Transfer zu Arbeitgebern außerhalb der Wissenschaft entstehen wichtige **Synergien zwischen Wissenschaft und Wirtschaft**. Die Leibniz-Gemeinschaft bietet im Rahmen verschiedener Programme Maßnahmen zur Ausbildung spezifischer Kompetenzen an, die sowohl in der Wissenschaft als auch in nichtwissenschaftlichen Berufen gefragt sind. So finden regelmäßig **Leibniz-Gründungskollegs** statt, die ein Schulungs- und Weiterbildungsprogramm für alle gründungsinteressierten Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter der Leibniz-Gemeinschaft anbieten (siehe Abschnitt 2.2). Außerdem werden Wissenschaftlerinnen und Wissenschaftler im Programm »Führung entwickeln« der Leibniz-Akademie für Führungskräfte auf Führungsaufgaben innerhalb und außerhalb der Wissenschaft vorbereitet. Das **Alumnae-Netzwerk des Leibniz-Mentoring-Programms** bot im Berichtsjahr die Fortbildungsveranstaltung »Karriereanker: Wissenschaft versus Plan B« an.

24 Leibniz-Einrichtungen erfassen bereits systematisch die weitere berufliche Tätigkeit ihrer Alumni und 29 planen, dies zukünftig zu tun. Im Berichtsjahr hat zudem das **Leibniz Alumni Network** mit einem Kick-Off-Meeting seine Arbeit aufgenommen. Auf der zweitägigen Veranstaltung ging es um vielfältige Karrierewege in Wissenschaft und Wirtschaft und um die Konzeption einer nachhaltigen Wachstumsstrategie für das Netzwerk. Flankiert wurden die Diskussionen von Impulsvorträgen von Vertreterinnen und Vertretern aus Wissenschaft und Wirtschaft.

Mit der Ausbildung des eigenen wissenschaftsunterstützenden Personals wird sichergestellt, dass Leibniz-Einrichtungen über höchst qualifizierte und engagierte Beschäftigte verfügen, die den spezifischen Anforderungen ihrer Einrichtungen entsprechen. Mit dem in den Leibniz-Einrichtungen ausgebildeten **Fachpersonal in Administration, Labor und technischen Bereichen** leistet die Leibniz-Gemeinschaft zudem einen Beitrag zum Know-how-Transfer zu regionalen und überregionalen Arbeitgebern. Das Leibniz-Ausbildungsangebot umfasst Berufe wie Industrie- oder Feinmechanikerinnen und -mechaniker, wissenschaftliche Dokumentarinnen und Dokumentare, technische Produktdesignerinnen und -designer und Tierpflegerinnen und -pfleger (siehe [1.1](#)).

Zum Transfer aus der Leibniz-Gemeinschaft zählen auch **Qualifizierungsangebote** in Form von Expertenseminaren und Kursen **für Vertreterinnen und Vertreter öffentlicher Institutionen und von Unternehmen**. Insbesondere der Bildungsbereich ist hier für die Leibniz-Gemeinschaft hervorzuheben: Zahlreiche Angebote der Leibniz-Einrichtungen richten sich an Lehrkräfte, Schülerinnen und Schüler sowie Studierende. So diskutieren beispielsweise Wissenschaftlerinnen und Wissenschaftler des Deutschen Primatenzentrums – Leibniz-Institut für Primatenforschung (DPZ) im Rahmen von [DPZ@school](#) mit Schülerinnen und Schülern ab der zehnten Klasse über verschiedene Themen in den Bereichen Herzforschung, Evolution und Kognition, Infektionsbiologie, Stammzellforschung, Informationsverarbeitung und Wahrnehmung sowie Tierversuche.

2.6 Infrastrukturdienstleistungen

Leibniz-Einrichtungen stellen Wirtschaft und Gesellschaft umfangreiche **Infrastrukturdienstleistungen** zur Verfügung. Transferorientierte Infrastrukturdienstleistungen umfassen sowohl das forschungsbasierte Aufbereiten und Verfügbarmachen von Daten, Objekten und Medien für nichtwissenschaftliche Zwecke als auch die entgeltliche Nutzung von Forschungsinfrastrukturen. Als Infrastrukturdienstleistung zählen dabei alle Angebote, deren primäre **Zielgruppe Nutzende außerhalb wissenschaftlicher Einrichtungen** sind. Die für die Unterscheidung von Forschungsinfrastrukturen und Infrastrukturdienstleistungen erforderliche Differenzierung der Nutzendengruppen stößt allerdings insbesondere bei digitalen Infrastrukturen aus Datenschutzgründen an Grenzen (siehe [5.1](#)).

Beispielhaft für Infrastrukturdienstleistungen sind die [Wissensressourcen](#) des DIPF | Leibniz-Institut für Bildungsforschung und Bildungsinformation, die sich vorwiegend an Lehrkräfte sowie Schülerinnen und Schüler wenden. Weitere Beispiele sind Objektleihgaben, Nutzung von Objekt-Metadaten sowie die Nutzung von Abbildungen durch Verlage oder Bildagenturen in den Forschungsmuseen oder Gendatenbanken, wie sie beispielsweise das Leibniz-Institut für Pflanzengenetik und Kulturpflanzenbau (IPK) anbietet. Die multimediale Webplattform [»Zwischentöne«](#) des Leibniz-Instituts für Bildungsmedien | Georg-Eckert-Institut (GEI) bietet digitale multiperspektivische Unterrichtsmaterialien für Vielfalt im Klassenzimmer an. In langjähriger Zusammenarbeit mit Fortbildungsinstituten für Lehrkräfte stellt das Zwischentöne-Team regelmäßig Materialien in Workshops vor.

2.7 Wissenschaftskommunikation

Wissenschaftskommunikation bedeutet für die Leibniz-Gemeinschaft ein Engagement in ganz unterschiedlichen Formaten, von der klassischen Medien- und Öffentlichkeitsarbeit über forschungsbasierte Beratung von Politik und Gesellschaft, Leibniz-Forschungsmuseen und Citizen Science bis hin zu vielfältigen innovativen Formaten der Wissensvermittlung und des Dialogs.

Die öffentliche Debatte über das Zusammenspiel aber auch die Unterschiede in den Eigenlogiken von Wissenschaft und Politik zeigt, dass sowohl ein hoher Bedarf an **wissenschaftlicher Politikberatung** besteht, als auch die Notwendigkeit, die Möglichkeiten und Grenzen einer solchen Beratung noch transparenter zu machen. Es entspricht dem Selbstverständnis der Leibniz-Gemeinschaft und ihrer Institute, forschungsbasiertes Wissen als Basis für gesellschaftliche Diskurse und politische Entscheidungen zur Verfügung zu stellen. Hierzu hat die Leibniz-Gemeinschaft 2021 ihre Grundsätze für die forschungsbasierte Beratung in der **»Leibniz-Leitlinie wissenschaftliche Politik- und Gesellschaftsberatung«** festgelegt.

Forschungsbasierte Beratung von Politik und Gesellschaft

Politik und Gesellschaft forschungsbasiert zu relevanten Themen zu informieren und zu beraten, ist eines der Markenzeichen der Leibniz-Gemeinschaft und gehört zum festen Aufgabenspektrum der meisten Leibniz-Einrichtungen. Nicht zuletzt wurde dieser Schwerpunkt deutlich durch das präsenste Auftreten von Wissenschaftlerinnen und Wissenschaftlern zur Corona-Pandemie, zu Themen im Bereich der Friedens- und Konfliktforschung und zu den Auswirkungen der Energiekrise. Des Weiteren wird Parlamenten und Ministerien, Verbänden und anderen Organisationen über Beratungsgespräche und mittels Gutachten, Stellungnahmen oder Positionspapieren Fachwissen zur Verfügung gestellt, etwa Konjunkturprognosen und Marktanalysen, Raumentwicklungspläne, sicherheitspolitische Gutachten und Evaluierungen von arbeitsmarkt- und bildungspolitischen Instrumenten. Im Berichtsjahr wurden von den Leibniz-Einrichtungen 419 **Stellungnahmen und Positionspapiere** veröffentlicht. Außerdem wurden 1.744 **Gutachten** bei Leibniz-Instituten in Auftrag gegeben. **Langfristige Datenerhebungen** der Leibniz-Einrichtungen in den Wirtschafts- und Sozialwissenschaften, den Bildungswissenschaften, der Epidemiologie und den Umweltwissenschaften bilden zudem wertvolle Grundlagen für gesellschaftsrelevante wissenschaftliche Fragestellungen und für Politikberatung.

Mehrere Leibniz-Institute haben unter der Federführung des DIPF | Leibniz-Institut für Bildungsforschung und Bildungsinformation an der ersten übergreifenden Bildungsbilanz im Licht der Corona-Pandemie mitgearbeitet und ihre Ergebnisse im 9. nationalen Bildungsbericht »Bildung in Deutschland 2022« veröffentlicht.

Im Bereich der Politik- und Gesellschaftsberatung standen im Berichtsjahr die vielfältigen Krisen im Vordergrund, mit denen eine kontinuierliche Zunahme und thematische Ausdifferenzierung des Beratungsbedarfs und somit auch der durchgeführten Beratungsleistungen einher geht. Leibniz-Einrichtungen initiierten und beteiligten sich an zahlreichen Maßnahmen mit einem Bezug zu Energiefragen und zur Klimakrise, sowie zur **Oder-Katastrophe**. So sind beispielsweise Leibniz-Wissenschaftlerinnen und -Wissenschaftler in der von der Bundesregierung im Berichtsjahr eingesetzten Expertenkommission zur Deckelung des Gaspreises (»Gaspreisbremse«) aktiv. Dem im Berichtsjahr von den Gesellschaftern der »documenta fifteen« eingesetzten Gremium von Expertinnen und Experten, die die Aufarbeitung der Antisemitismusvorfälle auf

der internationalen Kunstschau unterstützen sollen, saß die geschäftsführende Direktorin eines Leibniz-Instituts vor. Im Vorfeld der 15. Weltnaturkonferenz (CBD COP 15) im kanadischen Montreal im Dezember 2022, die mit der Verabschiedung des [Kunming-Montreal Global Biodiversity Framework](#) beendet wurde, veröffentlichte das Leibniz-Forschungsnetzwerk Biodiversität eine Bestandsaufnahme zum Erhalt der Natur mit konkreten Handlungsempfehlungen an Politik und Gesellschaft, die »10 Must-Knows aus der Biodiversitätsforschung« (siehe Seite 10). Diese Bemühungen wurden im November 2022 durch die [»Frankfurter Erklärung zum Weltnaturgipfel 2022«](#) verstärkt, die durch mehrere Leibniz-Einrichtungen gemeinsam mit weiteren Partnern veröffentlicht wurde und die sowohl Forderungen an die Politik als auch Unterstützungsangebote seitens der Wissenschaft enthält, um die Biodiversitäts-Trendwende einzuleiten. Zum Stichtag 31.12.2022 wurde sie bereits von mehr als 800 Funktionsträgern, vorwiegend aus der Wissenschaft aber auch aus Wirtschaft und Gesellschaft unterzeichnet. Vorangegangen war dieser Erklärung die [Berliner Erklärung](#) zur Bekämpfung des Verlustes der Artenvielfalt und des globalen Klimawandels vom Mai 2022, die bis Jahresende von mehr als 1.800 Personen unterzeichnet wurde. Bereits im Februar 2022 wurde der [IPCC-Bericht zu den Folgen der globalen Erwärmung](#) veröffentlicht, an dem mehrere Leibniz-Wissenschaftlerinnen und -Wissenschaftler des Potsdam-Instituts für Klimafolgenforschung (PIK) mitgearbeitet haben. Er steht im Zusammenhang mit der 27. Weltklimakonferenz (UNFCCC COP 27), die im November 2022 im ägyptischen Sharm El Sheikh stattfand.

Das Potsdam-Institut für Klimafolgenforschung (PIK) und das Leibniz-Institut für Agrarentwicklung in Transformationsökonomien (IAMO) sind an einem Policy Brief für Ernährungssicherheit und eine lebenswerte Zukunft – Pflanzenbasierte Ernährungsweisen fördern, Produktion und Verbrauch tierischer Lebensmittel reduzieren, beteiligt.

Besonders gefragt war im Berichtsjahr die in der [Leibniz-Gemeinschaft gebündelte Expertise zu Osteuropa](#): In vielfältigen Formaten unterstützten Leibniz-Wissenschaftlerinnen und -Wissenschaftler die Wissensvermittlung zum [russischen Angriffskrieg gegen die Ukraine](#). Am Tag des russischen Überfalls auf die Ukraine richtete das Leibniz-Institut für Ost- und Südosteuropa Forschung (IOS) einen Zoom-Call ein, an dem 300 Personen teilnahmen, zusätzlich wurde ein Livestream geschaltet. [Osteuropaexpertinnen und -experten diskutierten die Ereignisse](#) und boten so eine wichtige Erstorientierung für Multiplikatorinnen und Multiplikatoren. Die Expertise von Leibniz-Wissenschaftlerinnen und -Wissenschaftlern floss in diverse Formate der Politik- und Gesellschaftsberatung ein, von klassischen Interviews über Stellungnahmen zu [Podcasts](#) und [Blogs](#). Die vielfältigen Kontakte zu (geflüchteten) Wissenschaftlerinnen und Wissenschaftlern aus der Ukraine nutzten die Leibniz-Forscherinnen und -Forscher, um Politik und Gesellschaft [deren Perspektiven](#) nahe zu bringen. Wissenschaftlerinnen und Wissenschaftler des Leibniz-Zentrums für Zeithistorische Forschung (ZZF) boten zudem [Gespräche in Berliner und Brandenburger Schulen](#) an, um Lehrkräften sowie Schülerinnen und Schülern Unterstützung bei der historischen Einordnung des Konflikts zu bieten. Wissenschaftlerinnen und Wissenschaftler des Leibniz-Instituts für Geschichte und Kultur des östlichen Europa (GWZO) standen für [Gespräche in Schulklassen](#) im Raum Leipzig zur Verfügung. Diese umfangreichen und vielfältigen Beratungsleistungen werden durch kontinuierliche und nachhaltige Forschungsförderung und die daraus entstehende exzellente Forschung ermöglicht.

Wissenschaftlerinnen und Wissenschaftler der Leibniz-Einrichtungen bringen ihr Wissen zudem in zahlreichen **Beratungsgremien auf nationaler und internationaler Ebene** ein und tragen in Zusammenarbeit mit öffentlichen Einrichtungen und Behörden oder internationalen Organisationen aktiv zur Erbringung

öffentlicher Dienstleistungen bei, etwa im Zuge der Einhaltung und Entwicklung technischer Standards oder der Erhebung von Daten und Statistiken. Beratungsgremien mit Leibniz-Beteiligung waren im Berichtsjahr 2022 beispielsweise:

- Beratungsgremien**
- der Beirat des Bundesberichts Wissenschaftlicher Nachwuchs 2025 (BuWiN)
 - das Hightech-Forum der Bundesregierung;
 - der Lenkungskreis der Wissenschaftsplattform Klimaschutz (WPKS);
 - die Expertenkommission Forschung und Innovation (EFI) der Bundesregierung;
 - die Monopolkommission;
 - der Wissenschaftliche Beirat der Bundesregierung zu Globalen Umweltveränderungen (WBGU);
 - der Sachverständigenrat für Umweltfragen (SRU);
 - der Rat für Sozial- und Wirtschaftsdaten (RatSWD);
 - der Rat für Informationsinfrastrukturen (RfII);
 - der Sachverständigenrat deutscher Stiftungen für Integration und Migration;
 - die Ständige wissenschaftliche Kommission der KMK⁶ (SWK);
 - das Intergovernmental Panel on Climate Change (IPCC);
 - das High-Level Advisory Board (HLAB) on Economic and Social Affairs der Vereinten Nationen.

Darüber hinaus beraten Leibniz-Wissenschaftlerinnen und -Wissenschaftler in Beiräten der Bundesressorts, in Fachgesellschaften und Akademien (insbesondere Leopoldina, Deutsche Akademie der Technikwissenschaften acatech).

Leibniz-Forschungsmuseen

Die acht Leibniz-Forschungsmuseen sind einzigartige Orte für Wissenschaftskommunikation und den Dialog mit der Gesellschaft. Ihre Sammlungsarchive umfassen weit mehr als 100 Mio. Objekte und bilden das Fundament für Forschung zur Erdgeschichte und Artenvielfalt, zur Kultur- und Technikgeschichte und zum Erhalt des wissenschaftlichen und kulturellen Erbes. Mit ihren forschungsbasierten Dauer- und Sonderausstellungen an zwölf Standorten in Deutschland erreichen die Museen jedes Jahr zwischen 3,5 und 3,8 Mio. Besucherinnen und Besucher aus allen Bevölkerungsgruppen und leisten damit einen sehr wichtigen Beitrag zur Wissensvermittlung. Im Berichtsjahr war die Anzahl an Besucherinnen und Besuchern aufgrund der anhaltenden Pandemie mit 2,9 Mio noch geringfügig niedriger, die Zahl der Nutzerinnen und Nutzer des seit Beginn der Pandemie massiv ausgebauten **digitalen Angebots** ist jedoch gleichbleibend hoch.

Mit dem im Oktober 2021 veröffentlichten neuen »Bund-Länder-Eckpunktepapier zu den Forschungsmuseen der Leibniz-Gemeinschaft« inklusive der »Agenda 2030 – Strategiepapier der Leibniz-Forschungsmuseen« haben Bund, Länder und Leibniz-Forschungsmuseen die Bedeutung der interagierenden Säulen Forschung, Sammlung und Wissenstransfer unterstrichen und Schwerpunkte für die Arbeit in den nächsten Jahren in der Verbindung von universitärer und außeruniversitärer Forschung, der weiteren Öffnung und Digitalisierung der Sammlungen

⁶ In der 2021 eingerichteten Ständigen wissenschaftlichen Kommission der Kultusminister-konferenz (SWK) stellt die Leibniz-Gemeinschaft den Vorsitz sowie weitere drei von insgesamt 16 Mitgliedern. Die SWK ist ein unabhängiges wissenschaftliches Beratungsgremium der Kultusministerkonferenz. Die SWK berät die Länder bei der Weiterentwicklung des Bildungswesens.

und der innovativen Wissenschaftskommunikation aufgezeigt. Im Rahmen des [Aktionsplans Leibniz-Forschungsmuseen II](#) haben die acht Leibniz-Museen ihre Leistungsfähigkeit im Bereich Wissenstransfer im Berichtsjahr mit einer Fülle innovativer Formate partizipativer Wissensvermittlung dargestellt: Seit Juni ist das gemeinsam entwickelte, museumsübergreifende Spiel [twiddle – the museum riddle](#) kostenfrei in den bekannten App-Stores verfügbar und in allen acht Leibniz-Forschungsmuseen spielbar. Im Rahmen einer Kooperation mit dem [YouTube-Kanal Breaking Lab](#) wurden seit Juli 2022 wissenschaftliche Themen der Leibniz-Forschungsmuseen zu »Eine Welt in Bewegung« informativ und unterhaltsam aufbereitet. Nach dem erfolgreichen digitalen Auftakt 2021 wurde im Berichtsjahr der zweite [Global Summit of Research Museums](#) durchgeführt. Er fand in Präsenz am Deutschen Museum (DM) in München statt. Mehr als 150 Repräsentanten aus etwa 100 Einrichtungen aus 52 Ländern, darunter zahlreiche aus dem globalen Süden, debattierten über das besondere Potential, die gesellschaftliche Relevanz und die globale Verantwortung der sammlungsbasierten Forschung und die Rolle der Forschungsmuseen als strategische Orte der Wissensproduktion, gesellschaftlicher Teilhabe und internationaler Kooperation. In den letzten Jahren wurde insbesondere der Bildungsbereich in den Leibniz-Forschungsmuseen zu einem gemeinsamen Schwerpunkt entwickelt. Neben den Ausstellungen haben die acht Forschungsmuseen ihren Besucherinnen und Besuchern im Berichtsjahr **zahlreiche mit den Ausstellungen verknüpfte zusätzliche Bildungsangebote** zugänglich gemacht. So stellte beispielsweise das Deutsche Bergbau-Museum – Leibniz-Forschungsmuseum für Georessourcen (DBM) 45 analoge buchbare Angebote, fünf digitale buchbare Angebote sowie zehn frei nutzbare digitale Angebote zur Verfügung. Darunter fanden sich Workshops für Lehrkräfte mit Bezug zum nordrhein-westfälischen Lehrplan für alle drei Schulstufen. Diese enthalten neben der entsprechend angepassten Führung durch die Ausstellung einen Praxisblock, in dem spezifische Unterrichtsmaterialien vorgestellt werden. Im [Kompetenzzentrum Bildung im Museum](#) haben sich die acht Forschungsmuseen mit vier Bildungsforschungseinrichtungen aus dem [Leibniz-Forschungsnetzwerk Bildungspotenziale](#) sowie der TU München zusammengeschlossen mit dem Ziel, empirische Bildungsforschung zu Museen gemeinsam voranzubringen. Aktuell laufen drei gemeinsame Forschungsprojekte: die Leibniz-Besuchendenstrukturanalyse, die Beforschung des gemeinsam entwickelten Spiels twiddle – the museum riddle sowie die Delphi-Studie zur Untersuchung von »Museum Literacy«.

In Zusammenarbeit mit der Bundeszentrale für politische Bildung haben die Leibniz-Forschungsmuseen [Lernmaterialien zum Thema Migration – Alltag – Museum](#) erarbeitet. Ziel ist die Erprobung interdisziplinärer Bildungsformate an der Schnittstelle musealer Vermittlung zur politischen Bildung. Darüber hinaus soll die Kooperation die Relevanz der Leibniz-Forschungsmuseen als außerschulische Lernorte stärken und die Museen als Diskursräume für eine kritische Wissensgesellschaft öffnen.

In Kooperation mit der BMBF-Initiative zum Erhalt der Artenvielfalt [FEeA](#) haben die Leibniz-Forschungsmuseen im Berichtsjahr zum zweiten Mal die Aktionswoche [»Achtung Artenvielfalt!«](#) ausgerufen. Vielfältige Veranstaltungsformate, Führungen, Vorträge oder Aktionen im Museum, die Neugierde wecken, Wissen vertiefen und zum Handeln anregen sollen, wurden von Social Media-Aktionen begleitet.

Partizipative Forschungsformate und -Veranstaltungen

Die Leibniz-Gemeinschaft gestaltet die **Weiterentwicklung von »Citizen Science«** als eine die Wissenschaftskultur prägende Bewegung national und international federführend mit. Als Plattformen für Citizen Science in Deutschland dienen das Online-Portal [»Bürger schaffen Wissen«](#) und das jährliche [»Forum Citizen Science«](#). Beide werden vom Museum für Naturkunde – Leibniz-Institut für Evolutions- und Biodiversitätsforschung (MfN) und von Wissenschaft im Dialog (WiD) organisiert. Am MfN ist außerdem die Geschäftsstelle der [»European Citizen Science Association \(ECSA\)«](#) angesiedelt.

Die Leibniz-Gemeinschaft setzt sich für die Anerkennung von Citizen Science als einer Form der aktiven Beteiligung von Bürgerinnen und Bürgern, die nicht akademischen Institutionen angehören, an der Produktion von Wissen in Zusammenarbeit mit – und oft unter Anleitung von – professionellen Wissenschaftlerinnen

Zwei der drei Gewinner-Projekte des von WiD und MfN ausgerichteten ersten [»Citizenscience-Wettbewerbs«](#) kommen aus der Leibniz-Gemeinschaft. Dabei handelt es sich um das Projekt [»Die Sprach-Checker – So sprechen wir in der Neckerstadt«](#) des Leibniz-Instituts für deutsche Sprache (IDS) und [»Baukultur und klimagerechte Architektur in Dresden – Gebäudewissen kartieren, erforschen und vermitteln«](#) des Leibniz-Instituts für ökologische Raumentwicklung (IÖR).

und Wissenschaftlern (angelehnt an die »10 Prinzipien von Citizen Science«) ein. Im April 2022 wurde das »Weißbuch Citizen-Science-Strategie 2030 für Deutschland« der Öffentlichkeit vorgestellt. Die Strategie setzt sich mit den größten Herausforderungen und Potenzialen von Citizen Science in den nächsten zehn Jahren auseinander. Sie beinhaltet 94 konkrete Handlungsempfehlungen, um Bürgerforschung in Deutschland weiterzuentwickeln und dauerhaft in Wissenschaft, Gesellschaft und Politik zu verankern. Die **Citizen-Science-Strategie 2030 für Deutschland** wurde in einem zweijährigen partizipativen Prozess unter Federführung der Helmholtz- und Leibniz-Gemeinschaft mit mehr als 200 Akteuren aus 136 Organisationen erarbeitet. Der Prozess wurde zu großen Teilen durch die Deutsche Bundesstiftung Umwelt (DBU) und das BMBF gefördert.

Der **Arbeitskreis Citizen Science** der Leibniz-Gemeinschaft, an dem sich sektionsübergreifend 21 Leibniz-Einrichtungen beteiligen, dient dem fachlichen Austausch und der Weiterentwicklung des Forschungsfelds »Citizen Science« in der Leibniz-Gemeinschaft. Im Berichtsjahr hat sich der Arbeitskreis schwerpunktmäßig mit dem Thema Citizen Science in Medizin und Gesundheitsforschung auseinandergesetzt.

In einer **Stellungnahme** vom 9. November 2022 hat die Leibniz-Gemeinschaft sich gemeinsam mit der Allianz der Wissenschaftsorganisationen dafür ausgesprochen, »Partizipation in der Forschung zu ermöglichen und dort aktiv zu unterstützen, wo sie einen Mehrwert für Wissenschaft und Gesellschaft verspricht«. Die Stellungnahme richtet sich gegen Partizipation als Selbstzweck und unterscheidet drei Formen von **Partizipation** entsprechend der unterschiedlichen Rollen von Bürgerinnen und Bürgern bei der Beteiligung im Forschungsprozess, der Forschungsplanung, der Durchführung von Forschungsprojekten und der Forschungsdissemination. In den Leibniz-Einrichtungen wurden im Berichtsjahr 353 partizipative Forschungsformate realisiert und 588 Veranstaltungen mit aktiver Bürgerbeteiligung umgesetzt.

Öffentlichkeitsarbeit

Die Leibniz-Gemeinschaft und ihre Einrichtungen sind in intensiver und vielseitiger Weise mit Bürgerinnen und Bürgern in Austausch getreten und haben zu öffentlichen Diskursen beigetragen. Neben klassischer Pressearbeit in Printmedien, Rundfunk und TV bedienen die Leibniz-Einrichtungen dabei auch Podcasts und soziale Medien. Die Summe der Gäste an den virtuellen und in Präsenz stattfindenden Veranstaltungen belief sich 2022 auf rund 3.600. Besonders die gemeinschaftsweiten virtuellen Veranstaltungsformate für die wissenschaftsinteressierte Öffentlichkeit und für Adressaten in Politik und Gesellschaft zählten 2022 viele Interessierte, etwa die Formate von »**Leibniz im Bundestag**«, »**Book a Scientist**« und »**Leibniz debattiert**« zu unterschiedlichen Themenschwerpunkten sowie der »**Leibniz-Wirtschaftsgipfel**«. Die Anzahl der in drei »Book a Scientist«-Veranstaltungen vermittelten Gespräche lag mit ca. 560 2022 auf einem ähnlich hohen Niveau wie 2021. Mit 296 Gesprächen im Rahmen von »Leibniz im Bundestag« wurde ein bemerkenswerter neuer Höchststand erreicht. Auch 2022 war ein gesteigerter Bedarf an der qualitätsgesicherten Kommunikation wissenschaftlicher Erkenntnisse in Form von Artikeln, Dossiers und Kurzinformationen, Interviews in Presse, Rundfunk und Fernsehen sowie an spezifischen Services für die Medien wie regelmäßigen Pressemitteilungen und Expertenservices zu verzeichnen. 2022 wurden 2.512 Pressemitteilungen zu unterschiedlichen Themen veröffentlicht sowie 12.351 Interviews gegeben.

Die »**Gesundheitswerkstatt Osterholz**« des Leibniz-Instituts für Präventionsforschung und Epidemiologie (BIPS) ist ein Reallabor, welches auf die Entwicklung und Erprobung von neuen Ansätzen des gesundheitsbezogenen Wissenstransfers abzielt. Wissenschaftstransfer wird dabei als zirkulärer Prozess begriffen, in dem sich Wissenschaft, Praxis und Bevölkerung auf Augenhöhe begegnen. Als offene Plattform wird es sowohl für die Umsetzung wissenschaftsinitiiertester Projekte als auch für gemeinsam mit dem Stadtteil entwickelte Gesundheitsförderungskonzepte genutzt. Ein beispielhaftes Projekt innerhalb des Reallabors ist »**GrowH!**«. Dieses Gesundheitsförderungsprogramm soll Bremer Familien darin unterstützen, gesundheitsförderliche Routinen für bspw. Ernährung, Bewegung oder Schlaf im Alltag zu etablieren und somit frühzeitig zu einer lebenslangen Gesundheit von Familien mit Kindern beitragen.

In der digitalen Veranstaltung »**Leibniz debattiert**« zum Thema »Resilienzfaktoren im Altertum und heute. Seit wann können wir Krise?« führten die Leitungen der beiden Mainzer Leibniz-Einrichtungen Leibniz-Zentrum für Archäologie (LEIZA) und Leibniz-Institut für Resilienzforschung (LIR) mit dem Publikum eine anregende Debatte über die Geschichte der Resilienz.

Das **Magazin »leibniz«** erscheint jährlich online in drei Ausgaben zu unterschiedlichen Schwerpunktthemen (2022 waren dies »Reisen«, »Vielfalt und Einheit« sowie »Geld«), von denen eine weiterhin auch als gedrucktes Heft herausgegeben wird. Die Leibniz-Einrichtungen veröffentlichen Beiträge von Wissenschaftlerinnen und Wissenschaftlern zu aktuellen Themen in regionalen und überregionalen Tages- und Wochenzeitungen (Online und Print). Leibniz-Wissenschaftlerinnen und -Wissenschaftler beteiligen sich an Podcast-Sendungen und Blogs oder geben eigene Formate heraus.

Eine Doktorandin des Deutschen Rheuma-Forschungszentrums, einem Institut der Leibniz-Gemeinschaft (DRFZ), hat die **Deutsche Meisterschaft im Science Slam 2022** gewonnen.

Unter dem Motto **Frag Leibniz** bietet die Leibniz-Gemeinschaft seit 2018 auf ihrer Website der Öffentlichkeit eine rasche und unkomplizierte Möglichkeit, eine Frage an die Forschung zu stellen, die aus den passenden Leibniz-Einrichtungen heraus beantwortet wird. Zur interaktiven Ausstellung im **»Wissenschaftsjahr 2022 – Nachgefragt!«** steuerten Leibniz-Einrichtungen fünf Stationen bei. Auf dem Ausstellungsschiff MS Wissenschaft, das von Mai bis Oktober durch Deutschland und Österreich tourte, erfreute sich das Leibniz-Exponat **»Wer hat Angst vorm ‚bösen‘ Wolf? Realitäts-Check aus der Forschung«** großer Beliebtheit. Die Rückkehr des Wolfs nach Deutschland und die Debatte darüber standen dabei im Zentrum der Diskussion.

In den **sozialen Medien** präsentiert sich die Leibniz-Gemeinschaft auf den Plattformen **Twitter**, **Facebook**, **Instagram** und **Youtube** sowie eingeschränkt auf **LinkedIn**. Besonders nachgefragt ist dabei der Leibniz-Twitterkanal, der zum Ende des Jahres 2022 über 58.000 Follower zählte. Dem Instagram-Auftritt folgen 3.760 Personen, bei Facebook sind es knapp 7.550. Der Leibniz-Youtube-Kanal zählt etwas mehr als 2.000 Abonnentinnen bzw. Abonnenten. Auch die einzelnen Leibniz-Einrichtungen sind in den sozialen Medien sehr aktiv. 84 von 97 Einrichtungen bespielen einen Twitterkanal (87%), 55% verfügen über eine Facebook-Präsenz. Auch auf Mastodon sind bereits 18 Leibniz-Einrichtungen vertreten. Youtube wird von 70 Leibniz-Einrichtungen bedient (72%). Insbesondere das Format Podcast erfreute sich großer Beliebtheit: Im Berichtsjahr gaben 30 Leibniz-Einrichtungen einen eigenen Podcast heraus, 28 betrieben einen Blog. Der Podcast **»Tonspur Wissen«** der Leibniz-Gemeinschaft wird seit 2022 mit einem neuen Medienpartner, der Rheinischen Post, herausgegeben. Insgesamt erschienen in diesem Jahr 36 Folgen, etwa zu Fragen, wie Getreide widerstandsfähiger gegen Trockenheit gemacht werden kann, zu den politischen Folgen des Wechsels im britischen Königshaus oder dazu, wie sich Ernährung auf Entscheidungen auswirkt. Bis einschließlich November 2022 gab es mehr als 124.000 Abrufe. Im Juni 2022 startete die Leibniz-Gemeinschaft ein zweites Podcastprojekt. Basierend auf dem erfolgreichen Format »Book a Scientist« wurde **»Date a Scientist – der Fragen-Podcast der Leibniz-Gemeinschaft«** entwickelt, bei dem sich interessierte Personen mit ihren Fragen an die Leibniz-Gemeinschaft wenden und diese in einem Vieraugengespräch von einer fachkompetenten Leibniz-Wissenschaftlerin bzw. einem -Wissenschaftler beantwortet bekommen. Die ersten zehn Folgen liefen von Juni bis Oktober 2022. Sie erzielten eine Reichweite von mehr als 17.000 Downloads und Streams von über 11.600 Hörerinnen bzw. Hörern. Gemeinsam mit dem früheren Podcast-Partner t-online wurde weiterhin das **Wissenschaftsquiz der Leibniz-Gemeinschaft** veröffentlicht. Leibniz-Wissenschaftlerinnen und -Wissenschaftler in einer frühen Karrierephase stellen dabei sich und ihr Forschungsgebiet in Form von Quizfragen einem breiteren Publikum vor. Im Jahr 2022 erschienen 18 Quiz-Folgen mit mehr als 500.000 Teilnehmerinnen und Teilnehmern.

Die vom Leibniz-Zentrum für Agrarlandschaftsforschung (ZALF) koordinierte Online-Wissensethek »querFELDein« wurde im Berichtsjahr mit dem **Deutschen Preis für Onlinekommunikation (DPOK)** als bestes Kommunikationsprojekt in der Kategorie »Energie & Umwelt« ausgezeichnet. Der DPOK ist der wichtigste Digital Award im deutschsprachigen Raum.

Das Projekt »Watzl Weekly went viral« – Videoupdates zu Impfungen des IfAdo Leibniz-Institut für Arbeitsforschung an der TU Dortmund hat im Berichtsjahr den **BdKom Award**, einen Preis für herausragende Kommunikation, erhalten.

»NACHGEFORSCHT – Die Live-Schalte ins Labor« berichtet seit Mai 2022 aus dem Leibniz-Institut für Analytische Wissenschaften (ISAS e. V.) über Herz-Kreislauf-Erkrankungen, Krebs oder Alzheimer. Mitarbeitende geben einen Einblick, wie sie gemeinsam in Dortmund daran forschen, die Prävention, Frühd Diagnose und Therapie von Volkskrankheiten und seltenen Erkrankungen zu verbessern.

3. Vernetzung vertiefen

Von zentraler Bedeutung bei der Umsetzung der Ziele der Leibniz-Gemeinschaft im Rahmen des Pakts für Forschung und Innovation sind die **Kooperationen** ihrer Einrichtungen untereinander und mit Partnern im In- und Ausland. Letztere umfassten 2022 rund 22.400 vertraglich fixierte Kooperationen mit Hochschulen sowie mit außeruniversitären Forschungs- und Serviceeinrichtungen und mit Unternehmen (2021: 21.500). Im Mittelpunkt der Entwicklung standen auch im Berichtsjahr die Hochschulen als Partner der Leibniz-Einrichtungen, beispielsweise im Zusammenhang mit gemeinsamen Berufungen und Forschungsprojekten oder in regionalen Verbänden. Die Anzahl der Kooperationen mit Hochschulen belief sich 2022 auf über 9.200 (2021: über 9.000), davon entfielen mit mehr als 3.600 knapp 40 % auf ausländische Hochschulen (2021: mehr als 3.400). Die enge Verknüpfung von universitärer und außeruniversitärer Forschung ist für beide Seiten aufgrund der thematischen und methodischen Bandbreite der Leibniz-Einrichtungen sowie ihrer rechtlichen, wirtschaftlichen und wissenschaftlichen Eigenständigkeit höchst attraktiv.

Das Mannheim Institute for Financial Education (MIFE), eine gemeinsame Initiative der Universität Mannheim und des ZEW-Leibniz-Zentrum für Europäische Wirtschaftsforschung, betreibt Grundlagenforschung zur finanziellen Bildung aller Bevölkerungsgruppen im 21. Jahrhundert. In der Kooperation zwischen Hochschule und außeruniversitärer Forschungseinrichtung verbindet sich wissenschaftliche Expertise mit gesellschaftlicher Verantwortung und evidenzbasierter Politikberatung. Im Berichtsjahr führte das MIFE u.a. eine Konferenz zum Thema »[Financial Literacy in Times of Crisis](#)« durch.

Siehe dazu auch [Abbildung 3: Kooperationspartner der Leibniz-Gemeinschaft 2022](#)

Qualität und Intensität der Zusammenarbeit werden dabei insbesondere durch die Instrumente der Strategischen Vernetzung gefördert: **Leibniz-Wissenschaftscampi** und **Leibniz-Forschungsverbünde** (siehe [1.2](#)). Das gestärkte Format der **Leibniz-Forschungsnetzwerke** (siehe [1.2](#)) ermöglicht es darüber hinaus, themenbezogene Kooperationen zwischen Leibniz-Einrichtungen zu initiieren und auszubauen und externe Partner einzubeziehen. Das Programm **Leibniz-Kooperative Exzellenz** (siehe [1.4](#)) fördert die projektbezogene Zusammenarbeit von Leibniz-Einrichtungen, Hochschulen und weiteren Partnern. Personenbezogene Kooperationen bestehen insbesondere in Form **gemeinsamer Berufungen** und **Leibniz-Chairs** (siehe [3.1](#)).

Das Projekt »Adjustment and Radicalisation. Dynamics in Popular Culture(s) in Pre-War Eastern Europe«, das am Leibniz-Zentrum für Literatur- und Kulturforschung (ZfL) im Rahmen des Förderprogramms Kooperative Exzellenz durchgeführt wird, geht von der Beobachtung aus, dass Phänomene der Populärkultur wie Popmusik und Fernsehshows eine politische Radikalisierung frühzeitig anzeigten. So nimmt das Projekt die Entwicklungen populärer Kulturen in fünf ost(mittel)europäischen Ländern (Russland, Ukraine, Belarus, Polen und Ungarn) in den Blick, um herauszufinden, wie es zur Verbreitung populistischer und nationalistischer Weltbilder und Ressentiments gekommen ist, die nicht nur in Russland politische Radikalisierungsprozesse ermöglichten.

3.1 Personenbezogene Kooperationen

Gemeinsame strategische Zielsetzungen zwischen Leibniz-Einrichtungen und Hochschulen werden in Kooperationsverträgen festgehalten und in gemeinsamen Berufungsverfahren umgesetzt. Diese orientieren sich an den im Jahr 2016 verabschiedeten [Standards für die Besetzung von wissenschaftlichen Leitungspositionen in der Leibniz-Gemeinschaft](#) sowie an den [Empfehlungen der GWK zu gemeinsamen Berufungen von wissenschaftlichem Leitungspersonal durch Hochschulen und außerhochschulische Forschungseinrichtungen](#). Außerdem liegt seit 2021 eine [Handreichung für die Planung und Durchführung gemeinsamer Berufungen an Leibniz-Einrichtungen](#) vor, die den Mitgliedseinrichtungen als prozessbegleitende Informationsquelle für gemeinsame Berufungsverfahren dient.

Deutschlandweit kooperieren zahlreiche Forschungseinrichtungen in der »Forschungsfabrik Mikroelektronik Deutschland« zu Quanten- und neuromorphem Computing. Das Ferdinand-Braun-Institut gGmbH, Leibniz-Institut für Höchstfrequenztechnik (FBH) bringt seine Kompetenzen bei Galliumarsenid- und Galliumnitrid-basierten Strahlquellen sowie deren Heterointegration ein. Damit sollen kompakte Systeme für die Erzeugung, Modulation und Verteilung der optischen Signale entwickelt und gefertigt werden. Derartige Module bilden eine wichtige Grundlage für die Realisierung von Quantencomputern und Quantensensoren, die über Prototypen hinaus praktisch einsetzbar sind.

Neben der beratenden Funktion der Leibniz-Gemeinschaft in konkreten Besetzungsprozessen wissenschaftlicher Leitungspositionen findet ein regelmäßiger Austausch zum Thema Besetzungsverfahren im Leibniz-Präsidium, in den Sektionen und in gesonderten Veranstaltungen statt. Mit dem **Leibniz-Professorinnenprogramm** und den **Leibniz-Junior Research Groups** unterstützt auch der Leibniz-Wettbewerb die personenbezogenen Kooperationen.

Die Zahl der **gemeinsamen Berufungen** lag zum Jahresende 2022 bei 502 Berufungen. Zugleich bleiben Schwierigkeiten bei der Planung und Umsetzung gemeinsamer Berufungen mit Blick auf die zwar zunächst ausgesetzte, aber noch nicht abgewendete Umsatzbesteuerung insbesondere im sogenannten »Berliner Modell« bestehen. Um die enge Kooperation zwischen Universitäten und außeruniversitären Forschungseinrichtungen weiterhin gewährleisten zu können, bemüht sich die Leibniz-Gemeinschaft, zu einer zeitnahen und tragfähigen Lösung beizutragen.

Neben den gemeinsamen Berufungen bestanden im Berichtsjahr 99 Honorar- und außerplanmäßige Professuren von Leibniz-Mitarbeiterinnen und -Mitarbeitern sowie zahlreiche Gastprofessuren und andere Formen der Anbindung, insbesondere an Universitäten im Ausland. Zudem können besonders enge Kooperationen einzelner Leibniz-Einrichtungen mit herausragenden internationalen Forscherinnen und Forschern mit der Ernennung von **Leibniz-Chairs** gewürdigt werden. Hierfür hält das Präsidium der Leibniz-Gemeinschaft ein standardisiertes Verfahren vor. Derzeit gibt es zwölf auf diesem Wege ehrenhalber berufene Chairs.

Um langfristig neue Informatikerinnen und Informatiker, insbesondere Software-Entwicklerinnen und -Entwickler, zu rekrutieren, hat das ZBW – Leibniz-Informationszentrum Wirtschaft im Berichtsjahr gemeinsam mit der Hochschule für Angewandte Wissenschaften (HAW) Hamburg den ersten dualen Studienplatz für den Studiengang **Angewandte Informatik** besetzt. Das Duale Studium dauert sechs Semester. Im Wechsel werden die theoretischen Grundlagen im Studium erlernt und durch bei der ZBW erworbenes Praxiswissen ergänzt.

Die enge Verzahnung von Leibniz-Einrichtungen mit Hochschulen belegt auch der signifikante Beitrag zur akademischen **Lehre**: 2022 leisteten Leibniz-Wissenschaftlerinnen und -Wissenschaftler an deutschen Hochschulen mehr als 3.400 Semesterwochenstunden (SWS) pro Sommer- beziehungsweise Wintersemester. Von den durch Leibniz-Wissenschaftlerinnen und Wissenschaftler **betreuten Qualifikationsarbeiten**⁷ wurden im Berichtsjahr knapp 2.300 abgeschlossen, beide Zahlen sind gegenüber dem Vorjahr in etwa gleichgeblieben (zu den Promotionen siehe 4.2).

3.2 Forschungsthemenbezogene Kooperationen

Neben den Kooperationen in Form der **Leibniz-Forschungsverbünde**, der **Leibniz-Forschungsnetzwerke** und Projekten im Förderprogramm **Leibniz-Kooperative Exzellenz** engagieren sich die Einrichtungen der Leibniz-Gemeinschaft gezielt in **regionalen und nationalen Verbundprojekten** und Forschungsnetzwerken zu konkreten Forschungsthemen.

Im Leibniz-Wettbewerb werden im Programm **Leibniz-Kooperative Exzellenz** besonders innovative Forschungsvorhaben gefördert, für deren Gelingen Kooperationen innerhalb oder außerhalb der Leibniz-Gemeinschaft eine Voraussetzung darstellen. Leibniz-Themen werden dadurch weiter gestärkt, neue Forschungsfelder erschlossen und die organisationsübergreifende Zusammenarbeit zur Entwicklung von Wissenschaftsstandorten und -regionen weiter vorangetrieben. 2022 bestanden in den neu bewilligten Vorhaben im Programm Leibniz-Kooperative Exzellenz des Leibniz-Wettbewerbs 48 Kooperationen mit Hochschulen sowohl im europäischen wie außereuropäischen Raum (davon 16 deutsche, 18 europäische und 14 außereuropäische). Auch die Zusammenarbeit mit anderen Leibniz-Instituten und mit weiteren außeruniversitären Partnern in Deutschland und der Welt wird durch das Programm angeregt.

⁷ Diese umfassen Arbeiten zur Erlangung eines Bachelors, Masters, Magisters, Diploms oder eines Staatsexamens.

3.3 Regionalbezogene Kooperationen

Das zentrale Instrument der Leibniz-Gemeinschaft zur Ausweitung der regionalen Vernetzung sind die **Leibniz-WissenschaftsCampi** (siehe 1.2). Darüber hinaus beteiligen sich Leibniz-Einrichtungen sowohl federführend als auch durch Mitgliedschaften an großen Verbänden von Hochschulen und außeruniversitären Forschungs- und Serviceeinrichtungen. Dabei werden insbesondere auch Netzwerke der Leibniz-Einrichtungen in ihren jeweiligen Regionen genutzt und gestärkt.

Eine weitere Stärkung der Vernetzung insbesondere mit führenden deutschen Hochschulen erfolgte im Rahmen der **Exzellenzstrategie**. Aktuell beteiligen sich Wissenschaftlerinnen und -Wissenschaftler aus 24 Leibniz-Einrichtungen an 22 der insgesamt 57 Exzellenzcluster. An 15 dieser 22 Exzellenzcluster sind 18 Leibniz-Einrichtungen institutionell beteiligt, an elf Exzellenzclustern sind zwölf Einrichtungen als Kooperationspartner beteiligt. Außerdem stellen Leibniz-Einrichtungen an fünf Exzellenzclustern Sprecherinnen bzw. Sprecher: an »MATH+« und »Contestations of the Liberal Script (SCRIPTS)« in Berlin, an »Balance of the Microverse« in Jena, sowie »ROOTS – Social, Environmental, and Cultural Connectivity in Past Societies« und »Präzisionsmedizin für chronische Entzündungserkrankungen« in Kiel. 27 Leibniz-Einrichtungen sind Kooperationspartner von zehn der elf Exzellenzuniversitäten.

Leibniz-Einrichtungen sind hervorragend mit regionalen und überregionalen Partnern in Drittmittelprojekten vernetzt. Neben den genannten Vorhaben im Rahmen der Exzellenzstrategie manifestiert sich diese Vernetzung insbesondere in den **koordinierten Programmen der Deutschen Forschungsgemeinschaft (DFG)**: Der Anteil der bewilligten Anträge von Leibniz-Einrichtungen in den Förderprogrammen der DFG ist mit 1140 Bewilligungen im Berichtsjahr noch einmal angestiegen (2021: 1106). Dasselbe gilt für weitere DFG-Programme: Im Berichtsjahr beteiligten sich Leibniz-Einrichtungen an 97 DFG-Schwerpunktprogrammen (2021: 77). Zudem waren sie an 150 der DFG-Sonderforschungsbereiche und Transregio-Projekte beteiligt (2021: 128), an 72 DFG-Forschungsgruppen (2021: 64), an 80 DFG-Graduiertenkollegs (2021: 74) und an einem DFG-Forschungszentrum, dem »Deutschen Zentrum für integrative Biodiversitätsforschung«.

Eine grundsätzliche und kontinuierliche Stärkung der regionalen Kooperation zwischen Leibniz-Einrichtungen und Hochschulen erfolgt durch wechselseitig verortete **gemeinsame Forschungsgruppen**. Im Berichtsjahr 2022 waren 115 universitäre Forschungsgruppen (2021: 98) an Leibniz-Einrichtungen und 147 Leibniz-Forschungsgruppen (2021: 117) an Hochschulen aktiv.

Einen weiteren Baustein der engen Kooperationen mit den Hochschulen bilden **Joint Labs**, die zumeist regional gemeinsam von Leibniz-Einrichtungen und Hochschulen betrieben oder genutzt werden und in längerfristige Kooperationen eingebettet sind. Sie dienen der Forschung oder bieten wissenschaftsunterstützende Serviceleistungen für beide Partner und fördern Wissenschaftlerinnen und Wissenschaftler in frühen Karrierephasen. Je nach Forschungsgebiet reicht die Bandbreite der Joint Labs von gemeinsam genutzten Spezialgeräten und Versuchslaboren bis hin zu zweckbezogenen Begegnungsstätten und

Das Leibniz-Institut Hessische Stiftung Friedens- und Konfliktforschung (HSFK) erforscht im Rahmen des im Berichtsjahr eingerichteten regionalen Forschungszentrums »Transformations of Political Violence (TraCe)« gemeinsam mit vier hessischen Universitäten multiperspektivisch Transformationen politischer Gewalt.

Im Berichtsjahr gewann das »Deutsche Zentrum für Astrophysik – Forschung, Technologie, Digitalisierung (DZA)« den Wettbewerb »Wissen. schafft. Perspektiven«. In Kooperation mit Partnereinrichtungen wird das Leibniz-Institut für Astrophysik Potsdam in der sächsischen Lausitz ein Großforschungszentrum aufbauen, das ressourcensparende Digitalisierung vorantreibt, neue Technologien entwickelt und Perspektiven für die Region schafft.

Gemeinsam mit der BTU Cottbus-Senftenberg koordiniert das Leibniz-Zentrum für Agrarlandschaftsforschung (ZALF) das im Rahmen des BMBF-Programms »WIR! Wandel durch Innovation in der Region« geförderte Projekt »Land-Innovation Lausitz« in dessen Rahmen die Entwicklung der Lausitz zu einer Modellregion für die Anpassung der Landnutzung an den Klimawandel durch innovative Technologien und Nutzungsformen entlang der bioökonomischen Wertschöpfungskette vorangetrieben wird.

Im Berichtsjahr wurde das Lausitz Science Network gegründet. Ziel ist es, Wissenschaftlerinnen und Wissenschaftler in frühen Karrierephasen zu fördern, wissenschaftliche Verbundvorhaben anzustoßen und in die Gewinnung von Fachkräften und das Marketing des Wissenschaftsstandortes zu investieren. Das Leibniz-Institut für innovative Mikroelektronik GmbH (IHP) und das Ferdinand-Braun-Institut gGmbH, Leibniz-Institut für Höchstfrequenztechnik (FBH) sind beteiligt.

Eine im Berichtsjahr gestartete DFG-Forschungsgruppe, bestehend aus Forschenden aus den Bereichen Autoimmunerkrankungen, Infektiologie und Tumorforschung des Universitätsklinikums Hamburg-Eppendorf (UKE), des Bernhard-Nocht-Instituts für Tropenmedizin (BNITM) der Leibniz-Gemeinschaft und des Leibniz-Instituts für Experimentelle Virologie (HPI), untersucht die Ursachen von geschlechtsspezifischen Einflüssen auf Immunkrankheiten, Infektionen und Tumore.

Austauschplattformen für Wissenschaftlerinnen und Wissenschaftler zu spezifischen Forschungsthemen. Über die regionalen Kooperationen mit den Hochschulen hinaus wurden im Berichtsjahr insbesondere in der Lausitz zahlreiche größere Kooperationen initiiert, die die Region und die Verbindungen der dort ansässigen Forschungseinrichtungen stärken (siehe Kasten Seite 33).

3.4 Internationale Vernetzung und Kooperation

Das internationale Renommee der Leibniz-Gemeinschaft beruht auf der Exzellenz ihrer Forschung und ihrer Anziehungskraft für Wissenschaftlerinnen und Wissenschaftler aus aller Welt. Die Gewinnung der besten Köpfe über Ländergrenzen hinweg und Kooperationen der Institute der Leibniz-Gemeinschaft mit internationalen Partnern sind zentrale Bestandteile ihrer Strategie. Dabei werden die Leibniz-Einrichtungen auf der Gemeinschaftsebene gezielt beim Ausbau ihrer **europäischen und internationalen Kooperationen und Aktivitäten** unterstützt.

Mit Hilfe der **Leibniz-Junior Research Groups** und des **Leibniz-Professorinnenprogramms im Leibniz-Wettbewerb** (siehe 1.4) werden Spitzenforscherinnen und Spitzenforscher aus dem Ausland angesprochen. Unter den 32 bzw. 27 Geförderten in den Programmen Leibniz-Junior Research Groups und Leibniz-Professorinnenprogramm haben neun Nachwuchsgruppenleitungen und zwölf Professorinnen (auch) eine ausländische Staatsbürgerschaft. An den 15 im Berichtsjahr im Förderprogramm Leibniz-Kooperative Exzellenz bewilligten Vorhaben sind 39 internationale Partner aus 15 Ländern beteiligt.

Die Leibniz-Gemeinschaft präsentiert sich regelmäßig auf verschiedenen **internationalen Messen**. Im Berichtsjahr umfasste dies z. B. die »European Career Fair« am MIT, die »Research in Germany Virtual Career Fair«, »Forschen in Europa« (KoWi), die Jahrestagung des »German Academic International Network« (GAIN) in Bonn, die vom BMBF ausgerichteten Veranstaltungsreihe »Green Talents« und andere regionalspezifische Messen.

In der zweiten Jahreshälfte 2022 wurden die Vorbereitungen für die Wiederaufnahme des gemeinsamen Hospitationsprogramms von Leibniz-Gemeinschaft und Auswärtigem Amt, das aufgrund der Pandemie ausgesetzt war, aufgenommen.

Leibniz-Institute arbeiten weltweit und forschen mit wissenschaftlichen Partnern in nahezu allen Ländern und Weltregionen: Der Schwerpunkt internationaler Kooperationen lag 2022 mit über 5.900 Kooperationen in Europa. Rund 2.000 Kooperationsbeziehungen gab es mit Institutionen außerhalb Europas. Dazu gehören auch die von Leibniz-Einrichtungen mit ihren Partnern vor Ort betriebenen **14 Forschungsstationen im Ausland**. Weiterhin sehr aktiv waren die Institute der Leibniz-Gemeinschaft im Berichtsjahr in Asien und Nordamerika.

Die Leibniz-Gemeinschaft ist sich der Chancen internationaler Kooperationen ebenso bewusst wie ihrer Risiken. Um auf unterschiedliche Herausforderungen zu reagieren, wird Leibniz-Einrichtungen für die Initiierung internationaler Kooperationen die seit 2021 vorliegende **Handreichung** mit dem Titel **»Risikomanagement in der internationalen wissenschaftlichen Kooperation«** empfohlen.

Die Überbrückung sprachlicher Barrieren, die den Austausch deutscher und israelischer wissenschaftlicher Erkenntnisse erschweren, ermöglicht die vom Leibniz-Institut für jüdische Geschichte und Kultur – Simon Dubnow neu ins Leben gerufene Reihe **»hefez. Arbeiten zur jüdischen Geschichte und materiellen Kultur«**. Die jeweils zeitgleich auf Deutsch und auf Hebräisch erscheinenden Bände der Reihe stellen Bibliotheken, Archive, Sammlungen, Nachlässe, aber auch bildliche, architektonische und schriftliche Zeugnisse ins Zentrum, die stellvertretend für größere kulturelle Zusammenhänge stehen. Im Berichtsjahr sind die ersten beiden Bände erschienen, die auch open access zugänglich sind.

Das interdisziplinäre Projekt »The Senegal Migration Panel: Understanding Mobility in a Climate-Stressed Population«, das im Förderprogramm Kooperative Exzellenz gefördert wird, untersucht den Einfluss der Klimakrise auf Migration. Das RWI – Leibniz-Institut für Wirtschaftsforschung und weitere Leibniz-Institute führen es gemeinsam mit Universitäten im Senegal, in Deutschland und in den USA durch. Durch Befragungen von Individuen und Haushalten in 150 senegalesischen Dörfern werden verschiedene Faktoren analysiert, die Migrationsentscheidungen beeinflussen.

Siehe dazu auch
Anlage 4: Internationale Forschungsstrukturen mit Beteiligung der Leibniz-Gemeinschaft 2022

Die deutsche Wissenschaft im internationalen Wettbewerb

Die internationale Leistungsbewertung von Forschungsvorhaben befindet sich zurzeit in einem Umbruch. Die **EU-Initiative zur Reform der Forschungsbewertung** ist im Berichtsjahr breit diskutiert und umfassend ausgearbeitet worden. Die Leibniz-Gemeinschaft verfolgte die Initiative in enger Kooperation mit der Allianz der Wissenschaftsorganisationen, mit der sie im Mai 2022 ein an die Europäische Kommission gerichtetes **Positionspapier** verfasste. Gemeinsam mit europäischen Forschungsvertretern brachte sich die Leibniz-Gemeinschaft in den Entwicklungsprozess der »**Coalition for Advancing Research Assessment (CoARA)**« ein und trat im November 2022 als eine der ersten deutschen Forschungseinrichtungen CoARA offiziell bei.

Bislang wurden insbesondere **bibliometrische Leistungskennziffern** für die Messung der internationalen Wettbewerbsfähigkeit von Forschungssystemen herangezogen. Für die Paktorganisationen werden bibliometrische Kennzahlen jährlich in dem Bericht »Erfassung und Analyse bibliometrischer Indikatoren im Rahmen des Pakt-Monitorings zum Pakt für Forschung und Innovation IV« erhoben. Für die Anteile internationaler Ko-Publikationen sind die Werte bei den Paktorganisationen bereits so hoch, dass Steigerungen kaum noch möglich sind. Auch bei hochzitierten Wissenschaftlerinnen und Wissenschaftlern wird für die Leibniz-Gemeinschaft erneut ein steigender Trend konstatiert. Bei der Betrachtung der Studienergebnisse muss jedoch einbezogen werden, dass die Datengrundlage die Anzahl von wissenschaftlichen Mitarbeitenden der einzelnen Organisationen nicht einbezieht, so dass aufgrund fehlender Normierung letztlich größenunabhängige Absolutzahlen verwendet werden und verzerrte Ergebnisse entstehen.

Insbesondere im Bereich **Open Access** stechen die Veröffentlichungen der außeruniversitären Forschungsorganisationen hervor: Im internationalen Vergleich von Gold-OA und Hybrid-OA stehen sie allesamt sehr weit oben mit Werten um die 50%. In Bezug auf die Qualität der wissenschaftlichen Publikationen gehört Deutschland zur internationalen Spitzengruppe. Exemplarisch belegte dies zuletzt die Liste der **Highly Cited Researchers 2022**. Deutsche Wissenschaftlerinnen und Wissenschaftler kamen in dieser Auswertung im internationalen Vergleich auf Platz vier mit 369 Nominierungen, davon 27 Leibniz-Wissenschaftlerinnen und Wissenschaftler.

Im Berichtsjahr wurde zudem ein internationales Benchmarking durchgeführt, das die außeruniversitären Forschungsorganisationen mit der internationalen Spitzenforschung vergleicht. Soweit möglich wurde dabei versucht, für jede Paktorganisation passende internationale Vergleichspartner zu finden und ein Set an Indikatoren zusammenzustellen, anhand dessen alle Organisationen verglichen werden. Im Unterschied zur Bibliometriestudie wurden hier erstmals die quantitativen Vergleiche in Relation zur jeweiligen Zahl an Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern gesetzt. Gleichwohl kann ein so verstandenes Benchmarking schnell zu falschen Schlüssen führen, wenn etwa passende Vergleichspartner nicht vorliegen oder die Ergebnisse nicht im Rahmen der jeweiligen Missionen gewertet werden. Auch im Licht der angestrebten Reform der Forschungsbewertung, deren Ziel es ist, eine rein quantitative Bewertung zu überwinden, erscheint die Einführung eines neuen, wiederum rein quantitativ ausgerichteten Vergleichsinstruments, fragwürdig.

Internationalisierungsstrategien

Die Leibniz-Gemeinschaft unterstützt die internationale Vernetzung ihrer Institute entlang thematischer und regionaler Schwerpunkte und bietet ihnen die Möglichkeit, gemeinsam Kooperationen anzubahnen und auszubauen. Auf gemeinschaftlich organisierten und zentral unterstützten Leibniz-Workshops und Delegationsreisen werden Kooperationsthemen ausgelotet, Partnerschaften angebahnt und vertieft. Dabei nutzen Mitglieder der Leibniz-Gemeinschaft auch die »**Deutschen Wissenschafts- und Innovationshäuser**« (DWIH), um ihre Forschung international dem Fachpublikum und der interessierten Öffentlichkeit vorzustellen. In den virtuellen »Indo-German Research Day« des DWIH Neu-Delhi waren Leibniz-Einrichtungen ebenso involviert wie in den »Coffee Talk« des DWIH Tokyo zum Thema »Protecting Biodiversity through Science and Innovation«. Im **Arbeitskreis Internationales** tauschen sich die Leibniz-Einrichtungen zu allen Fragen rund um die internationale Zusammenarbeit aus. Themen des Arbeitskreises Internationales waren 2022 u. a. internationale Alumni-Programme und die aktive Nutzung des Angebots der DWIH weltweit. Zudem werden wirksame Einzelmaßnahmen der Internationalisierung der Leibniz-Gemeinschaft und ihrer Einrichtungen mit Mitteln des Strategiefonds des Leibniz-Präsidiums gezielt gefördert, etwa die China-Tage oder spezielle Vernetzungsworkshops.

Anlässlich der Eröffnung des neuen Deutschen Wissenschafts- und Innovationshauses (DWIH) in San Francisco reiste eine Delegation der Leibniz-Gemeinschaft im April 2022 in die USA. Die Reise diente dem Austausch mit amerikanischen Partnerinnen und Partnern der Leibniz-Gemeinschaft über aktuelle wissenschaftspolitische Themen und Entwicklungen in den USA und in Deutschland.

Die Präsidentin vertritt die Leibniz-Gemeinschaft auch international gegenüber wissenschaftspolitischen und wissenschaftlichen Organisationen, Regierungen, Ministerien und Botschaften. Regelmäßige hochrangige Gespräche mit ausgewählten Partnerländern, in denen Anliegen und Bedarfe der Leibniz-Institute adressiert werden, fanden 2022 zunehmend wieder vor Ort statt.

Die jährlichen »**China-Tage**« der Leibniz-Gemeinschaft stehen der gesamten deutschen Wissenschafts(-administration) offen und sind stets stark nachgefragt. Sie konnten im Mai 2022 als (hybride) Präsenzveranstaltung durchgeführt werden. Angesichts der sich verschiebenden Rolle Chinas im globalen Wissenschaftssystem ging es in diesem Jahr vermehrt um Risiko-Abschätzung und Sicherheitsfragen.

Mit der »German-Israeli Foundation for Scientific Research and Development« (GIF) wurde 2021 ein institutioneller Partner für die Ausrichtung von **Leibniz-Israel-Workshops** gefunden, um dieses Format der wissenschaftlichen Vernetzung über einzelne israelische Forschungsuniversitäten und -institute hinaus auszuweiten und langfristig fortzuführen. Ein gemeinsamer Workshop mit dem Titel »Post Corona: Smart photonic and molecular technologies to combat infectious diseases«, inhaltlich gestaltet vom Forschungszentrum Borstel – Leibniz Lungenzentrum (FZB) und dem Leibniz-Institut für Photonische Technologien (IPHT) auf deutscher Seite und der Bar Ilan University sowie dem Sheba Medical Center auf israelischer Seite, fand im Juni 2022 in Israel statt und befasste sich mit neuen Methoden zur Erkennung und Bekämpfung von Infektionskrankheiten.

Der Vorsitz des »**Global Learning Council**« (GLC), den der Präsident der Leibniz-Gemeinschaft von 2017 bis zum Ende seiner Amtszeit zum 30. Juni 2022 innehatte, wurde zum 1. Juli 2022 gemeinsam mit der Geschäftsstelle des GLC abgegeben. In der ersten Hälfte des Jahres 2022 stand die Publikation des

»Global Learning Reports 2022: Digital Transformation of Higher Education« zusammen mit dem Deutschen Akademische Austauschdienst (DAAD) und der »Times Higher Education« im Zentrum der Aktivitäten, in welchem die Erfolgsfaktoren für eine nachhaltige digitale Transformation der Hochschulen diskutiert werden.

Gestaltung des europäischen Forschungsraums

Die EU-Programme für Forschung und Innovation haben sich im Pakt für Forschung und Innovation zum Kernelement für die Umsetzung europapolitischer Strategien entwickelt und sind zum wesentlichen Instrument für die **Weiterentwicklung des Europäischen Forschungsraums (EFR)** geworden. Zudem erfordern die wirtschaftlichen Rahmenbedingungen und die zunehmend komplexen gesellschaftlichen Herausforderungen eine regelmäßige Analyse und Anpassung europäischer Forschungspolitik. Auch deswegen ist die Leibniz-Gemeinschaft mit ihrem **Europa-Büro in Brüssel** sehr aktiv vertreten. Das Europa-Büro repräsentiert die Interessen der Gemeinschaft, dient den Leibniz-Einrichtungen als Kontaktstelle, bietet diesen regelmäßige **Analysen zu strategisch-inhaltlichen Entwicklungen** und sorgt vor allem durch **Netzwerkaktivitäten** für die öffentliche Wahrnehmung und Sichtbarkeit der Leibniz-Gemeinschaft und ihrer Mitgliedseinrichtungen im europäischen Kontext. Zudem unterstützt und berät es Leibniz-Wissenschaftlerinnen und -Wissenschaftler bei der Einwerbung von ERC-Grants.

Die Leibniz-Gemeinschaft verfolgte im Berichtsjahr – auch gemeinsam mit der Allianz der Wissenschaftsorganisationen – EU Regularien und Gesetzgebungsprozesse, wie etwa die angestrebte Reform des EU-Rechtsrahmens für Pflanzen, die mithilfe bestimmter neuer genomischer Verfahren gewonnen werden. Im Zentrum der Aufmerksamkeit stand im Berichtsjahr die Neuausrichtung des EFR und die damit zusammenhängende politische EFR-Agenda der EU-Mitgliedsstaaten. Dazu, so wie zum nationalen EFR-Aktionsplan, stand die Leibniz-Gemeinschaft im engen Austausch mit dem BMBF und beteiligte sich an Konsultationen, Workshops und Strategiegesprächen (u. a. im Rahmen des europolitischen Gesprächskreises des BMBF). Ein besonderer Fokus der Leibniz-Gemeinschaft lag hierbei auf der **Initiative der EU-Kommission zur Reform der Forschungsbewertung (EFR Policy Action 3)**. (siehe [Seite 35](#)). Ebenfalls im Kontext des EFR-Aktionsplans verfasste die Leibniz-Gemeinschaft mit der Allianz der Wissenschaftsorganisationen ein Schreiben an Bundesminister Heil zum Thema Hürden bei der Mobilität von Forschenden. Damit machte sie auf die hohen bürokratischen Anforderungen hinsichtlich der grenzüberschreitenden Mobilität von Forschenden aufmerksam, die der Logik des EFR (v. a. der EFR Policy Action 4) zuwiderlaufen. Im Kontext europäischer Forschungsinfrastrukturen (EFR Policy Action 8) nahm die Leibniz-Gemeinschaft an den regelmäßigen ESFRI-Koordinierungsrunden des BMBF teil, in deren Fokus die **strategische Entwicklung von Forschungsinfrastrukturen im EFR** steht. Sie brachte sich gemeinsam mit Wissenschaftlerinnen und Wissenschaftlern aus mehreren Leibniz-Einrichtungen aktiv in dem vom BMBF organisierten ESFRI-Strategie-Workshop im Mai 2022 ein, in dessen Fokus transnationale Zugangsmodelle für Forschungsinfrastrukturen standen.

Die Leibniz-Gemeinschaft war im Auftrag der Allianz der Wissenschaftsorganisationen maßgeblich an der Organisation der Veranstaltung »Science in Dialogue:

The future of Life Science Research in Europe – how Animal and Non-Animal Approaches can Contribute« beteiligt, bei der Wissenschaftlerinnen und Wissenschaftler mit Vertretern der EU-Kommission und Mitgliedern des Europäischen Parlaments zum Thema Tierversuche ins direkte Gespräch gebracht wurden. Die Veranstaltung wurde gemeinsam mit dem französischen Centre National de la Recherche Scientifique (CNRS) und der Nederlandse Organisatie voor Wetenschappelijk Onderzoek (NWO) organisiert. Darüber hinaus unterstützte das Leibniz-Europa-Büro im Berichtszeitraum das Leibniz-Forschungsnetzwerk »Umweltkrisen – Krisenumwelten« bei der Ausrichtung der Veranstaltungsreihe »Crisis Talk« in Brüssel und war in die Etablierung der neuen Veranstaltungsreihe »Resilience Lunch Breaks« des Leibniz Instituts für Resilienzforschung (LIR) eingebunden.

Gemeinsam mit den Präsidentinnen und Präsidenten der europäischen Partnerorganisationen CNRS, Consiglio Nazionale delle Ricerche (CNR), Consejo Superior de Investigaciones Científicas (CSIC) sowie der Max-Planck-Gesellschaft (MPG) und der Helmholtz-Gemeinschaft (HGF) organisierte die Leibniz-Gemeinschaft im Juni ein Treffen mit der Präsidentin des Europäischen Forschungsrates (ERC), um die Notwendigkeit einer ausreichenden Finanzierung für erkenntnisorientierte Forschung und die Möglichkeiten der Stärkung der Autonomie der im ERC geförderten Wissenschaftlerinnen und Wissenschaftler auszuloten.

Wissenschaftlerinnen und Wissenschaftler der Leibniz-Gemeinschaft waren im Berichtsjahr in zahlreichen **Gremien der EU-Institutionen** als Expertinnen und Experten sowie als Gutachterinnen und Gutachter aktiv. So stellte beispielsweise das Leibniz-Institut für Finanzmarktforschung (SAFE) Mitglieder für die Expertengruppe Bankenaufsicht des European System Risk Board (ESRB) und für das Expertenpanel Financial Stability and Quantitative Analysis des Europäischen Parlamentes. Das Kiel Institut für Weltwirtschaft (IfW Kiel) beriet die EU-Kommission zur Umsetzung des jährlichen Recovery and Resilience Plan (RRP). Das Potsdam-Institut für Klimafolgenforschung (PIK) ist im Mission Board der EU-Mission »Anpassung an den Klimawandel« vertreten. Außerdem wirken Leibniz-Institute an großen Infrastrukturverbundprojekten im Europäischen Forschungsraum im Rahmen des »Europäischen Strategieforschungsforums für Forschungsinfrastrukturen« (ESFRI) mit. (siehe [5.1](#)).

Die Europäische Union hat den Ökonomen Ottmar Edenhofer vom Potsdam-Institut für Klimafolgenforschung (PIK) im Berichtsjahr in den **wissenschaftlichen Beirat zum Klimawandel** berufen. Das Gremium, zu dessen Vorsitzenden Edenhofer inzwischen gewählt wurde, soll das Erreichen der Klimaneutralität bis 2050 unterstützen.

Forschungsstrukturen im Ausland

Die Bearbeitung bestimmter Fragen, etwa der Biodiversitätsforschung, der Gesundheitsforschung, der Astro- und Atmosphärenphysik setzt häufig voraus, dass Wissenschaftlerinnen und Wissenschaftler vor Ort forschen und wirken. Um den Wissenschaftlerinnen und Wissenschaftlern der Leibniz-Gemeinschaft auch außerhalb Deutschlands optimale Bedingungen für ihre Forschung zu bieten, betrieben Leibniz-Einrichtungen auch im Berichtsjahr 2022 **Forschungsstationen und -standorte im Ausland** oder beteiligten sich daran. Dabei leisten Leibniz-Einrichtungen wichtige Beiträge zum Capacity Building in den Ländern des Globalen Südens, etwa durch die Ausbildung von lokalem Gesundheitspersonal und Wissenschaftlerinnen und Wissenschaftlern in einer frühen Karrierephase.

Siehe dazu auch [Anlage 4: Internationale Forschungsstrukturen mit Beteiligung der Leibniz-Gemeinschaft 2022](#)

4. Die besten Köpfe gewinnen und halten

Die Leibniz-Gemeinschaft profiliert sich als Arbeitgeber mit anerkannt sehr guten Rahmenbedingungen für exzellente Wissenschaft. Die Leibniz-Einrichtungen wollen herausragende Wissenschaftlerinnen und Wissenschaftler ebenso wie hochqualifiziertes wissenschaftsunterstützendes Personal nicht nur gewinnen, sondern auch längerfristig halten und entwickeln. Dieses Ziel verfolgt die Gemeinschaft mit der Sicherung von Qualitätsstandards für Wissenschaftlerinnen und Wissenschaftler in der Qualifikation, der Etablierung einer spezifischen Organisations- und Führungskultur sowie der Stärkung von Transparenz und Verlässlichkeit von Karriereperspektiven für ihre Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter.

4.1 Konzepte der Personalgewinnung und Personalentwicklung

Die Leibniz-Gemeinschaft lässt sich bei der Gestaltung der Arbeitsbedingungen sowie der Personalgewinnungs- und Personalentwicklungskonzepte von **Kriterien guter Governance** sowie einer flexibel weiterzuentwickelnden **wissenschafts-adäquaten Führungs- und Organisationskultur** leiten.

Die Qualität von Berufungen und die Besetzung wissenschaftlicher Leitungspositionen prägen die Entwicklung der Leibniz-Institute und ihre Führungskultur. Die Standards für die Besetzung von wissenschaftlichen Leitungspositionen in der Leibniz-Gemeinschaft formulieren grundlegende Profilanforderungen und einen klaren Rahmen für die Verfahren zur Gewinnung von wissenschaftlichem Leitungspersonal. Dasselbe gilt für die Standards für die Besetzung von administrativen Leitungspositionen. Die Leibniz-Gemeinschaft berät ihre Einrichtungen bei der Neubesetzung von Leitungspositionen und organisiert hierzu im Präsidium einen regelmäßigen, strukturierten Austausch.

Die **Leibniz-Akademie für Führungskräfte** (siehe 1.2) adressiert mit zielgruppenspezifischen Formaten wissenschaftliche und administrative Institutsleitungen sowie Abteilungs- und Nachwuchsgruppenleitungen. Das maßgeschneiderte Qualifizierungsangebot bündelt bestehende und neue **Angebote zur Entwicklung und Stärkung von Führungskompetenzen** und trägt damit zu einer gemeinsamen **Leibniz-Führungskultur** und Stärkung der Organisation insgesamt bei.

4.2 Karrierewege und Entwicklungspfade für den wissenschaftlichen Nachwuchs

Die Leibniz-Gemeinschaft qualifiziert und fördert Wissenschaftlerinnen und Wissenschaftler auf allen Karrierestufen. Sie stellt sich der Verantwortung, Wissenschaftlerinnen und Wissenschaftlern in frühen Karrierephasen Perspektiven aufzuzeigen und ihre berufliche Entwicklung transparent zu fördern. Die Leibniz-Leitlinie Karriereentwicklung zielt darauf ab, mehr Beschäftigungssicherheit für die Dauer der Qualifikationsphase und Transparenz für berufliche Perspektiven mit und nach der Promotion zu bieten. Entsprechend den Aufgaben- und Tätigkeitsschwerpunkten der Institute der Leibniz-Gemeinschaft umfasst dies unterschiedliche Karrieren in der Wissenschaft – zur Professur oder Abteilungsleitung wie auch Wissenschaftskarrieren im Forschungsinfrastrukturbereich – und in Berufsfeldern

Im Berichtsjahr wurde im Rahmen der Leibniz-Akademie für Führungskräfte erstmals die Veranstaltung »Neu bei Leibniz« durchgeführt. Sie schließt sich als eigenständiges Modul an das Programm »Führung reflektieren« an und richtet sich an Direktorinnen und Direktoren, die in den letzten beiden Jahren neu zur Leibniz-Gemeinschaft gekommen sind. Teilnehmende, die zuvor »Führung reflektieren« durchlaufen haben, gestalten die Veranstaltung, deren Ziel es ist, den Geist des kollegialen Austauschs, der gemeinsamen Reflexion und des Netzwerkens an die neuen Direktorinnen und Direktoren weiterzugeben, mit.

außerhalb der Wissenschaft – in Industrie, Gesellschaft und Wirtschaft. Die Leitlinie beinhaltet Eckpunkte und Empfehlungen zur Ausgestaltung einer (in der Regel vierjährigen, vertraglich abgesicherten) Promotionsphase, zu denen Meilensteine und passende Personalentwicklungsinstrumente zur Erleichterung des Übergangs in die nächste Karrierephase gehören. 2021 wurde die Leitlinie um einen Zusatz zu Karrieremodellen in Forschungsinfrastrukturen ergänzt.

Wichtige Elemente der Qualifikation und Förderung sind die Einrichtung neuer Nachwuchsgruppen ebenso wie der Auf- und Ausbau strukturierter Promotionsprogramme und Graduiertenschulen und die gezielte Ansprache und Förderung herausragender Postdoktorandinnen und Postdoktoranden. Zum Ende des Berichtsjahres haben 85 Leibniz-Einrichtungen eigene Richtlinien zur Karriereförderung in ihren Instituten verankert. 79 Leibniz-Einrichtungen schließen entsprechende Betreuungsvereinbarungen mit Wissenschaftlerinnen und Wissenschaftlern in der Qualifikationsphase ab und 72 Leibniz-Einrichtungen haben Koordinationsstellen für die Karriereförderung und -betreuung eingerichtet. Zur Förderung der überfachlichen Kompetenzen von Wissenschaftlerinnen und Wissenschaftlern in einer frühen Karrierephase in den Bereichen Führung, Öffentlichkeitsarbeit und Wissenstransfer bieten inzwischen fast alle Leibniz-Einrichtungen – 95 von 97 – entsprechende Programme an. Alle Leibniz-Einrichtungen stellen ihren Promovierenden und Post-Docs zudem weitere institutionelle Mittel bereit, etwa in Form von Publikationszuschüssen oder für die Teilnahme an Konferenzen. Zahlreiche Leibniz-Einrichtungen bringen ihre Vorhaben zur systematischen Karriereförderung in über die Gemeinschaft hinausgehende Netzwerke ein.

Transparente und verlässliche Arbeitsbedingungen

Die Leibniz-Gemeinschaft legt besonderen Wert auf eine transparente und angemessene Gestaltung der vertraglichen Arbeitsbedingungen. Im Bereich des wissenschaftlichen Personals bezieht sich dies nicht zuletzt auch auf Fragen der Befristung von Arbeitsverträgen im Rahmen der geltenden rechtlichen Rahmenbedingungen. Promovierende in der Leibniz-Gemeinschaft werden in der Regel – im Berichtsjahr zu 90% (2021: 86%) – in sozialversicherungspflichtigen Arbeitsverhältnissen beschäftigt und somit früh in das Sozialversicherungssystem integriert.

Beim wissenschaftlichen Personal insgesamt (ohne Hilfskräfte) betrug die **Befristungsquote** im Berichtsjahr 71% (ohne Promovierende 60%). Die Befristungsquote bei den Wissenschaftlerinnen ohne Hilfskräfte lag bei 77% (ohne Promovierende 67%). Sie sinkt ebenso wie die Gesamtbefristungsquote jedes Jahr moderat, hier lässt sich folglich ein positiver Trend ausmachen. Die Befristungen verteilen sich jedoch ungleich auf die verschiedenen Entgeltgruppen bzw. Karrierestufen. Während es beispielsweise in der Entgeltgruppe 13, die über zwei Drittel aller Stellen des wissenschaftlichen Personals ausmacht und von hoher Fluktuation geprägt ist, kaum Unterschiede in der Befristung von Frauen und Männern gibt, sind in der Entgeltgruppe 14 insgesamt 34% der Mitarbeitenden befristet beschäftigt, bei den Männern sind es 31% und bei den Frauen 39% befristet Beschäftigte. Diese Quoten entsprechen den Vorjahreswerten. Langfristig betrachtet zeugen aber auch sie von einer zunehmenden Angleichung zwischen den Befristungsquoten bei Männern und Frauen wie sich im Vergleich zu den Quoten in den letzten Jahren des Pakt III zeigt (2020: F: 44% und M: 30%; 2019: F: 46% und M: 31%).

Frühe Selbständigkeit

Die Anzahl der in den Leibniz-Einrichtungen arbeitenden **Postdoktorandinnen und Postdoktoranden** hat sich im Vergleich zum Vorjahr mit 2.648 um 3% erhöht (2021: 2.568). Die Leibniz-Gemeinschaft fördert ihre Postdoktorandinnen und Postdoktoranden auf Grundlage der Leibniz-Leitlinie Karriereentwicklung, die einen gemeinsamen Rahmen für die strukturierte Personalentwicklung promovierender und promovierter Wissenschaftlerinnen und Wissenschaftler bildet.

Einen hohen Stellenwert in der Phase nach der Promotion hat die Förderung **früher wissenschaftlicher Selbständigkeit**, also der Möglichkeit, sich bereits zu einem frühen Zeitpunkt in der Karriere im jeweiligen Forschungsfeld zu etablieren und wissenschaftlich selbständig in einer exzellent ausgestatteten Umgebung zu forschen. Die Zahl selbständiger **Nachwuchsgruppen** in der Leibniz-Gemeinschaft lag im Berichtsjahr wie im Vorjahr bei 185. Mehr als 40% davon werden von Frauen geleitet. Im Berichtsjahr stieg der Anteil der von Frauen geleiteten Nachwuchsgruppen um 7% an. Sieht man von einem sprunghaften Anstieg im Jahr 2015 und einem ebensolchen Rückgang im Jahr 2017 ab, so beläuft sich die Anzahl der selbständigen Nachwuchsgruppen in der Leibniz-Gemeinschaft kontinuierlich auf einem etwa gleichbleibenden Niveau von durchschnittlich 180 Gruppen (2014-2022). Daneben bestanden zuletzt 29 gemeinsam mit Hochschulen besetzte Juniorprofessuren, von denen 55% mit Frauen besetzt sind. Der Frauenanteil an den im Berichtsjahr durchgeführten sieben Neuberufungen auf Juniorprofessuren betrug 29%. Zudem wurden drei Professuren im Rahmen des Bund-Länder-Programms zur Förderung des wissenschaftlichen Nachwuchses unterstützt. Ein besonderes Augenmerk gilt der Förderung promovierter Wissenschaftlerinnen, die eine Leitungsposition in der Wissenschaft oder in wissenschaftsnahen Berufsfeldern anstreben, durch das **Leibniz-Mentoring Programm** (siehe Seite 45).

Auf gemeinschaftlicher Ebene wird solche frühe wissenschaftliche Selbstständigkeit vor allem durch die **Leibniz-Junior Research Groups** des Leibniz-Wettbewerbs gefördert, die den Aufbau einer eigenen Nachwuchsgruppe an einem Leibniz-Institut durch neu gewonnene oder bereits am Institut tätige Postdoktorandinnen und Postdoktoranden ermöglichen. Die ausgewählten Bewerberinnen und Bewerber nehmen an **Vernetzungsveranstaltungen im Rahmen des Best Minds-Netzwerks** teil und haben bevorzugten Zugang zu den Programmen der **Leibniz-Führungsakademie**. Zum Stichtag 31. Dezember 2022 bestanden 28 Leibniz-Junior Research Groups. Vier weitere, die im Jahr 2023 starten, wurden im Berichtsjahr bewilligt. Insgesamt wird knapp die Hälfte aller Leibniz-Junior Research Groups von Frauen geleitet (47%). Im Berichtsjahr wurden die folgenden Leibniz-Junior Research Groups zur Förderung ausgewählt:

Siehe dazu auch
Tabelle 2: Postdoktorandinnen und Postdoktoranden, Nachwuchsgruppen und Juniorprofessuren 2022

Zur Teilnahme an der 71. Interdisziplinären Lindauer Nobelpreisträgertagung 2022 wurden neun Leibniz-Wissenschaftlerinnen und -Wissenschaftler in frühen Karrierephasen im Bereich der Chemie und acht im Bereich der Wirtschaftswissenschaften ausgewählt.

- **Sanja Bauer Mikulovic** (Leibniz-Institut für Neurobiologie (LIN)) erforscht angeborenes und erlerntes prosoziales Verhalten bei Mäusen. Sie untersucht unter anderem, welche neuronalen Schaltkreise prosoziales Verhalten steuern und wie Stress und Angst dieses beeinflussen.
- **Moritz Haarig** (Leibniz-Institut für Troposphärenforschung (TROPOS)) plant neuartige Messungen von Wüstenstäuben mittels der LIDAR-Technik. Die Erforschung dieser Aerosole verspricht wichtige Erkenntnisse zum Klimawandel und zur Luftqualität.

- **Daniel Schick** (Max-Born-Institut für Nichtlineare Optik und Kurzzeitspektroskopie (MBI)) untersucht die Dynamik komplexer Spinstrukturen mit hoher zeitlicher und räumlicher Auflösung. Die Forschung verspricht Anwendungsmöglichkeiten in der modernen Elektronik, wo der Einbezug von Spinzuständen eine Möglichkeit der effizienteren Informationsverarbeitung und -speicherung darstellt.
- **Rainer Weinberger** (Leibniz-Institut für Astrophysik (AIP)) untersucht mithilfe verschiedener Simulationen und Modelle die Entstehung neuer Galaxien. Das Projekt soll deutlich über bisherige numerische Simulationen hinausgehen.

Neben institutseigenen Unterstützungsangeboten und Qualifizierungsprogrammen, die einrichtungsspezifisch und passgenau auf die Weiterentwicklungsbedarfe von Postdoktorandinnen und Postdoktoranden zugeschnitten sind, macht auch das **Leibniz PostDoc Network**, das zur Interessenvertretung der Postdoktorandinnen und -doktoranden auf Gemeinschaftsebene gegründet und mit Mitteln des Leibniz-Strategiefonds unterstützt wird, disziplinübergreifende Angebote, u. a. zu vielfältigen Karrierewegen, Wissenschaftskommunikation und mentaler Gesundheit. Für den Schutz und die Förderung mentaler Gesundheit unter den Herausforderungen wissenschaftlicher Karrierewege hat die Leibniz-Gemeinschaft praxisorientierte Empfehlungen entwickelt.

Im Berichtsjahr nahmen erneut fünf von der Leibniz-Gemeinschaft nominierte Führungskräfte in frühen Karrierephasen aus den Sektionen A, C und D am »Young Leaders' Program« im Rahmen des »19th Annual Meeting of Science and Technology in Society forum« (STS forum) in Kyoto, Japan teil.

Das Leibniz Postdoc Network hat im Berichtsjahr das erste **Postdoc Survey** veröffentlicht. Die zugrundeliegende Umfrage, die zwischen Juli und Oktober 2020 unter etwa 30% der Postdoktorandinnen und Postdoktoranden der Leibniz-Gemeinschaft durchgeführt wurde, erhebt erstmals detaillierte Informationen über zentrale Aspekte des Arbeitsalltags dieser Gruppe, etwa zu Verträgen und Bezahlung, Arbeitsstunden und Aufgaben, Karrierezielen und Arbeitssituation. Darüber hinaus wurden Informationsveranstaltungen zur Evaluierung des Wissenschaftszeitvertragsgesetzes sowie Workshops und Webinare zu mentaler Gesundheit, Wissenschaftskommunikation und Hochschuldidaktik angeboten.

Promovierende

Die Zahl der in den Leibniz-Einrichtungen betreuten **Doktorandinnen und Doktoranden** belief sich im Berichtsjahr auf 4.444 und blieb damit im Vergleich zum Vorjahr etwa konstant (2021: 4.432). Die Anzahl verteilt sich nahezu paritätisch auf Doktorandinnen und Doktoranden. Im selben Jahr konnten 833 Promotionsverfahren abgeschlossen werden, etwas weniger als 2021 (866) aber mehr als 2019 und 2020 (2020: 807; 2019: 829), sodass sich insgesamt ein gleichbleibender bis leicht steigender Trend abzeichnet. Die Anzahl der in strukturierten Promotionsprogrammen betreuten Doktorandinnen und Doktoranden in den Leibniz-Einrichtungen beläuft sich im Berichtsjahr auf 1.738, ihr Anteil an den Promovierenden insgesamt betrug 39%.

Siehe dazu auch [Tabelle 3: Betreuung von Wissenschaftlerinnen und Wissenschaftlern in frühen Karrierephasen in den Leibniz-Einrichtungen 2022](#)

Die Leibniz-Gemeinschaft hat zur gezielten Gewinnung und Förderung von Promovierenden **Leibniz Graduate Schools** eingerichtet. Über die 15 Leibniz-Graduate Schools hinaus beteiligen sich die Leibniz-Einrichtungen an 187 (2021: 179) weiteren **Graduiertenschulen**, unter anderem an 66 Graduiertenschulen im

Rahmen der Exzellenzstrategie. Zudem werden innovative Konzepte der Promotionsförderung auch innerhalb der Leibniz-WissenschaftsCampi aufgegriffen.

Die in Zusammenarbeit mit den jeweiligen Hochschulen angebotenen Promotionsprogramme ermöglichen es Forscherinnen und Forschern, ihre Qualifikation in interdisziplinären, regionalen und intersektoral vernetzten Forschungsumfeldern zu erlangen. So haben beispielsweise der Leibniz-WissenschaftsCampus »Phosphorus Research Rostock« unter Leitung des Leibniz-Instituts für Ostseeforschung Warnemünde (IOW) und der Leibniz-WissenschaftsCampus »Living Therapeutic Materials« unter Leitung des Leibniz-Instituts für Neue Materialien (INM) Graduiertenschulen etabliert.

Diese Promotionsprogramme dienen insbesondere dazu, Netzwerke im Umfeld dieser engen Kooperationen aufzubauen und den Übergang in die nächste Karrierephase zu gestalten. Auch auf europäischer Ebene vernetzen sich die Leibniz-Einrichtungen intensiv, beispielsweise im Rahmen der aktuell laufenden 35 Beteiligungen von Leibniz-Einrichtungen an den als »Marie-Sklodowska-Curie-Maßnahme« im Rahmen von »Horizon 2020« sowie »Horizon Europe« geförderten »Innovative Training Networks« (ITN) bzw. Doctoral Networks.

Das **Leibniz PhD Network** dient der Vernetzung und dem sektionsübergreifenden fachlichen und überfachlichen Austausch sowie als Interessenvertretung und Sprachrohr für die Promovierenden der Leibniz-Gemeinschaft. Das Netzwerk macht Karrierewege innerhalb und außerhalb der Wissenschaft transparenter und trägt damit zu einer besseren Planbarkeit von Karrieren bei. Im Berichtsjahr war das Netzwerk am Stakeholder-Prozess zur Novellierung des Wissenschaftszeitvertragsgesetzes beteiligt. Der ehemalige Sprecher des Netzwerks war im Beirat zur Evaluierung des Gesetzes tätig. Des Weiteren engagierten sich die Mitglieder des Netzwerks in der Leibniz-Arbeitsgruppe »Promovieren mit Behinderung«. Das Leibniz PhD Network arbeitet bereits seit 2018 im Rahmen der gemeinsamen Austauschplattform »N2 – Network of Networks« mit den Promovierendennetzwerken der Helmholtz-Gemeinschaft und der Max-Planck-Gesellschaft zusammen. Ebenso wie das Leibniz Postdoc Network wird auch das Leibniz PhD Network – bei gleichzeitiger Sicherung seiner Unabhängigkeit – von der Leibniz-Gemeinschaft finanziell unterstützt.

Mit dem in den beiden Kategorien »Geistes- und Sozialwissenschaften« und »Natur- und Technikwissenschaften« vergebenen [Leibniz-Promotionspreis](#) würdigt die Leibniz-Gemeinschaft jedes Jahr zwei herausragende Doktorarbeiten aus ihren Mitgliedseinrichtungen. 2022 wurden zwei Wissenschaftlerinnen mit Arbeiten zu folgenden Themen ausgezeichnet: »Touch this wisely – you may want to know more ... How the haptic sense may enhance learning experiences and learning outcomes« und »Fungal virulence attributes and epithelial responses during vaginal Candida infections«.

4.3 Internationalisierung des wissenschaftlichen Personals

Die Leibniz-Gemeinschaft will die besten Wissenschaftlerinnen und Wissenschaftler weltweit gewinnen und setzt hierfür internationale Ausschreibungen und gezielte Ansprache von Wissenschaftlerinnen und Wissenschaftlern auf allen

Siehe dazu auch
Abbildung 4: Anteile internationaler
Wissenschaftlerinnen und Wissenschaftler
am wissenschaftlichen Personal 2022

Karrierestufen ein. Zum Stichtag 31. Dezember 2022 waren in den Einrichtungen der Leibniz-Gemeinschaft 3.475 **Wissenschaftlerinnen und Wissenschaftler internationaler Herkunft**⁸ beschäftigt. Der Anteil internationaler Wissenschaftlerinnen und Wissenschaftler am wissenschaftlichen Personal liegt damit bei 29% und ist im Vergleich zum Vorjahr um zwei Prozentpunkte angestiegen. Der Anteil internationaler Promovierender konnte im Jahr 2022 ebenfalls um drei Prozentpunkte gesteigert werden und lag bei 41%. Bei den Postdoktorandinnen und Postdoktoranden lag der Anteil internationaler Wissenschaftlerinnen und Wissenschaftler wie im Vorjahr bei 40%.

Auch die Zahl **internationaler Gutachterinnen und Gutachter** in den zentralen gutachtergestützten Verfahren der Leibniz-Gemeinschaft ist kontinuierlich hoch. An den 14 Bewertungen von Leibniz-Einrichtungen, die 2022 im Rahmen des Evaluierungsverfahrens durchgeführt wurden, wirkten 107 Sachverständige mit, von denen 57 im Ausland beschäftigt waren. Mit einem Anteil von nunmehr 53% wurde dieser gegenüber dem Vorjahr um acht Prozentpunkte gesteigert. Auch im Leibniz-Wettbewerb stützt sich das auf schriftlichen Gutachten aufbauende Auswahlverfahren in einem besonders hohen Maße auf die Einbeziehung internationaler Gutachterinnen und Gutachter. Der Anteil im Ausland beschäftigter Gutachterinnen und Gutachter lag 2022 bei 70%.

Die unterschiedlichen Möglichkeiten der Karriereförderung in der Leibniz-Gemeinschaft wurden auf nationalen wie internationalen Messen wie der »MIT Career Fair« in Boston und der »GAIN-Tagung« in Bonn präsentiert.

4.4 Gewährleistung chancengerechter und familienfreundlicher Strukturen und Prozesse

Die Gleichstellung von Frauen und Männern in der Wissenschaft und die Gewährleistung chancengerechter Strukturen und Prozesse sind zentrale Bestandteile der Ermöglichung und Qualitätssicherung exzellenter Wissenschaft und werden in der Leibniz-Gemeinschaft als wichtige Leitungsaufgabe aufgefasst. Deshalb hat die Leibniz-Gemeinschaft schon zu Beginn der dritten Paktphase aus den »Forschungsorientierten Gleichstellungsstandards« der DFG organisationsspezifische **Leibniz-Gleichstellungsstandards** entwickelt. Als Instrumente zur Erhöhung des Anteils von Frauen auf allen wissenschaftlichen Karrierestufen werden auch in der vierten Paktphase Zielquoten im Sinne des Kaskadenmodells in den einzelnen Einrichtungen sowie auf Gemeinschaftsebene weitergeführt. Zahlreiche, sich ergänzende Instrumente sollen zur **Erhöhung der Frauenanteile und zu familienfreundlichen und chancengerechten Strukturen und Prozessen** beitragen.

Gesamtkonzepte

Leibniz-Gleichstellungsstandards

Die Leibniz-Gemeinschaft verfügt über ein differenziertes und systematisches Monitoring ihrer Gleichstellungsaktivitäten. Die Entwicklung der vielfältigen Aktivitäten wird mit den **Berichten zur Umsetzung der Leibniz-Gleichstellungsstandards** in den Einrichtungen der Leibniz-Gemeinschaft detailliert dokumentiert⁹. Die Maßnahmen und Initiativen zur weiteren Verbesserung der Gleichstellung

Die **Leibniz-Forschungsmuseen** haben sich zum Ziel gesetzt, eine größere Vielfalt im musealen Nachwuchs aufzubauen und einen Raum für die Perspektiven strukturell unterrepräsentierter Menschen zu schaffen. Das Leibniz-Museums-Praktikum »Next Generation« bot im Berichtsjahr 23 Praktikantinnen und Praktikanten die Möglichkeit, erste einschlägige Erfahrungen in Forschung, Sammlung und Wissenstransfer zu sammeln sowie Einblicke in die verschiedenen Arbeitsfelder der acht Leibniz-Forschungsmuseen gewinnen. Finanziert wurde das Praktikum durch den Aktionsplan Leibniz-Forschungsmuseen.

⁸ Als Wissenschaftlerinnen und Wissenschaftler internationaler Herkunft werden Wissenschaftlerinnen und Wissenschaftler an Leibniz-Einrichtungen gezählt, die keine deutsche Staatsbürgerschaft besitzen. Personal mit ausländischer Staatsbürgerschaft zusätzlich zur deutschen Staatsbürgerschaft wird hier nicht gezählt.

⁹ Der jüngste Bericht wurde 2021 mit einer begleitenden Podiumsdiskussion »Frauen in Führung. Status quo und Perspektiven« veröffentlicht.

von Frauen und Männern werden darin nicht nur evaluiert, sondern auch durch umfangreiche Handlungsempfehlungen und praxisorientierte Impulsvorschläge weiterentwickelt. Um wirksamen und innovativen Maßnahmen zur Gleichstellung mehr Sichtbarkeit zu verleihen und zur Nachahmung innerhalb der Gemeinschaft anzuregen, wurden im November 2022 ausgewählte Maßnahmen – Führen in Teilzeit (siehe [Seite 48f.](#)) und Gleichstellungsfonds – in den Sektionssitzungen vorgestellt und mit den Institutsleitungen diskutiert.

Maßnahmen zur Förderung der Gleichstellung von Frauen und Männern und die Unterstützung familienfreundlicher Maßnahmen und Strukturen fließen in die Bewertungsmaßstäbe zentraler Qualitätssicherungsverfahren der Leibniz-Gemeinschaft ein. Im Rahmen der regelmäßigen Evaluierungsverfahren spielen sie eine herausgehobene Rolle und können zu einer niedrigeren Gesamtbewertung beitragen, wenn sie nicht zielführend umgesetzt werden.

Gleichstellungsinstrumente

Das Ziel, Frauen und Männern bei der Verwirklichung ihrer wissenschaftlichen Karrieren gleiche Chancen und Möglichkeiten zu eröffnen, wird zudem durch folgende Leibniz-Instrumente unterstützt:

Das **Leibniz-Professorinnenprogramm im Leibniz-Wettbewerb** dient dazu, den Anteil von Frauen in Leitungspositionen innerhalb der Leibniz-Gemeinschaft zu erhöhen. Erfolgreiche Antragstellerinnen erhalten eine unbefristete oder mit Tenure Track versehene Professur (W3 oder W2). Von der insgesamt fünfjährigen **Förderung** werden zwei Jahre durch die jeweilige Leibniz-Einrichtung finanziert. Damit werden herausragenden Wissenschaftlerinnen exzellente Forschungsbedingungen und eine verlässliche Karriereperspektive geboten. In der vierten Paktphase wird das Programm, anders als sonst im Leibniz-Wettbewerb üblich, zu zwei Zeitpunkten im Jahr ausgeschrieben, um die Verfahren der gemeinsamen Berufungen mit dem Auswahlprozess im Wettbewerb zeitlich besser koordinieren zu können. Insgesamt wurden bisher 27 Anträge bewilligt – davon fünf im Berichtsjahr – und 18 Berufungen erfolgreich abgeschlossen.

Das **Leibniz-Mentoring** ist ein zentrales Instrument der Leibniz-Gemeinschaft zur Förderung der Gleichstellung und zur Erhöhung des Frauenanteils in Führungspositionen, das seit 2013 jährlich angeboten und mittlerweile von über 200 Spitzenwissenschaftlerinnen durchlaufen wurde. Das Programm unterstützt exzellente Wissenschaftlerinnen in der Orientierungs- und Konsolidierungsphase nach der Promotion auf dem Weg zur Professur und in Führungspositionen in Wissenschaft, Wirtschaft und Gesellschaft. Dieses Ziel lässt sich mit den vorliegenden Daten eindrücklich belegen: Über 95% der Absolventinnen sind weiterhin in der Wissenschaft tätig, davon knapp 70% in Einrichtungen der Leibniz-Gemeinschaft. Führungspositionen haben gut 50% von ihnen inne, 32 Alumnae sind Professorinnen. Die Alumnae, die die Wissenschaft verlassen haben, sind überwiegend in der Forschung in Unternehmen, Nichtregierungsorganisationen oder Behörden tätig. Die Nachfrage nach dem Programm ist mit 72 Bewerbungen im Jahr 2022 enorm angestiegen und befindet sich auf einem Höchststand (2021: 42; 2020: 51; 2019: 57). Dieser Anstieg ist insbesondere im Vergleich mit den beiden stark von der Corona-Pandemie beeinträchtigten Jahren 2020 und 2021 aber auch im Vergleich mit 2019 signifikant und

spiegelt die wachsende Bedeutung und Wertschätzung des Programms wider. 25 Teilnehmerinnen haben 2022 das Mentoring absolviert. Das Mentoring-Programm wird durch ein Alumnae-Netzwerk ergänzt, das ein jährliches Treffen und Fortbildungsveranstaltungen anbietet, im Berichtsjahr zu den Themen »Erfolgreich verhandeln. Mit gelungener Kommunikation zum Ziel« und »Karriereanker: Wissenschaft versus Plan B«.

Im Rahmen des Leibniz-Wettbewerbs können in verschiedenen Förderprogrammen begleitende Maßnahmen zur Vereinbarkeit von Familie und wissenschaftlicher Karriere finanziell unterstützt und dadurch die Arbeitsbedingungen für Eltern in der Leibniz-Gemeinschaft attraktiver und gleichstellungsorientierter gestaltet werden. Bis zu 4% der bewilligten Mittel eines Projektes können für Kosten der Kinderbetreuung außerhalb der ortsüblichen Öffnungszeiten von Kindertagesstätten, in denen die Eltern aus vorhabenspezifischen Gründen für eine Betreuung nicht zur Verfügung stehen, aufgewendet werden.

Im Rahmen des **Professionalisierungsprogramms für Gleichstellungsbeauftragte**, das in der Regel jährlich drei Weiterbildungsmodule zu konzeptionellen und rechtlichen Grundlagen der Gleichstellungsarbeit bietet, wurden im Berichtsjahr die Module »Ziele und Strukturen der Leibniz-Gemeinschaft« sowie »Rolle – Person – Funktion: Gleichstellung im Professionalisierungsprozess« und »Gleichstellung in Drittmittelanträgen« angeboten.

Chancengleichheit und Diversität

Die für die Gleichstellungsarbeit in den einzelnen Einrichtungen unverzichtbaren Gleichstellungs- bzw. Frauenbeauftragten bilden zusammen mit den Mitgliedern des »Netzwerks Diversität« den **Arbeitskreis »Chancengleichheit und Diversität (AKCD)«** der Leibniz-Gemeinschaft, dessen Sprecherin ständiger Gast des Senats und der Mitgliederversammlung sowie Mitglied im Auswahlkomitee des Leibniz-Mentorings ist. Die jährlich vom AKCD ausgerichtete »Jahrestagung Chancengleichheit« zur Vernetzung und Fortbildung der Gleichstellungsbeauftragten befasste sich im Berichtsjahr mit dem Thema »Gender-Dimensionen in der Forschung«. Ende des Jahres 2022 waren 51 Leibniz-Einrichtungen (53%) mit dem audit berufundfamilie zertifiziert. 37 Einrichtungen (38%) können das Total E-Quality-Zertifikat vorweisen. Somit sind insgesamt 88 (91%) Leibniz-Einrichtungen mit einem der beiden Zertifikate zertifiziert. Möglichkeiten zur Vernetzung oder zum Erfahrungsaustausch zum »audit berufundfamilie« und zu Maßnahmen zur Vereinbarkeit von Beruf und Familie bietet das **»Leibniz-Netzwerk audit berufundfamilie«**, das jährliche Treffen und Fortbildungen sowie Beratung für interessierte Leibniz-Einrichtungen anbietet. Unterstützt durch zentrale Leitfäden und Empfehlungen erfolgen weitere Gleichstellungsmaßnahmen auf der Ebene der jeweiligen Leibniz-Einrichtungen.

Die Leibniz-Gemeinschaft als Organisation mit vielfältigen interdisziplinären Forschungsfragen und Herangehensweisen sieht sich der Ermöglichung und Nutzung von **Diversität** in besonderer Weise verpflichtet. Dazu bedarf es der Wertschätzung und aktiven Beteiligung von Forschenden mit unterschiedlichen Lebenshintergründen, Erfahrungen und Perspektiven. Die Leibniz-Gemeinschaft hat deshalb bereits im Jahr 2015 die Förderung der Diversität gleichrangig zur Gleichstellung in ihre Satzung aufgenommen.

In der dritten Paktphase wurde das »**Netzwerk Diversität**« als Teil des »Arbeitskreises Chancengleichheit und Diversität« aus Diversitäts- und Gleichstellungsbeauftragten, Personalverantwortlichen sowie Vertreterinnen und Vertretern verschiedener Interessengruppen der Leibniz-Einrichtungen gegründet. Die Mitglieder tauschen sich in jährlichen Vernetzungstreffen aus und bilden sich fort. Das Netzwerk befasst sich mit dem Abbau struktureller und kultureller Barrieren und will auf einen Wandel zu einer selbstverständlichen Wertschätzung vielfältiger Ausgangsbedingungen und Lebensmodelle hinwirken. Im Berichtsjahr hat die Leibniz-Gemeinschaft ein hybrides »Vernetzungstreffen Diversität« veranstaltet, das mit 40 Teilnehmenden in Präsenz und weiteren 18 virtuell sehr gut besucht war. Es beinhaltete auch eine Fortbildung zur Diversitätsförderung in Forschungseinrichtungen.

Die Schwerbehindertenvertretungen an Leibniz-Einrichtungen sind durch das »**Netzwerk für Inklusion und Teilhabe in der Leibniz-Gemeinschaft**« repräsentiert, das einen jährlichen Austausch über Maßnahmen zur erfolgreichen beruflichen Inklusion schwerbehinderter Menschen organisiert. Die 2022 neu ins Leben gerufene **Initiative »Promovieren mit Behinderung«** zielt darauf ab, die Arbeitsbedingungen für Menschen mit Behinderungen zu verbessern, Barrieren abzubauen und die Anzahl Promovierender mit Behinderung zu erhöhen.

Zum Stichtag 31.12.2022 haben 30 Leibniz-Einrichtungen die »**Charta der Vielfalt**« unterzeichnet. Das ursprünglich für Hochschulen vorgesehene Diversity-Audit des Stifterverbands, »**Vielfalt gestalten**« wurde an die Bedürfnisse von außeruniversitären Forschungseinrichtungen angepasst. Die ZBW – Leibniz Informationszentrum Wirtschaft ist die erste außeruniversitäre Forschungsinfrastruktureinrichtung, die nach der Pilotierung dieses Audit durchführt.

Im Leibniz-Wettbewerb wird Diversität, etwa durch die Anrechnung von Familienzeiten bei der Bewertung des Karrierestandes, der Bewertung der Einhaltung von Gleichstellungs- und Karriereentwicklungsstandards in Forschungsprojekten und der Durchführung persönlicher Interviews im Programm Leibniz-Junior Research Groups systematisch gefördert. Ab 2023 werden zudem bei der Bewertung des wissenschaftlichen Werdegangs der Antragstellenden im Leibniz-Wettbewerb neben Zeiten der Kinderbetreuung auch weitere Besonderheiten wie die Pflege von Angehörigen sowie (Schwer-)Behinderung oder schwere chronische Erkrankungen Berücksichtigung finden.

Zielquoten und Bilanz

Die **Zielquoten** der Leibniz-Einrichtungen für das Jahr 2025 wurden auf Grundlage einer entsprechenden **Handreichung** der Leibniz-Geschäftsstelle erstellt. Die Zielquoten zeigen dabei seismografisch Veränderungen in die eine oder andere Richtung an. Insgesamt lässt sich feststellen, dass die Entwicklung der Frauenanteile positiv in die Richtung einer Erhöhung bzw. Konsolidierung weist. Diese Entwicklung wird in den höheren Führungsebenen und Entgeltgruppen durch niedrige, im einstelligen Prozentbereich liegende Fluktuationsquoten gebremst. Insofern sagen die Neubesetzungsquoten mehr über die Dynamik des Veränderungsgeschehens aus als die Gesamtquoten.

In der vom BMBF geförderten **Netzwerk-Initiative »Infect-Net«**, die die Sichtbarkeit von Infektionsforscherinnen erhöhen und in der Gründung eines Verbandes deutscher Infektionsforscherinnen münden soll, sind zahlreiche Leibniz-Wissenschaftlerinnen, insbesondere vom Bernhard-Nocht-Institut für Tropenmedizin (BNITM), aktiv.

Zum Stichtag 31. Dezember 2022 waren mehr als 11.000 Frauen in Einrichtungen der Leibniz-Gemeinschaft beschäftigt, dies entspricht einem Anteil von rund 53%. Fünf Personen haben divers als Geschlechtsbezeichnung gewählt. Vermutlich liegt dieser Anteil aber noch geringfügig höher. Der Anteil der Frauen am wissenschaftlichen Personal betrug im Berichtsjahr 47% und hielt sich damit im Vergleich zum Vorjahr auf einem konstanten Niveau. Bei den 2022 neu besetzten Stellen im wissenschaftlichen Bereich insgesamt betrug der Anteil der Frauen 49%. Hier ist die Parität somit fast erreicht. Der Anteil an Frauen unter den **Neubesetzungen** im W-Bereich schwankt jährlich, da es sich jeweils um nur sehr wenige zu besetzende Stellen handelt. 2022 konnte der Anteil der auf diese Stellen berufenen Frauen mit 46% im Vergleich zum Vorjahr deutlich um acht Prozentpunkte gesteigert werden (2021: 38%) und liegt auch deutlich über den für 2022 bestimmten Ist-Quoten (30%). Im Bereich W 2 (siehe Gruppe 4) liegt der Frauenanteil ebenfalls bei 46% und im Bereich W3 (siehe Gruppe 5) bei 50%. Damit liegt der Frauenanteil an den Neubesetzungen bereits jetzt deutlich über den für 2025 festgelegten Zielquoten. Bei den **Neuberufungen** sind die Zahlen sogar noch höher: 53% der Neuberufungen auf W2-Positionen gingen im Berichtsjahr an Frauen und 61% der Neuberufungen auf W3-Positionen. Im W-Bereich insgesamt stieg die Zahl der bestehenden Berufungen von Frauen im Vergleich zum Vorjahr auf 140 (2021: 135) an. Der Frauenanteil bei den Promovierenden und den Postdoktorantinnen und Postdoktoranden betrug im Berichtsjahr 49% bzw. 45%. Beide Werte bewegen sich seit Jahren auf etwa gleichbleibend hohem Niveau.

Die im Rahmen der (begrenzten) Fluktuation bestehenden Möglichkeiten zur Erhöhung des Frauenanteils in den höheren Führungsebenen und Entgeltgruppen werden in der Leibniz-Gemeinschaft konsequent genutzt. Die im Berichtsjahr erfolgten Neubesetzungen wissenschaftlicher Leitungen an Leibniz-Einrichtungen illustrieren dies: Unter den elf neuen wissenschaftlichen Leitungen sind sechs Frauen, die Quote liegt hier folglich bei 55%. 83 von 97 Leibniz-Einrichtungen haben verbindliche Zielquoten für das Jahr 2025 vereinbart und sie in ihrem Programmbudget verankert oder die Quoten in anderer verbindlicher Form festgehalten, etwa durch die Festschreibung in Gleichstellungsplänen oder in Beschlüssen der Aufsichtsgremien.

Für die Zielquoten 2025 kann gemäß des etablierten Kaskadenmodells und anhand der für 2022 vorliegenden differenzierten Personaldaten die in der im Anhang abgedruckten Tabelle dargelegte Aktualisierung vorgenommen werden. Referenzpunkt bleiben die zu Beginn der Laufzeit des PFI IV für 2025 festgelegten Ziele.

Siehe dazu auch
Tabelle 4: Zielquoten 2025

Diese Zielquoten beruhen rechnerisch auf der Annahme, dass einmal rekrutierte Mitarbeiterinnen dauerhaft in den Leibniz-Einrichtungen verbleiben. Damit wird ein sehr ambitionierter Anspruch formuliert, der der hohen Bedeutung der **strategischen Zielsetzung Gleichstellung in der Leibniz-Gemeinschaft** entspricht, zugleich aber auch ohne zusätzliche besetzbare Stellen kaum realistisch umzusetzen ist. Um Frauen für Leitungspositionen in der Leibniz-Gemeinschaft zu gewinnen, arbeiten die Einrichtungen insbesondere an der Verbesserung der Rahmenbedingungen, etwa an familienfreundlichen Arbeitsmodellen, die sich speziell an Führungskräfte richten. Das Leibniz-Institut DSMZ – Deutsche Sammlung von Mikroorganismen und Zellkulturen fördert

das Führen in Teilzeit. Leitungspositionen können dort mit zwei Teilzeitbeschäftigten besetzt werden, die sich die Aufgaben aufteilen. Dies ist ein Instrument, um Leitungspositionen insbesondere für Führungskräfte mit kleinen Kindern attraktiver zu gestalten und sie für diese Ebene zu gewinnen. Diese Modelle werden zukünftig auch für Väter eine interessante Alternative zur Führung in Vollzeit darstellen und so dazu beitragen, Gleichstellung dauerhaft in modernen Arbeitsverhältnissen verankern.

Repräsentanz von Frauen in wissenschaftlichen Gremien und Aufsichtsgremien

Unter den Mitgliedern des Senats, des Senatsausschusses Strategische Vorhaben und des Senatsausschusses Evaluierung ist bereits seit 2015 Parität erreicht oder sogar übertroffen. Im Senatsausschuss Wettbewerb konnte die Parität im Jahr 2019 erreicht werden.

Die insoweit über die Jahre stetig gewachsenen **Frauenanteile in Leibniz-Gremien** konnte die Leibniz-Gemeinschaft im Berichtsjahr erneut steigern: Der Frauenanteil unter den 26 Wahlmitgliedern des Senats der Leibniz-Gemeinschaft (zwei Positionen derzeit unbesetzt) lag Ende 2022 mit 19 Senatorinnen bei 73% und ist damit gegenüber dem Vorjahr um acht Prozentpunkte gestiegen.

Der Frauenanteil in den Aufsichtsgremien der einzelnen Leibniz-Einrichtungen lag Ende des Jahres 2022 bei 40%, bei den wissenschaftlichen Beiräten bei 43%. Die Frauenanteile sind damit in beiden Gremien im Vergleich zum Vorjahr um ein bzw. zwei Prozentpunkte leicht angestiegen.

Im Senatsausschuss Strategische Vorhaben bestand im Berichtsjahr mit sechs Frauen unter den zwölf externen wissenschaftlichen Mitgliedern **Parität**, ebenso im Senatsausschuss Wettbewerb, wo unter den 22 externen Mitglieder elf weiblich sind. Im Senatsausschuss Evaluierung befanden sich unter den 24 vom Senat gewählten wissenschaftlichen Mitgliedern 15 Frauen (63%). Unter den zehn Wahlmitgliedern der Leibniz-Preisjury waren am Ende des Berichtsjahres sieben Frauen (70%), ein Zuwachs von 10% gegenüber 2021.

Gutachterinnen und Gutachter für den Leibniz-Wettbewerb und wissenschaftliche Mitglieder der Bewertungsgruppen des Evaluierungsverfahrens müssen in der Regel außerhalb der Leibniz-Gemeinschaft gefunden werden. Im Jahr 2022 waren unter den 107 wissenschaftlichen Mitgliedern der Bewertungsgruppen des Evaluierungsverfahrens 42 Frauen (39%). Somit hält sich der Frauenanteil seit einigen Jahren bei etwa 40% (2021: 40%, 2020: 39%, 2019: 37%). Der Frauenanteil unter den Gutachterinnen und Gutachtern im Leibniz-Wettbewerb lag im Berichtsjahr bei 27%.

5. Infrastrukturen für die Forschung stärken

5.1 Forschungsinfrastrukturen

Die Institute der Leibniz-Gemeinschaft entwickeln und betreiben über ihr gesamtes fachliches Spektrum hinweg nachhaltig angelegte, überregional bedeutsame und vielfach internationale **Forschungsinfrastrukturen (FIS)** für wissenschaftliche Zwecke, die von der Forschung stark nachgefragt und weltweit geschätzt werden. Dazu zählen Großgeräte, soziale Forschungsinfrastrukturen, informationstechnische Infrastrukturen sowie Informationsinfrastrukturen in vielfältiger Form; beispielsweise Panelstudien, wissenschaftliche Datenzentren oder Objekt-, Tot- und Lebendsammlungen. Sie stehen den Fachgemeinschaften, also auch Wissenschaftlerinnen und Wissenschaftlern an Universitäten und anderen wissenschaftlichen Einrichtungen, zur Verfügung und sind Orte lebendigen wissenschaftlichen Austauschs.

Leibniz-Forschungsinfrastrukturen sind darauf ausgerichtet, ihre Angebote, die höchster wissenschaftlicher und technischer Qualität verpflichtet sind, im Austausch mit den Nutzerinnen und Nutzern bedarfsgerecht zu konzipieren und stetig zu aktualisieren. Sie sind für Nutzerinnen und Nutzer attraktiv, weil sie forschungsbasiert (weiter-)entwickelt werden und aus ihnen Anregungen für innovative Forschungsprojekte erwachsen.

Die Leibniz-Gemeinschaft hat im Berichtsjahr 169 derartige FIS betrieben, die von 32.958 wissenschaftlichen Nutzerinnen und Nutzern sowie weiteren externen Nutzenden im Rahmen von 613,8 Mio. Nutzungsvorgängen (informationstechnische und Informationsinfrastrukturen) in Anspruch genommen wurden, beziehungsweise die in einer durchschnittlichen Auslastung der FIS von 61% (Großgeräte und soziale Forschungsinfrastrukturen) resultierten.

Die **Ständige Kommission für Forschungsinfrastrukturen und Forschungsmuseen (KIM)** dient seit dem Jahr 2016 dem Erfahrungsaustausch und der Zusammenarbeit sowie der Beratung des Präsidiums in allen Belangen der wissenschaftlichen Infrastruktureinrichtungen und der Forschungsmuseen. Unter ihrer Ägide hat eine ihrer Arbeitsgruppen seit 2018 die Entwicklung einer Indikatorik zur Nutzung von Forschungsinfrastrukturen in der Leibniz-Gemeinschaft vorangetrieben. Die Arbeitsgruppe hat hierbei zwei Kernziele verfolgt: Erstens die Entwicklung und Validierung von Kategorien und Indikatoren zu FIS und ihrer Nutzung in enger Anlehnung an vergleichbare Definitionen des Wissenschaftsrates und des Kerndatensatzes Forschung und zweitens die regelmäßige Erfassung und Aktualisierung der FIS der Leibniz-Gemeinschaft für den internen Überblick und die externe Darstellung. Zur Umsetzung dieser Ziele sind seit dem Berichtsjahr 2018 drei interne FIS-Abfragen erfolgt, anhand derer – und ergänzt um einen engen Austausch mit der Gemeinschaft – die Arbeitsgruppe Definitionen, Kategorien und Indikatoren überarbeitet und geschärft hat. Auch nach der Überführung der internen FIS-Abfrage in die jährliche Pakt-Monitoring-Abfrage zum Jahr 2021 bleibt dieses Expertennetzwerk erhalten. Zugleich bleibt der Anspruch zur (Weiter-)Entwicklung einer angemessenen Nutzungsindikatorik für FIS bestehen und wird weiterhin – auch im Berichtsjahr – aktiv

SHARE, der »Survey of Health, Ageing and Retirement in Europe«, ist die größte internationale Forschungsinfrastruktur auf dem Gebiet der Sozial- und Verhaltenswissenschaften. Sie untersucht das Leben europäischer Bürgerinnen und Bürger aus gesundheitlicher, sozialer, wirtschaftlicher und umweltbezogener Perspektive. Im Berichtsjahr wurde der Gesellschaftervertrag des »SHARE Berlin Instituts« von den Gründungspartnern unterzeichnet, zu denen zwei Leibniz-Einrichtungen gehören, das Wissenschaftszentrum Berlin für Sozialforschung (WZB) und das Deutsche Institut für Wirtschaftsforschung (DIW Berlin). Die Fortführung und wissenschaftliche Weiterentwicklung der Studie in Berlin verspricht neue Synergien, die sowohl der Grundlagenforschung als auch der evidenzbasierten Politikberatung in Deutschland zugutekommen sollen.

umgesetzt, beispielweise im Rahmen eines KIM-Workshops der sich an alle Einrichtungen mit einem Schwerpunkt im Bereich der Forschungsinfrastrukturen richtete, und auch im Rahmen eines spezifischeren Workshops für die Museen der Leibniz-Gemeinschaft. Auch der Austausch der Paktorganisationen zur einheitlichen Definition von Forschungsinfrastrukturen und der Erarbeitung einer klaren Abgrenzung zwischen Forschungsinfrastrukturen und Infrastrukturdienstleistungen konnte von den Vorarbeiten der Arbeitsgruppe profitieren.

Trotz der intensiven Arbeit an der Nutzungsindikatorik für FIS bleiben Unschärfen und Grenzen einer validen Messung bestehen. So variieren die Zahlen der Nutzerinnen und Nutzer teilweise stark zwischen verschiedenen Kategorien von FIS (beispielsweise zwischen Informationsinfrastrukturen und Großgeräten) oder zwischen dem Modus ihrer Nutzung. Beispielsweise führt ein digitaler und damit niedrigschwelliger Zugang zumeist zu höheren Nutzungszahlen. Dabei darf eine höhere Quantität der Nutzung nicht zwingend mit einer höheren Qualität der Nutzung gleichgesetzt werden. So lassen sich beispielsweise jahrelange Archivrecherchen kaum mit dem Download einer Publikation vergleichen. Eine weitere Herausforderung für die Indikatorik bleibt die Aufschlüsselung der Inanspruchnahme von Leibniz-Forschungsinfrastrukturen durch verschiedene Gruppen von Nutzerinnen und Nutzern. So kann beispielsweise die Ausweisung des Anteils von Hochschulangehörigen an den Nutzenden der Forschungsinfrastrukturen der Leibniz-Gemeinschaft ebenso wie die Unterscheidung von Nutzenden innerhalb und außerhalb der Wissenschaft nur für einen Teil der FIS sicher bestimmt werden.

Die Nutzendengruppen wurden im Rahmen der Berichterstattung zum Pakt Monitoring als zentrales Unterscheidungsmerkmal zwischen **Forschungsinfrastrukturen und Infrastrukturdienstleistungen** festgelegt. Wenn ein Infrastrukturangebot vorwiegend oder ausschließlich von Personen ohne wissenschaftliche Affiliation genutzt wird, zählt dieses als Infrastrukturdienstleistung. Während diese Unterscheidung in einigen Fällen gut funktioniert, etwa bei Infrastrukturdienstleistungen, die sich gezielt an Lehrkräfte wenden, gibt es auch zahlreiche Infrastrukturen, die beide Zielgruppen bedienen. Hinzu kommen rechtliche Herausforderungen bei der Nutzendendifferenzierung: So ist eine derartig detaillierte Nutzendendifferenzierung in vielen Fällen, insbesondere für die digitalen Informationsinfrastrukturen und Open Access-Angebote, mit dem geltenden Recht zum Datenschutz nicht vereinbar. Um diesen Indikator auszuweisen, müssten die entsprechenden Einrichtungen die IP-Adressen der Nutzenden – und damit personenbezogene Daten – erheben, speichern und auswerten. Dies kann auf Grund rechtlicher Hürden und des Prinzips der Datensparsamkeit nicht geleistet werden. Für das Berichtsjahr 2022 konnten im Ergebnis nur für ein Drittel der insgesamt 169 gemeldeten FIS der Leibniz-Gemeinschaft Angaben zu **Nutzerinnen und Nutzern aus Hochschulen** gemacht werden. Die insoweit über 30.000 gemeldeten Nutzerinnen und Nutzer aus den Reihen der Hochschulangehörigen lassen darauf schließen, dass der tatsächliche Anteil dieser Nutzendengruppe an allen FIS deutlich höher liegen dürfte.

Der Bottom-Up-Prozess zur **Aktualisierung der Leibniz-Roadmap für Forschungsinfrastrukturen** wurde im Jahr 2022 erfolgreich abgeschlossen. Die sechs finalen Roadmapkonzepte versprechen im Einklang mit dem Leibniz-Profil unter anderem neue Antworten im Bereich der Infektionsforschung, der Nahrungsmittel-

und Energieknappheit, des Biodiversitätswandels, des One Health-Ansatzes, der Resilienz von Demokratien und der wissenschaftlichen Informationsversorgung. Zugleich leisten die Konzepte Beiträge zur Entwicklung von Dateninfrastrukturen und Analyseverfahren. Mit dieser strategischen Planung und der gemeinschaftlichen Verpflichtung der über 40 involvierten Leibniz-Institute und mehr als 30 Partnern aus Hochschulen, Wirtschaft und anderen Forschungsorganisationen ist auch die Bereitschaft zur Beteiligung an den nächsten Verfahren zur ESFRI-Roadmap auf europäischer Ebene und zur Nationalen Roadmap signalisiert. Die neu gewählten Roadmap-Projekte wurden auf der Webseite der Leibniz-Gemeinschaft sowie als [Broschüre](#) veröffentlicht.

Zur Leibniz-Roadmap für Forschungsinfrastrukturen 2022 gehören die zwei Großgeräte:

- Leibniz-Roadmap**
- Leibniz-Zentrum für die Mikroskopie von Pathogenen (LZ MP)
 - Leibniz-Innovationshof für nachhaltige Bioökonomie (InnoHof)
- Sowie vier Informationsinfrastrukturen:
- Offene Sammlungs-, Informations- und Recherche-Infrastruktur (OSIRIS)
 - Translationale Kompetenzplattform für Metabolische Diversität (MetaDiv)
 - Scholarly Knowledge Graphs (SciKG)
 - Monitoring Electoral Democracy (MEDem)

Die beiden Projekte ACTRIS-D, der deutsche Beitrag zur EU-Forschungsinfrastruktur ACTRIS (Aerosol, Clouds and Trace Gases Research Infrastructure) sowie das Leibniz-Zentrum für Photonik in der Infektionsforschung (LPI), die aus der ersten Leibniz-Roadmap für FIS hervorgegangen sind, werden seit 2021 mit Mitteln vom BMBF gefördert.

ACTRIS-D wird künftig bessere Vorhersagen für Luftqualität, Wetter und Klima ermöglichen. Im Berichtsjahr fand die erste **Jahreskonferenz** der Infrastruktur statt, die vom Leibniz-Institut für Troposphärenforschung (TROPOS) koordiniert wird. Rund 100 Forschende aus elf deutschen Universitäten, Forschungszentren und Behörden tauschten sich über neueste wissenschaftliche Ergebnisse aus der Atmosphärenforschung und die weitere Zusammenarbeit aus.

Leibniz-Institute sind Initiatoren und wichtige Partner von großen Infrastrukturverbundprojekten im Europäischen Forschungsraum. Derzeit wirken Leibniz-Einrichtungen als direkte oder assoziierte Partner in acht Projekten des Europäischen Strategieforschums für Forschungsinfrastrukturen (ESFRI) mit:

- Infrastrukturverbundprojekte**
- Distributed Systems of Scientific Collections (DiSSCo): SGN, MfN, LIB;
 - European Long-Term Ecosystem and Socio-Ecological Research Infrastructure (eLTER): SGN;
 - European Infrastructure for Multi-Scale Plant Phenomics and Simulation (EMPHASIS): IPK;
 - European Solar Telescope (EST): AIP, KIS;
 - European Holocaust Research Infrastructure (EHRI): IfZ;
 - EuPRAXIA, einem neuartigen Plasmabeschleuniger: FBH;
 - Generations and Gender Programme: GESIS über ESS Eric;
 - GUIDE – Growing Up in Digital Europe-EuroCohort: GESIS über ESS Eric;

Des Weiteren beteiligen sich Leibniz-Einrichtungen an 14 ESFRI-Landmarks:

ESFRI-Landmarks	
• Aerosole, Wolken und Spurengase Forschungsinfrastruktur (ACTRIS): TROPOS;	
• In-service Aircraft for a Global Observing System (IAGOS): TROPOS;	
• EURO-Argo ERIC: IOW;	
• Integrated Carbon Observation System (ICOS ERIC): IOW;	
• Biobanking and BioMolecular Resources Research Infrastructure (BBMRI): DSMZ und IPB;	
• European Life Sciences Infrastructure for Biological Information (ELIXIR): ISAS, IPK, IPB und DSMZ;	
• European high-capacity screening network (EU-OPENSREEN): FMP (Koordination);	
• Extremely Large Telescope (ELT): AIP;	
• European Spallation Source (ESS): FMP;	
• Consortium of European Social Science Data Archives (CESSDA): GESIS;	
• Common Language Resources and Technology Infrastructure (CLARIN): IDS;	
• Digital Research Infrastructure for the Arts and Humanities (DARIAH): IEG und HI;	
• European Social Survey (ESS): GESIS	
• SHARE-Eric: WZB, DIW	

5.2 Forschungsdatenmanagement

Der **Arbeitskreis Forschungsdaten** vertritt die Leibniz Gemeinschaft in organisationsübergreifenden Gremien, unter anderem in der Schwerpunktinitiative »Digitale Information« der Allianz der Wissenschaftsorganisationen. Er war im Berichtsjahr zudem in der Projektgruppe **Open-Science-Leitbild** der Leibniz-Gemeinschaft aktiv.

Zahlreiche Mitglieder des Arbeitskreises sind zudem in den nach internationaler DFG-Begutachtung bewilligten Konsortien der **Nationalen Forschungsdateninfrastruktur (NFDI)** aktiv (siehe [Seite 54](#)). Schwerpunkt des Arbeitskreises im Berichtszeitraum waren der institutionelle Austausch zum Thema Forschungsdatenmanagement sowie die Vorbereitung einer systematischen Befragung der Leibniz-Gemeinschaft zum Thema Forschungsdaten mit dem Ziel der strategischen Weiterentwicklung der **Leibniz-Leitlinie Forschungsdaten** gemeinsam mit dem **Leibniz-Forschungsnetzwerk »LeibnizData«**.

Zahlreiche Leibniz-Einrichtungen sind an den bewilligten Vorhaben der ersten Förderphase zum Aufbau von **Datenkompetenzzentren in der Wissenschaft** beteiligt. Der Leiter des ifo Zentrums für Makroökonomik und Befragungen am ifo Institut – Leibniz-Institut für Wirtschaftsforschung an der Universität München e.V. gehörte zur von BMI und BMWK berufenen Gründungskommission des Dateninstitutes, das 2022 erste Empfehlungen veröffentlicht hat. Die TIB – Leibniz-Informationszentrum Technik und Naturwissenschaften stellt die Sprecherin der DINI/nestor-AG Forschungsdaten. Die hohe Expertise der Leibniz-Gemeinschaft im Kompetenznetzwerk LeibnizData zeigt sich u.a. durch die Beteiligung ihrer Einrichtungen aber auch einzelner Wissenschaftlerinnen und Wissenschaftler,

die zu einer Etablierung und Weiterentwicklung des Netzwerks aber auch eines integrierten Forschungsdatenmanagements innerhalb und außerhalb der Gemeinschaft beitragen.

Die von Leibniz-Einrichtungen betriebenen Forschungsdatenzentren und -repositorien sichern und verknüpfen forschungsrelevante Daten und schaffen weltweiten Zugang für Wissenschaft und Gesellschaft. Dabei gibt die [Leitlinie zum Umgang mit Forschungsdaten](#) den Instituten der Leibniz-Gemeinschaft fächerübergreifende Empfehlungen und identifiziert gemeinsame Ziele und Maßnahmen, um das Forschungsdatenmanagement in den Leibniz-Einrichtungen nachhaltig und zukunftsorientiert zu gestalten. Über die Akkreditierung durch den RatSWD macht eine steigende Zahl sozialwissenschaftlicher Leibniz-Einrichtungen zudem die durch sie erhobenen Forschungsdaten qualitätsgesichert zugänglich.

Beteiligung an der nationalen Forschungsdateninfrastruktur

Im Berichtszeitraum bestimmte die Fortsetzung des Prozesses zum Aufbau der Nationalen Forschungsdateninfrastruktur (NFDI) die Aktivitäten der Leibniz-Gemeinschaft im Feld der digitalen Forschungsdaten. Dies belegt auch das Ergebnis der dritten Antragsrunde des von der DFG durchgeführten Auswahlverfahrens: An allen acht von der GWK 2022 zur Förderung ausgewählten Konsortien sind insgesamt knapp 30 Leibniz-Einrichtungen beteiligt. Damit sind insgesamt 60 Leibniz-Einrichtungen in 24 der 27 in allen bisherigen NFDI-Auswahlrunden ausgewählten Konsortien involviert.

Zwei der acht 2022 neu ausgewählten NFDI-Konsortien werden von Leibniz-Einrichtungen koordiniert. Das vom Leibniz-Institut für Europäische Geschichte Mainz (IEG) koordinierte Konsortium »NFDI4Memory« integriert bundesweit erstmals historische Forschungs-, Gedächtnis- und Informationsinfrastrukturen. Beim Konsortium »FAIRagro« liegt die Federführung beim Leibniz-Institut für Agrarlandschaftsforschung (ZALF). Ziel ist es hier, die unterschiedlichen institutionellen Datenbanken in der deutschen Agrosystemforschung unter Berücksichtigung des [FAIR-Data-Prinzips](#) zu vernetzen.

Die in der dritten Runde geförderten Konsortien und jeweils beteiligten Leibniz-Einrichtungen sind folgende:

- **NFDI4Memory – Konsortium für historisch arbeitende Geisteswissenschaften.** Federführend: Leibniz-Institut für Europäische Geschichte Mainz (IEG), beteiligte Leibniz-Einrichtungen: DIPF | Leibniz-Institut für Bildungsforschung und Bildungsinformation, Deutsches Museum, Deutsches Schifffahrtsmuseum – Leibniz-Institut für Maritime Geschichte (DSM), Herder-Institut für historische Ostmitteleuropaforschung (HI), FIZ Karlsruhe – Leibniz-Institut für Informationsinfrastruktur, Leibniz-Institut für Bildungsmultimedia | Georg-Eckert-Institut (GEI), Germanisches Nationalmuseum – Leibniz-Forschungsmuseum für Kulturgeschichte (GNM), Institut für Zeitgeschichte München – Berlin (IfZ), Leibniz-Institut für Raumbezogene Sozialforschung (IRS), Leibniz-Zentrum für Zeithistorische Forschung Potsdam (ZZF), ZBW – Leibniz-Informationzentrum Wirtschaft
- **FAIRagro – FAIRe Dateninfrastruktur für die Agrosystemforschung.** Federführend: Leibniz-Institut für Agrarlandschaftsforschung (ZALF)

beteiligte Leibniz-Einrichtungen: Leibniz-Institut für Agrartechnik und Bioökonomie (ATB), FIZ Karlsruhe – Leibniz-Institut für Informationsinfrastruktur, Leibniz-Institut für Pflanzengenetik und Kulturpflanzenforschung (IPK), Senckenberg Gesellschaft für Naturforschung (SGN)

- **NFDI4BIOIMAGE – Nationale Forschungsdateninfrastruktur für Mikroskopie und Bildanalyse.** Federführend: Heinrich Heine Universität Düsseldorf, beteiligte Leibniz-Einrichtungen: Leibniz-Institut für Naturstoff-Forschung und Infektionsbiologie – Hans-Knöll-Institut (HKI), Leibniz-Institut für Neurobiologie (LIN), Leibniz-Institut für Plasmaforschung und Technologie (INP), Leibniz-Institut für Photonische Technologien (IPHT), Leibniz-Institut für Analytische Wissenschaften – ISAS
- **NFDI4Energie – Nationale Forschungsdateninfrastruktur für die interdisziplinäre Energiesystemforschung.** Federführend: Carl von Ossietzky Universität Oldenburg, beteiligte Leibniz-Einrichtung: Technische Informationsbibliothek TIB Leibniz-Informationszentrum Technik und Naturwissenschaften
- **NFDI4Immuno – Nationale Forschungsdateninfrastruktur für Immunologie.** Federführend: Deutsches Krebsforschungszentrum, beteiligte Leibniz-Einrichtung: Deutsches Rheuma-Forschungszentrum Berlin (DRFZ)
- **NFDI4Objects – Forschungsdateninfrastruktur für die materiellen Hinterlassenschaften der Menschheitsgeschichte.** Federführend: Deutsches Archäologisches Institut, beteiligte Leibniz-Einrichtungen: Deutsches Bergbau-Museum Bochum – Leibniz-Forschungsmuseum für Georessourcen (DBM), FIZ Karlsruhe – Leibniz-Institut für Informationsinfrastruktur, Museum für Naturkunde – Leibniz-Institut für Evolutions- und Biodiversitätsforschung (MfN), Leibniz-Zentrum für Archäologie (LEIZA), TIB – Leibniz-Informationszentrum Technik und Naturwissenschaften.
- **NFDI4CS – Nationale Forschungsdateninfrastruktur für und mit Computer Science.** Federführend: Universität Duisburg-Essen, beteiligte Leibniz-Einrichtungen: FIZ Karlsruhe – Leibniz-Institut für Informationsinfrastruktur (FIZ KA), Schloss Dagstuhl – Leibniz-Zentrum für Informatik (LZI)
- **Base4NFDI – Basisdienste für die NFDI.** Wird gemeinsam von den fachlichen Konsortien getragen, beteiligte Leibniz-Einrichtungen: GESIS – Leibniz Institut für Sozialwissenschaften als Sprecherorganisation von Konsort SWD, Weierstraß-Institut für Angewandte Analysis und Stochastik (WIAS) als Sprecherorganisation von MaRDI, Leibniz-Institut für Deutsche Sprache als Sprecherorganisation von Text+ und weitere

Unter dem Dach des seit Dezember 2020 bestehenden Leibniz-Forschungsnetzwerks »LeibnizData« hat die Geschäftsstelle 2022 zum fünften Mal in Folge ein **NFDI-Symposium** durchgeführt, im Berichtsjahr erstmals wieder in Präsenz in Berlin. Rund 60 Teilnehmende, u.a. auch Vertreterinnen und Vertreter von Bund und Ländern, Wissenschaftsrat und der DFG tauschten sich über die laufenden Konsortien der ersten beiden Antragsrunden und die neubewilligten der dritten Antragsrunde sowie Querschnittsdienste und die Zukunft der NFDI aus. Im Berichtsjahr fand zudem eine Veränderung in der Vertretung der Leibniz-Gemeinschaft im Rat für Informationsinfrastrukturen statt.

Auch auf europäischer Ebene ist die Leibniz-Gemeinschaft an Aktivitäten zur Förderung von Forschungsdateninfrastrukturen beteiligt: Sie ist mit zwei Einrichtungen als Mitglieder sowie durch eine Person im Vorstand der im Dezember 2020

gegründeten »European Open Science Cloud Association« vertreten. Ergänzend sind weitere sieben Mitglieder der Leibniz-Gemeinschaft durch ihre Beteiligung an den EOSC Association Task Forces involviert in die Gestaltung und den Aufbau der European Open Science Cloud (EOSC), mit der ein gemeinsamer Datenraum innerhalb Europas geschaffen werden wird.

Nutzbarmachung und Nutzung Digitaler Information, Digitalisierungs- und Open-Access-Strategien

Die Einrichtungen der Leibniz-Gemeinschaft nutzen, **erforschen** und **gestalten** den **Digitalen Wandel** mit seinen tiefgreifenden Auswirkungen in allen gesellschaftlichen Bereichen. So erforschen die sozial- und wirtschaftswissenschaftlichen Institute, häufig in disziplinübergreifenden Kooperationen, die Auswirkungen des Digitalen Wandels auf alle gesellschaftlichen Bereiche wie den Arbeitsmarkt, die Wirtschaft, den Gesundheitssektor und die Landwirtschaft, auf Recht und Politik und die Wissenschaft selbst. Zudem digitalisieren die Leibniz-Einrichtungen – und insbesondere die Leibniz-Forschungsmuseen – in großem Umfang Sammlungen und Objekte und präsentieren diese digital, um zuvor rein analoge Daten und Objekte zur Beantwortung zentraler Forschungsfragen weltweit nutzbar zu machen. Seit Beginn der Allianz-Initiative »Digitale Information« engagiert sich die Leibniz-Gemeinschaft sowohl in deren acht Arbeitsgruppen als auch im Steuerungsgremium der Initiative. Im Berichtsjahr war die Leibniz-Gemeinschaft zudem Gastgeberin für einen Strategieworkshop zur Gestaltung der nächsten Phase der Initiative und ist federführend als eines von vier Mitgliedern an der gegenwärtigen Interimsleitung des Steuerungsgremiums an der Ausarbeitung der neuen Strategie beteiligt.

Von Open Access zu Open Science

Die Leibniz-Gemeinschaft bekennt sich zu den Prinzipien Open Access und Open Data und hat dazu das **Leibniz-Leitbild Open Science veröffentlicht**, das im Berichtsjahr von der Mitgliederversammlung bestätigt wurde. Zur Beratung der Leibniz-Gemeinschaft und ihrer Institute bei der strategischen Ausrichtung bezüglich Open Science besteht seit 2021 zudem das Leibniz-Strategieforum »Open Science«. Es bündelt und vernetzt die zahlreichen Open Science-Aktivitäten der Leibniz-Gemeinschaft. Der Leibniz-Forschungsverbund »Open Science« organisierte im Berichtsjahr zum neunten Mal die internationale »Open Science Conference«, der ein Open-Science-Barcamp voranging. Die digitale Veranstaltung kooperierte in diesem Jahr mit der deutschen UNESCO-Kommission und bot eine Panel-Diskussion zu den zuvor angenommenen UNESCO-Empfehlungen zu Open Science.

Die Leibniz-Gemeinschaft gehört zu den treibenden Kräften des Transformationsprozesses vom Subskriptions- hin zu einem publikationskostenbasierten Modell des wissenschaftlichen Publikationswesens. Daher beteiligt sie sich an dem Projekt »DEAL – Bundesweite Lizenzierung der Angebote großer Wissenschaftsverlage«. Seit dem Berichtsjahr sind die Leibniz-Gemeinschaft und die Technische Informationsbibliothek – Leibniz-Informationszentrum Technik und Naturwissenschaften (TIB) Mitgesellschafterinnen der GmbH. Zwei Mitglieder der Leibniz-Gemeinschaft vertreten ihre Interessen zudem innerhalb der DEAL-Gruppe.

Die TIB – Leibniz-Informationszentrum Technik und Naturwissenschaften erarbeitete und veröffentlichte im Berichtsjahr im Auftrag des BMBF eine Studie zur Wirksamkeit von Open Access, die einen umfassenden Überblick verbunden mit einem positiven Resümee bietet.

Der jährliche **Leibniz-Lizenztag** des »Zentrale Fachbibliotheken-Netzwerks Lizenzen« (ZFB NL) wurde im Berichtsjahr zum Thema Lizenzierung und Open Access durchgeführt. Als auf die Gemeinschaft bezogene Maßnahme der Open-Access-Transformation wurde 2022 die Fortsetzung der Förderung des Open-Access-Publikationsfonds für Monografien aus Mitteln des Strategiefonds beschlossen und umgesetzt. Zudem wird die Publikation von Zeitschriftenbeiträgen weiterhin durch den Open-Access-Publikationsfonds für Zeitschriftenartikel unterstützt. 504 Autorinnen und Autoren aus zwei Dritteln aller Einrichtungen erhielten in den letzten beiden Jahren Unterstützung beim artikelgebührenfinanzierten Open-Access-Publizieren ihrer Zeitschriftenbeiträge. Das Präsidium der Leibniz-Gemeinschaft hat zudem im Berichtsjahr die Einrichtung einer **Steuerungsgruppe »Wissenschaftliches Publizieren«** eingerichtet, deren Aufgabe es ist, u. a. in Anlehnung an die im Berichtsjahr veröffentlichten Empfehlungen zur Transformation des wissenschaftlichen Publizierens zu Open Access des Wissenschaftsrats Empfehlungen an das Präsidium zu aktuellen Handlungsfeldern auf Gemeinschaftsebene im Bereich des wissenschaftlichen Publizierens mit dem Fokus auf der Open-Access-Transformation zu erarbeiten.

Mit ihrer **Open-Access-Policy** setzt die Leibniz-Gemeinschaft einen Rahmen für institutionelle Maßnahmen zur Schaffung von verbindlichen und transparenten Zugängen zu Wissen durch die Leibniz-Einrichtungen selbst. Und nicht zuletzt wurde das Open-Access-Portal »LeibnizOpen« für Publikationen der Leibniz-Einrichtungen weitergeführt. Dieses wird mittlerweile von 91 der 97 Institute genutzt und bündelt mehr als 78.000 Volltexte – einige davon erstmals mit freiem Zugriff.

Im Sinne der in den Leibniz-Zielvereinbarungen zum Pakt für Forschung und Innovation festgeschriebenen Absicht, den Zugang zu systematisierten Forschungsinformationen zu gewährleisten, wurde im Berichtsjahr eine durch den Strategiefonds geförderte, auf zwei Jahre angelegte Initiative »Stärkung von Forschungsinformationssystemen (CRIS) in den Einrichtungen der Leibniz-Gemeinschaft« eingerichtet, die im November 2022 ihre Arbeit aufgenommen hat. Sie wird unter anderem Beratungsleistungen für die Auswahl und Einführung sowie für Beschaffungsprozesse von CRIS und Workshops zu verschiedenen Schwerpunkten rund um das Thema CRIS anbieten. Weiterhin verbessert das im Jahr 2019 eingeführte und kontinuierlich erweiterte Informationssystem zur Datenerfassung und Auswertung (IDA) den Zugriff auf eine verlässliche Forschungsdatengrundlage in der Leibniz-Gemeinschaft und unterstützt so eine qualitätsgesicherte Berichterstattung im Rahmen des jährlichen Monitoring-Berichts zum Pakt für Forschung und Innovation und bei zahlreichen weiteren Anlässen.

6. Umsetzung von Flexibilisierungen und Wissenschaftsfreiheitsgesetz

Die **Flexibilisierung der administrativen Rahmenbedingungen** während der Laufzeit des Pakts für Forschung und Innovation hat zur positiven Entwicklung der Leibniz-Gemeinschaft in den letzten Jahren beigetragen. Mit Instrumenten wie Programmbudgets und Kosten- und Leistungsrechnung sind die Einrichtungen der Leibniz-Gemeinschaft bereits seit vielen Jahren auf Global- beziehungsweise Output-Steuerung eingestellt. Wissenschaftsadäquates Administrieren im Sinne einer vorausschauenden Planung und Vereinfachung der Abläufe ermöglicht im Wettbewerb zu bestehen und wirtschaftlich zu handeln.

Für die Leibniz-Einrichtungen gilt in der Regel das Haushaltsrecht des jeweiligen Sitzlandes. Das Ziel aus Sicht der Leibniz-Gemeinschaft bleibt dabei eine dem **Wissenschaftsfreiheitsgesetz des Bundes** (das als Geltungsbereich auch die Einrichtungen der Leibniz-Gemeinschaft auführt) wirkungsgleiche Übertragung von Flexibilität. Entsprechende Regelungen zur Mittelflexibilisierung finden sich bei den Leibniz-Einrichtungen bislang nur insoweit, als Bund und Länder diese in die Allgemeinen Bewirtschaftungsrichtlinien in den Beschlüssen zur Umsetzung der Ausführungsvereinbarung WGL (WGL-Beschlüsse) des Ausschusses der GWK einfließen lassen und in die Bewirtschaftungsregelungen der jeweiligen Einrichtungen aufgenommen haben. Dementsprechend variieren die den einzelnen Leibniz-Einrichtungen zur Verfügung stehenden Instrumente. Soweit vorhanden, entfalten die gewährten Flexibilisierungsinstrumente im Rahmen ihrer sachgerechten und verantwortungsvollen Verwendung durch die Leibniz-Einrichtungen positive Wirkungen für die Mittelbewirtschaftung, die Personalgewinnung und die Beteiligung an Ausgründungen.

6.1 Haushalt

Überjährige Mittelbewirtschaftung erlaubt den Leibniz-Einrichtungen eine bedarfsorientierte und wissenschaftsadäquate Wirtschaftsführung. Die **Überjährigkeit** ist einerseits Voraussetzung dafür, mehrjährige Planungen (Ausstattung von Berufungen, Langfristprojekte und Strukturveränderungen) finanziell zu unterlegen. Andererseits kann nur mit Überjährigkeit auf schlecht planbare Anforderungen aus der Wissenschaft und plötzliche oder unerwartete Ereignisse flexibel reagiert werden. Dies zeigte sich auch im Berichtsjahr, das wie die Vorjahre von unsicheren Bedingungen beim Einkauf von Dienstleistungen und spezialisierten Materialien geprägt war. Insbesondere konnten durch flexible Mittel Lieferschwierigkeiten und personelle Kapazitätsengpässe bei externen Auftragnehmern (Lieferanten und handwerkliche Dienstleistungen) abgefedert werden. Auch kleinere Baumaßnahmen konnten so bedarfsgerecht und unabhängig von Haushaltsjahren und der Beantragung von Sondertatbeständen durchgeführt und die gebotene Sparsamkeit und Wirtschaftlichkeit der Mittelverwendung im Haushaltsvollzug gewährleistet werden.

	Bundesmittel in T EUR	Landesmittel in T EUR
Summe überjährige Mittel	249.534	218.878

Die Gesamtsumme überjähriger Mittel ist in erheblichem Umfang auf die Kumulation übertragener Baumittel zurückzuführen, da sich Bauprojekte zum Teil über mehrere Jahre verzögern¹⁰. Im Berichtsjahr zeigten sich die mit der Bildung von **Selbstbewirtschaftungsmitteln** verbundenen Möglichkeiten eines effizienten Mitteleinsatzes angesichts zahlreicher unvorhergesehener Entwicklungen in besonders deutlicher Weise. Die Leibniz-Einrichtungen berichten über vielfache Maßnahmen von sehr verschiedenem Finanzvolumen – mit einer Ausnahme (s. u.) in allen Fällen unter der Grenze von zehn Millionen Euro –, die einen verantwortlichen Umgang mit den zur Verfügung gestellten Mitteln belegen.

Die Vorteile erhöhter Flexibilität zeigten sich im Berichtsjahr insbesondere im Bereich von **Baumaßnahmen**:

- a. Der Baubeginn des »**Leibniz-Zentrums für Quantenmaterialien**« am Leibniz-Institut für Festkörper- und Werkstoffforschung Dresden (IFW Dresden) verzögert sich, da sich entgegen der ursprünglichen Planungen die Möglichkeit eröffnet hat, die seit vielen Jahren enge und sehr erfolgreiche Kooperation mit der Technischen Universität Dresden weiter zu intensivieren, indem zwei bisher von der TU Dresden bzw. vom IFW Dresden getrennt geplante Bauvorhaben zusammengeführt und auf einem gemeinsamen Baufeld auf dem Campus der TU Dresden in einem Verbundbau realisiert werden. Die Nutzung dieser Synergien ist von besonderer strategischer Bedeutung für das IFW Dresden. Rund 14 Mio. Euro konnten für das Bauprojekt dank bestehender flexibler Instrumente in wirtschaftlicher und zweckentsprechender Weise in das Haushaltsjahr 2023 übertragen werden.
- b. Am Leibniz-Institut für Photonische Technologien in Jena (IPHT) entsteht als Erweiterung des bisherigen Hauptgebäudes ein **Biophotonik-Gebäude**. Mit diesem wird es dem IPHT möglich sein, seine wissenschaftliche Profilierung in Richtung Optische Gesundheitstechnologien weiter voranzutreiben, sein Methodenspektrum zu erweitern sowie die Laborfläche mit biologischer Sicherheitsstufe auszubauen. Aufgrund des hohen zeitlichen Aufwands für die Vorbereitung und die Durchführung des Vergabeverfahrens kann die Baumaßnahme erst 2023 beginnen. Mittel in Höhe von 2,9 Mio. Euro, die für das Berichtsjahr vorgesehen waren, wurden deshalb in das Folgejahr verschoben.
- c. Im Berichtsjahr wurde der »**Georg-Eckert-Campus**« des Leibniz-Instituts für Bildungsmedien | Georg-Eckert-Institut (GEI) in Anwesenheit von etwa 100 Gästen aus Politik, Wissenschaft und Wirtschaft durch Niedersachsens Ministerpräsident Stephan Weil offiziell eröffnet. Mit dem neuen Campus schafft das Institut in Braunschweig einen physischen Raum zur Gestaltung des digitalen Wandels in Bildung, Wissenschaft und Gesellschaft. Die Baumaßnahme hatte sich in den vergangenen Jahren aufgrund von unerwarteten archäologischen Funden verzögert. Im Berichtsjahr konnte sie durch übertragene Mittel aus den Vorjahren in Höhe von etwas mehr als zwei Mio. Euro weitgehend fertiggestellt werden.
- d. Das Leibniz-Institut für Naturstoff-Forschung und Infektionsbiologie – Hans-Knöll-Institut – eröffnete im Berichtsjahr das »**HKI Biotech Center**«. In diesem neuen Laborgebäude widmen sich mehrere Forschungseinheiten anwendungsorientierten Themen in den Schwerpunktbereichen des Instituts und stärken damit die Translation von Forschungsergebnissen. Hierzu

¹⁰ So wurde beispielsweise schon in den Berichten 2021 und 2022 von den Verzögerungen bei dem – 2019 bereits verspätet gestarteten – Bauvorhaben des Leibniz-Instituts für Länderkunde (IfL) berichtet, das aufgrund eines temporären Planungsstopps auch im Jahr 2022 nicht wie vorgesehen vorangebracht werden konnte. Bei sechs der acht vom BMBF betreuten Forschungsmuseen gibt es teilweise erhebliche Verzögerungen der umfangreichen Sanierungsmaßnahmen, die sich in der Summe auf alleine rund 80 Mio. EUR belaufen; das sind nahezu 3/4 aller für Baumaßnahmen gebundenen Bundesmittel für die beim BMBF ressortierenden Institute.

gehören die beiden neuen Abteilungen Paläobiotechnologie und sowie die Transfergruppe Antiinfektiva und das Nationale Referenzzentrum für invasive Pilzinfektionen, das Ärzte bei der Diagnose und Therapie von schweren Pilzinfektionen berät und unterstützt. Das Bauvorhaben konnte aufgrund der Möglichkeit zur Bildung von Selbstbewirtschaftungsmitteln angemessen bewirtschaftet werden. Für das Jahr 2022 wurden rund zwei Mio. Euro übertragen, welche für Nacharbeiten zur Mängelbeseitigung, ausstehende Rechnungen für Planerleistungen sowie verzögerte Rechnungslegung beauftragter Unternehmen aufgrund der Negativzinsphase zur Verfügung stehen.

Die gegenseitige **Deckungsfähigkeit** innerhalb des Betriebshaushaltes ist in der Regel für die Leibniz-Einrichtungen gegeben. In manchen Bundesländern ist die Deckungsfähigkeit von Investitionsmitteln zu Lasten der Ansätze für den Betrieb beschränkt (auf 10 % oder 20 %). Die gegenseitige Deckungsfähigkeit wurde im Berichtsjahr unter anderem zur Bewältigung höherer Energiekosten genutzt, etwa durch Einschränkung der investiven Aufgaben bei der Gebäudeinstandhaltung. Auf die Wirtschaftspläne und Programmbudgets der Institute hat dies in der Regel keine Auswirkungen. Kurzfristig kann die Deckungsfähigkeit auch beim Ausgleich von Personalkostensteigerungen helfen, die über den zweiprozentigen Aufwuchs der Kernhaushalte hinausgehen. Langfristig, und vor allem, wenn gestiegene Energiekosten hinzukommen, kann dies allerdings zu Problemen führen, wenn notwendige Investitionen zurückgestellt werden.

6.2 Personal

Die Einrichtungen der Leibniz-Gemeinschaft verzeichneten 2022 eine Vielzahl an herausgehobenen **Berufungen** in wissenschaftliche Leitungspositionen. So wurden insgesamt 35 Neuberufungen gezählt, davon 18 auf W3- und 17 auf W2-Positionen. Zudem wurden vier W1-Positionen neu besetzt (2021: drei). Unter diesen Neuberufungen waren im Berichtsjahr acht Berufungen aus dem Ausland in W3- beziehungsweise W2-Positionen (2021: zehn). 24 Berufungen wurden abgewehrt (2021: 23), davon neun Berufungen ins Ausland (2021: sechs). Das Wissenschaftsfreiheitsgesetz wirkt sich vor allem durch die Aufhebung der Verbindlichkeit des Stellenplans positiv auf die Entwicklung aus. Dies ist vor allem dort für die Leibniz-Einrichtungen wesentlich, wo strategische Neuausrichtungen, die sich vielfach aus Beiratsempfehlungen oder im Rahmen der Leibniz-Evaluierung ergeben, umzusetzen sind. In fünf Leibniz-Einrichtungen gilt eine **§4 WissFG** materiell entsprechende Regelung. Im Berichtsjahr haben die entsprechenden Leibniz-Einrichtungen jedoch davon keinen Gebrauch gemacht.

6.3 Beteiligungen/Weiterleitung von Zuwendungsmitteln

Beteiligungen an **Ausgründungen und Gründungen** gemeinsamer Unternehmen mit der Wirtschaft sind strategische Instrumente im Wissenstransfer, die auf Grundlage der Leitlinien zur Beteiligung von Forschungseinrichtungen an Ausgründungen zum Zwecke des Wissens- und Technologietransfers des BMBF für alle Partner verlässlich und flexibel gestaltet werden können. 2022 erfolgten zwei Ausgründungen, die unter Abschluss eines Nutzungs- oder Lizenzvertrags mit einer Leibniz-Einrichtung gegründet wurden (siehe [2.2](#)).

Anlagen

Anlage 1:

Karte Leibniz-Einrichtungen 2022 und Auflistungen nach Sektionen

Anlage 2:

Leibniz-Forschungsverbände, Leibniz-WissenschaftsCampi und
Leibniz-Forschungsnetzwerke 2022

Anlage 3:

Leibniz-WissenschaftsCampi 2022

Anlage 4:

Internationale Forschungsstrukturen mit Beteiligung
der Leibniz-Gemeinschaft 2022

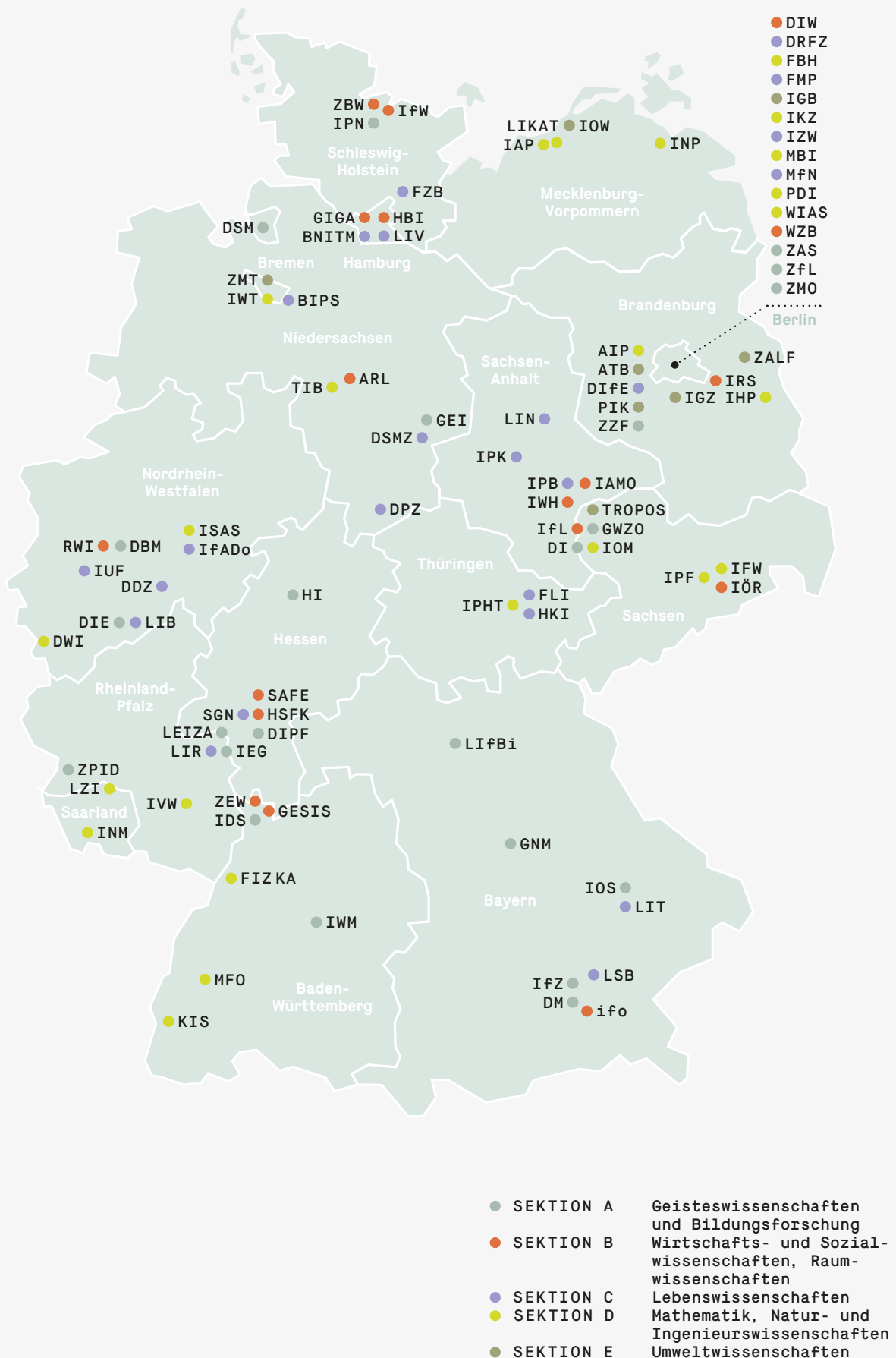
Anlage 5:

Abbildungen

Anlage 6:

Tabellen

Anlage 1:
Leibniz-Einrichtungen 2022 und Auflistungen nach Sektionen



SEKTION A

Geisteswissenschaften und Bildungsforschung

- DBM** Deutsches Bergbau-Museum Bochum –
Leibniz-Forschungsmuseum für Georessourcen (DBM)
- DI** Leibniz-Institut für jüdische Geschichte und Kultur – Simon Dubnow, Leipzig
- DIE** Deutsches Institut für Erwachsenenbildung –
Leibniz-Zentrum für Lebenslanges Lernen e.V., Bonn
- DIPF** DIPF | Leibniz-Institut für Bildungsforschung und Bildungsinformation,
Frankfurt am Main
- DM** Deutsches Museum von Meisterwerken der Naturwissenschaft und Technik, München
- DSM** Deutsches Schifffahrtsmuseum – Leibniz-Institut für Maritime Geschichte,
Bremerhaven
- GEI** Leibniz-Institut für Bildungsmedien | Georg-Eckert-Institut, Braunschweig
- GNM** Germanisches Nationalmuseum –
Leibniz-Forschungsmuseum für Kulturgeschichte (GNM), Nürnberg
- GWZO** Leibniz-Institut für Geschichte und Kultur des östlichen Europa (GWZO), Leipzig
- HI** Herder-Institut für historische Ostmitteleuropaforschung –
Institut der Leibniz-Gemeinschaft, Marburg
- IDS** Institut für Deutsche Sprache (IDS), Mannheim
- IEG** Leibniz-Institut für Europäische Geschichte, Mainz
- IfZ** Institut für Zeitgeschichte München – Berlin
- IOS** Leibniz-Institut für Ost- und Südosteuropaforschung, Regensburg
- IPN** IPN – Leibniz-Institut für die Pädagogik der Naturwissenschaften und Mathematik
an der Universität Kiel
- IWM** Leibniz-Institut für Wissensmedien, Tübingen
- LifBi** Leibniz-Institut für Bildungsverläufe e.V., Bamberg
- RGZM** Römisch-Germanisches Zentralmuseum – Leibniz-Forschungsinstitut für Archäologie,
Mainz (ab 1.1.2023: LEIZA Leibniz-Zentrum für Archäologie)
- ZAS** Leibniz-Zentrum Allgemeine Sprachwissenschaft (ZAS), Berlin
- ZfL** Leibniz-Zentrum für Literatur- und Kulturforschung Berlin
- ZMO** Leibniz-Zentrum Moderner Orient, Berlin
- ZPID** Leibniz-Institut für Psychologie, Trier
- ZZF** Leibniz-Zentrum für Zeithistorische Forschung Potsdam (ZZF) e.V.

SEKTION B

Wirtschafts- und Sozialwissenschaften, Raumwissenschaften

ARL	ARL – Akademie für Raumentwicklung in der Leibniz-Gemeinschaft, Hannover
DIW	Deutsches Institut für Wirtschaftsforschung e.V. (DIW Berlin)
GESIS	GESIS – Leibniz-Institut für Sozialwissenschaften e.V., Mannheim
GIGA	GIGA German Institute of Global and Area Studies/ Leibniz-Institut für Globale und Regionale Studien, Hamburg
HBI	Leibniz-Institut für Medienforschung Hans-Bredow-Institut (HBI), Hamburg
HSFK	Leibniz-Institut Hessische Stiftung Friedens- und Konfliktforschung, Frankfurt am Main
IAMO	Leibniz-Institut für Agrarentwicklung in Transformationsökonomien (IAMO), Halle
IfL	Leibniz-Institut für Länderkunde e.V., Leipzig
ifo	ifo Institut – Leibniz Institut für Wirtschaftsforschung an der Universität München e.V.
IfW	Kiel Institut für Weltwirtschaft (IfW Kiel)
IÖR	Leibniz-Institut für ökologische Raumentwicklung e.V., Dresden
IRS	Leibniz-Institut für Raumbezogene Sozialforschung e.V., Erkner
IWH	Leibniz-Institut für Wirtschaftsforschung Halle (IWH)
RWI	RWI – Leibniz-Institut für Wirtschaftsforschung e.V., Essen
SAFE	Leibniz-Institut für Finanzmarktforschung SAFE, Frankfurt am Main
WZB	Wissenschaftszentrum Berlin für Sozialforschung gGmbH
ZBW	ZBW – Leibniz Informationszentrum Wirtschaft, Kiel
ZEW	ZEW – Leibniz-Zentrum für Europäische Wirtschaftsforschung GmbH Mannheim

SEKTION C

Lebenswissenschaften

- BIPS** Leibniz-Institut für Präventionsforschung und Epidemiologie – BIPS GmbH, Bremen
- BNITM** Bernhard-Nocht-Institut für Tropenmedizin, Hamburg
- DDZ** Deutsches Diabetes-Zentrum (DDZ) – Leibniz-Zentrum für Diabetes-Forschung an der Heinrich-Heine-Universität Düsseldorf
- DIfE** Deutsches Institut für Ernährungsforschung Potsdam-Rehbrücke (DIfE)
- DPZ** Deutsches Primatenzentrum GmbH – Leibniz-Institut für Primatenforschung, Göttingen
- DRFZ** Deutsches Rheuma-Forschungszentrum Berlin
- DSMZ** Leibniz-Institut DSMZ – Deutsche Sammlung von Mikroorganismen und Zellkulturen GmbH, Braunschweig
- FLI** Leibniz-Institut für Alternsforschung – Fritz-Lipmann-Institut e. V. (FLI), Jena
- FMP** Leibniz-Forschungsinstitut für Molekulare Pharmakologie im Forschungsverbund Berlin e. V. (FMP)
- FZB** Forschungszentrum Borstel – Leibniz-Lungenzentrum
- HKI** Leibniz-Institut für Naturstoff-Forschung und Infektionsbiologie e. V. – Hans-Knöll-Institut (HKI), Jena
- IfADo** Leibniz-Institut für Arbeitsforschung an der TU Dortmund
- IPB** Leibniz-Institut für Pflanzenbiochemie (IPB), Halle
- IPK** Leibniz-Institut für Pflanzengenetik und Kulturpflanzenforschung (IPK), Gatersleben
- IUF** IUF – Leibniz-Institut für umweltmedizinische Forschung GmbH
- IZW** Leibniz-Institut für Zoo- und Wildtierforschung im Forschungsverbund Berlin e. V.
- LIB** Leibniz-Institut zur Analyse des Biodiversitätswandels (LIB), Bonn und Hamburg
- LIN** Leibniz-Institut für Neurobiologie (LIN), Magdeburg
- LIR** Leibniz-Institut für Resilienzforschung (LIR) gGmbH, Mainz
- LIT** Leibniz-Institut für Immuntherapie, Regensburg
- LIV** Leibniz-Institut für Virologie, Hamburg
- LSB** Leibniz-Institut für Lebensmittel-Systembiologie an der Technischen Universität München, Freising
- MfN** Museum für Naturkunde – Leibniz-Institut für Evolutions- und Biodiversitätsforschung, Berlin
- SGN** Senckenberg Gesellschaft für Naturforschung– Leibniz Institution for Biodiversity and Earth System Research, Frankfurt am Main

SEKTION D

Mathematik, Natur- und Ingenieurwissenschaften

AIP	Leibniz-Institut für Astrophysik Potsdam (AIP)
DWI	DWI – Leibniz-Institut für Interaktive Materialien e. V., Aachen
FBH	Ferdinand-Braun-Institut gGmbH, Leibniz-Institut für Höchstfrequenztechnik (FBH)
FIZ KA	FIZ Karlsruhe – Leibniz-Institut für Informationsinfrastruktur GmbH
IAP	Leibniz-Institut für Atmosphärenphysik e. V. an der Universität Rostock, Kühlungsborn
IFW	Leibniz-Institut für Festkörper- und Werkstoffforschung Dresden e. V.
IHP	Leibniz-Institut für innovative Mikroelektronik (IHP), Frankfurt an der Oder
IKZ	Leibniz-Institut für Kristallzüchtung (IKZ) im Forschungsverbund Berlin e. V.
INM	INM – Leibniz-Institut für Neue Materialien gGmbH, Saarbrücken
INP	Leibniz-Institut für Plasmaforschung und Technologie e. V. (INP), Greifswald
IOM	Leibniz-Institut für Oberflächenmodifizierung e. V., Leipzig
IPF	Leibniz-Institut für Polymerforschung Dresden e. V.
IPHT	Leibniz-Institut für Photonische Technologien e. V., Jena
IVW	Leibniz-Institut für Verbundwerkstoffe GmbH (IVW), Kaiserslautern
ISAS	Leibniz-Institut für Analytische Wissenschaften – ISAS – e. V., Dortmund
IWT	Leibniz-Institut für Werkstofforientierte Technologien – IWT, Bremen
KIS	Leibniz-Institut für Sonnenphysik (KIS), Freiburg
LIKAT	Leibniz-Institut für Katalyse e. V. (LIKAT), Rostock
LZI	Schloss Dagstuhl – Leibniz-Zentrum für Informatik GmbH, Wadern
MBI	Max-Born-Institut für Nichtlineare Optik und Kurzzeitspektroskopie (MBI) im Forschungsverbund Berlin e. V.
MFO	Mathematisches Forschungsinstitut Oberwolfach gGmbH
PDI	Paul-Drude-Institut für Festkörperelektronik – Leibniz-Institut im Forschungsverbund Berlin e. V. (PDI)
TIB	Technische Informationsbibliothek (TIB) – Leibniz-Informationszentrum Technik und Naturwissenschaften und Universitätsbibliothek, Hannover
WIAS	Weierstraß-Institut für Angewandte Analysis und Stochastik, Leibniz-Institut im Forschungsverbund Berlin e. V.

SEKTION E

Umweltwissenschaften

- ATB** Leibniz-Institut für Agrartechnik und Bioökonomie e.V. (ATB), Potsdam
- IGB** Leibniz-Institut für Gewässerökologie und Binnenfischerei (IGB)
im Forschungsverbund Berlin e.V.
- IGZ** Leibniz-Institut für Gemüse- und Zierpflanzenbau (IGZ) e.V., Großbeeren
- IOW** Leibniz-Institut für Ostseeforschung Warnemünde
- PIK** Potsdam-Institut für Klimafolgenforschung (PIK) e.V.
- TROPOS** Leibniz-Institut für Troposphärenforschung e.V., Leipzig
- ZALF** Leibniz-Zentrum für Agrarlandschaftsforschung (ZALF) e.V., Müncheberg
- ZMT** Leibniz-Zentrum für Marine Tropenforschung (ZMT) GmbH, Bremen

Neue und ausgeschiedene Mitglieder der Leibniz-Gemeinschaft 2005-2022

Neue Mitglieder* der Leibniz-Gemeinschaft 2005-2022

- 2005** ZEW – Leibniz-Zentrum für Europäische Wirtschaftsforschung GmbH Mannheim
- 2005** Leibniz-Institut für Arterioskleroseforschung an der Universität Münster (LIFA)
- 2005** Mathematisches Forschungsinstitut Oberwolfach gGmbH (MFO)
- 2006** Schloss Dagstuhl – Leibniz-Zentrum für Informatik GmbH (LZI), Wadern
- 2009** Deutsches Rheuma-Forschungszentrum Berlin (DRFZ)
- 2009** Leibniz-Zentrum für Marine Tropenforschung GmbH (ZMT), Bremen
- 2009** Leibniz-Institut Hessische Stiftung Friedens- und Konfliktforschung (HSFK), Frankfurt a.M.
- 2009** Museum für Naturkunde – Leibniz-Institut für Evolutions- und Biodiversitätsforschung (MfN), Berlin
- 2009** Leibniz-Zentrum für Zeithistorische Forschung Potsdam e.V. (ZZF)
- 2011** Leibniz-Institut für Bildungsmedien | Georg-Eckert-Institut (GEI), Braunschweig
- 2011** IUF – Leibniz-Institut für umweltmedizinische Forschung GmbH
- 2012** Leibniz-Institut für Europäische Geschichte (IEG), Mainz
- 2013** Leibniz-Institut für Präventionsforschung und Epidemiologie – BIPS GmbH, Bremen
- 2014** Leibniz-Institut für Bildungsverläufe e. V. (LifBi), Bamberg
- 2014** DWI – Leibniz-Institut für Interaktive Materialien e.V., Aachen
- 2014** Leibniz-Institut für Photonische Technologien e.V. (IPHT), Jena
- 2017** Leibniz-Institut für Geschichte und Kultur des östlichen Europa (GWZO), Leipzig
- 2017** Leibniz-Institut für Ost- und Südosteuropaforschung (IOS), Regensburg
- 2017** Leibniz-Zentrum Allgemeine Sprachwissenschaft (ZAS), Berlin
- 2017** Leibniz-Zentrum Moderner Orient (ZMO), Berlin
- 2018** Leibniz-Institut für jüdische Geschichte und Kultur – Simon Dubnow (DI), Leipzig
- 2018** Leibniz-Institut für Werkstofforientierte Technologien – IWT, Bremen
- 2019** Leibniz-Institut für Medienforschung | Hans-Bredow-Institut (HBI)
- 2019** Leibniz-Zentrum für Literatur- und Kulturforschung Berlin (ZfL)
- 2020** Leibniz-Institut für Finanzmarktforschung SAFE
- 2020** Leibniz-Institut für Resilienzforschung (LIR) gGmbH, Mainz
- 2021** Leibniz-Institut für Verbundwerkstoffe (IVW), Kaiserslautern
- 2022** Leibniz-Institut für Immuntherapie (LIT), Regensburg

Ausgeschiedene Mitglieder** der Leibniz-Gemeinschaft 2005-2022

- 2006** Hamburgisches Welt-Wirtschafts-Archiv (HWWA)
- 2007** IWF – Wissen und Medien gGmbH, Göttingen
- 2007** Berliner Elektronenspeicherring-Gesellschaft für Synchrotronstrahlung GmbH (BESSY)
- 2010** Forschungszentrum Dresden-Rossendorf (FZD)
- 2011** Leibniz-Institut für Arterioskleroseforschung an der Universität Münster (LIFA)
- 2011** Leibniz-Institut für Meereswissenschaften an der Universität Kiel (IFM-GEOMAR)
- 2012** Fachinformationszentrum Chemie GmbH (FIZ Chemie), Berlin
- 2015** Deutsches Forschungsinstitut für Öffentliche Verwaltung Speyer (FÖV)
- 2016** Deutsche Zentralbibliothek für Medizin – Leibniz-Informationszentrum Lebenswissenschaften, Köln (ZB MED)
- 2019** Leibniz-Institut für Angewandte Geophysik (LIAG), Hannover
- 2020** Leibniz-Institut für Nutztierbiologie (FBN), Dummerstorf

* Jeweils zum 1.1. eines Jahres.

** Jeweils zum 31.12. eines Jahres.

Anlage 2:

Leibniz-Forschungsverbände, Leibniz-WissenschaftsCampi und
Leibniz-Forschungsnetzwerke 2022

Leibniz-Forschungsverbände 2022 (Stichtag: 31.12.2022)

- Leibniz-Forschungsverbund »Advanced Materials Safety«
- Leibniz-Forschungsverbund »Altern und Resilienz«
- Leibniz-Forschungsverbund »Health Technologies«
- Leibniz-Forschungsverbund »INFECTIONS in an Urbanizing World – Humans, Animals, Environments«
- Leibniz-Forschungsverbund »Wert der Vergangenheit«

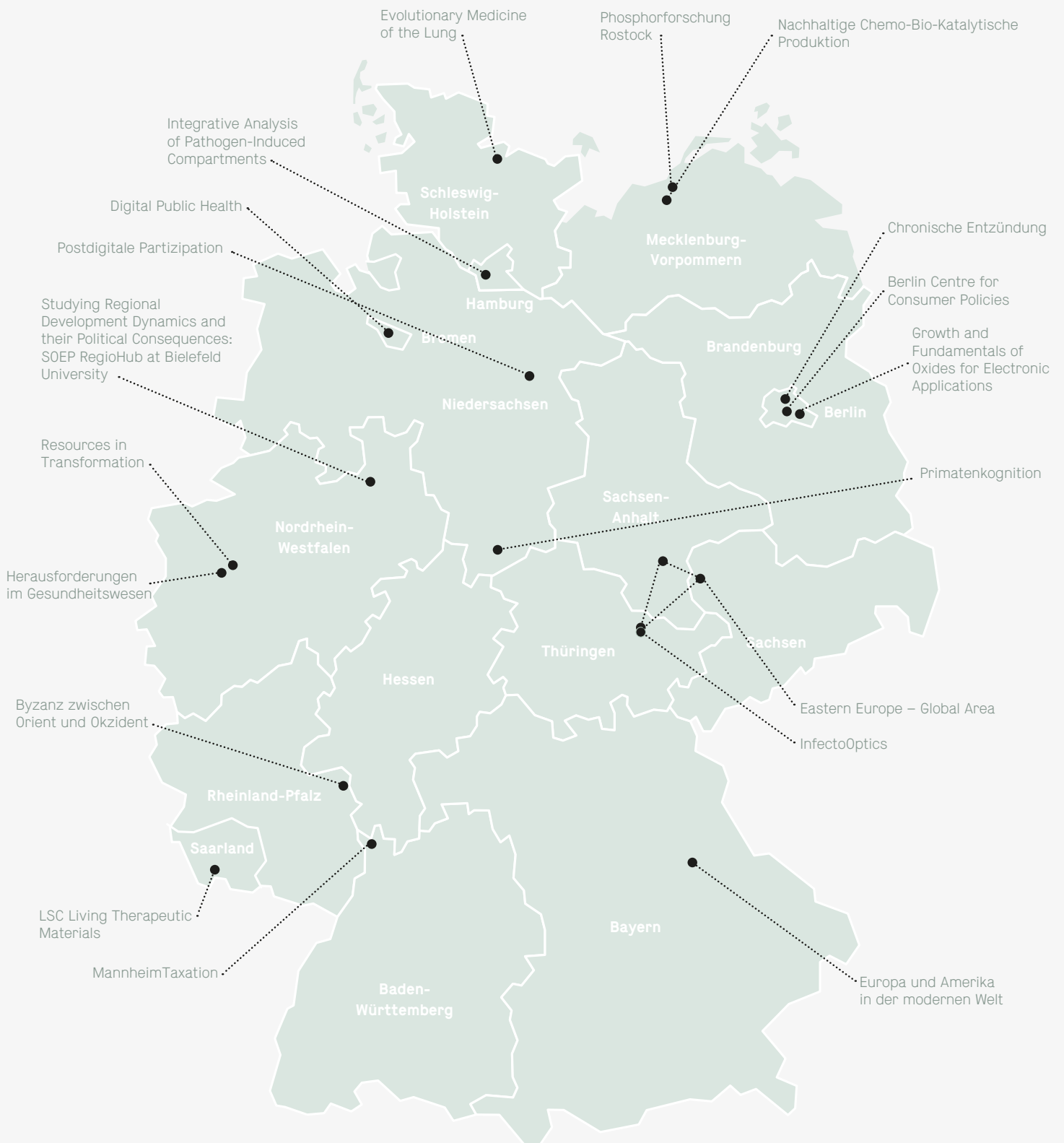
Leibniz-WissenschaftsCampi 2022 (Stichtag: 31.12.2022)

- Leibniz-WissenschaftsCampus »Berlin Centre for Consumer Policies«
- Leibniz-WissenschaftsCampus »Byzanz zwischen Orient und Okzident«
- Leibniz-WissenschaftsCampus »Chronische Entzündung«
- Leibniz-WissenschaftsCampus »Digital Public Health«
- Leibniz-WissenschaftsCampus »Eastern Europe – Global Area«
- Leibniz-WissenschaftsCampus »Europa und Amerika in der modernen Welt«
- Leibniz-WissenschaftsCampus »Evolutionary Medicine of the Lung«
- Leibniz-WissenschaftsCampus »Growth and Fundamentals of Oxides for Electronic Applications«
- Leibniz-WissenschaftsCampus »Herausforderungen im Gesundheitswesen«
- Leibniz-WissenschaftsCampus »InfectoOptics«
- Leibniz-WissenschaftsCampus »Integrative Analysis of Pathogen-Induced Compartments«
- Leibniz-WissenschaftsCampus »Living Therapeutic Materials«
- Leibniz-WissenschaftsCampus »Nachhaltige Chemo-BioKatalytische Produktion«
- Leibniz-WissenschaftsCampus »Phosphorforschung Rostock«
- Leibniz-WissenschaftsCampus »Postdigitale Partizipation«
- Leibniz-WissenschaftsCampus »Primatenkognition«
- Leibniz-WissenschaftsCampus »Resources in Transformation«
- Leibniz-WissenschaftsCampus »SOEP RegioHub«
- Leibniz-WissenschaftsCampus »Steuerpolitik der Zukunft (MannheimTaxation)«

Leibniz-Forschungsnetzwerke 2022 (Stichtag 31.12.2022)

- Leibniz-Forschungsnetzwerk »Bildungspotentiale/Leibniz Education Research Network (LERN)«
- Leibniz-Forschungsnetzwerk »Bioactive Compounds«
- Leibniz-Forschungsnetzwerk »Biodiversität«
- Leibniz-Forschungsnetzwerk »Grüne Ernährung – Gesunde Gesellschaft«
- Leibniz-Forschungsnetzwerk »Integrierte Erdsystemforschung«
- Leibniz-Forschungsnetzwerk »Immunvermittelte Erkrankungen«
- Leibniz-Forschungsnetzwerk »Konservierung/Restauration«
- Leibniz-Forschungsnetzwerk »LeibnizData«
- Leibniz-Forschungsnetzwerk »Östliches Europa«
- Leibniz-Forschungsnetzwerk »Mathematische Modellierung und Simulation (MMS)«
- Leibniz-Forschungsnetzwerk »Mobilität«
- Leibniz-Forschungsnetzwerk »Stammzellen und Organoid«
- Leibniz-Forschungsnetzwerk »R-Räumliches Wissen für Gesellschaft und Umwelt«
- Leibniz-Forschungsnetzwerk »Umweltkrisen – Krisenumwelten«
- Leibniz-Forschungsnetzwerk »Wissen für nachhaltige Entwicklung (Sustain)«

Anlage 3: Leibniz-WissenschaftsCampi 2022



Anlage 4:

Internationale Forschungsstrukturen mit Beteiligung der Leibniz-Gemeinschaft 2022

Einrichtung	Bezeichnung der Forschungsstruktur	Kurzdarstellung
Bernhard-Nocht-Institut für Tropenmedizin (BNITM)	Kumasi Centre for Collaborative Research in Tropical Medicine (KCCR)	KCCR ist eine vom BNITM und der Universität Kumasi betriebene Forschungs- und Ausbildungseinrichtung. Internationale Wissenschaftlerinnen und Wissenschaftler arbeiten gemeinsam mit ghanaischen Partnern an der Erforschung von Malaria, Buruli-Ulkus, Tuberkulose und Salmonellen und der Entwicklung entsprechender Impfstoffe. Ein besonderer Fokus liegt dabei auf bisher vernachlässigten Ursachen für fieberhafte Erkrankungen im Kindesalter.
Leibniz-Institut für Astrophysik Potsdam (AIP)	Large Binocular Telescope (LBT) Observatory, USA	Auf dem Mount Graham in Arizona betreibt das AIP in einer internationalen Kooperation das LBT. Forscherinnen und Forscher verwenden dieses Teleskop in neuartigem Design, bei dem mit zwei runden Spiegeln das Licht des Universums simultan aufgefangen wird. Das LBT ist eine einzigartige Einrichtung, insbesondere dadurch, dass es eine etwa zehnfach höhere Bildauflösung erreicht als das Hubble Weltraumteleskop.
Leibniz-Institut für Astrophysik Potsdam (AIP)	Sloan Digital Sky Survey IV (SDSS), USA	Das AIP ist ein assoziiertes Mitglied des SDSS mit Nutzungsrechten für Forscherinnen und Forscher sowie Doktorandinnen und Doktoranden. Die dortigen Beobachtungen ermöglichen die detaillierte Untersuchung der Milchstraße, um neue Erkenntnisse über deren Struktur und Entstehung zu gewinnen.
Kiepenheuer-Institut für Sonnenphysik (KIS)	Observatorio del Teide (Izana Observatorium), Spanien	Im Izana Observatorium auf der kanarischen Insel Teneriffa steht die Erforschung der Sonne im Fokus. Die astronomischen Bedingungen sind für die Ausrichtung von Teleskopen ideal. Auf 2.390 Metern über dem Meeresspiegel widmen sich die Forscherinnen und Forscher der Solarforschung, etwa dem Zodiaklicht – Staubpartikel, die durch eine besondere Sonnenkonstellation als Lichtkegel erscheinen. Das AIP betreibt das robotergesteuerte Teleskop »STELLArer Aktivität« (STELLA). Das KIS sowie das AIP sind zudem federführend am Betrieb des Sonnenteleskops GREGOR beteiligt.
Kiepenheuer-Institut für Sonnenphysik (KIS)/ Leibniz-Institut für Astrophysik Potsdam (AIP)	GREGOR	Das KIS sowie das AIP sind federführend am Betrieb des Sonnenteleskops GREGOR beteiligt. Mit einer Öffnung von 1,5 m ist GREGOR das größte Sonnenteleskop in Europa. Es ist für Beobachtungen der Photosphäre und der Chromosphäre im sichtbaren und dem nahen Infrarot entworfen. Es ist Teil des Teide-Observatoriums auf Teneriffa.
Leibniz-Institut für Astrophysik Potsdam (AIP)	STELLA	Das AIP betreibt das robotergesteuerte Teleskop »STELLArer Aktivität« (STELLA). Dies sind zwei robotische 1.2m Teleskope am Izana Observatorium auf Teneriffa. Die Instrumente bestehen aus dem hochauflösenden Spektrographen SES und der Weitfeld-Kamera WiFSIP. STELLA ist ein langfristig angelegtes Projekt, das Spuren von Sternaktivität auf kühlen Sternen über einen langen Zeitraum überwachen soll.
Leibniz-Institut für Astrophysik Potsdam (AIP)	Low Frequency Array (LOFAR) – Observatory, Niederlande	LOFAR ist ein internationales Radioteleskop mit Stationen in mehreren Ländern und arbeitet in dem bisher weitgehend unerforschten Frequenzbereich zwischen etwa 10 MHz und 240 MHz. Mit seiner hohen Empfindlichkeit und Flexibilität ist es für unterschiedliche wissenschaftliche Fragestellungen geeignet, beispielsweise zur Entwicklung des Universums vor der Bildung von Galaxien. Das AIP betreibt die LOFAR Station in Potsdam-Bornim.
Deutsches Primatenzentrum – Leibniz-Institut für Primatenforschung (DPZ)	Feldstation Phu Khieo Wildlife Sanctuary (PKWS), Thailand	Die Forschungsstation liegt im Zentrum des Schutzgebietes in Thung Ka Mung. In enger Zusammenarbeit mit Partnern von der Kasetsart University, Bangkok und vom Department of National Parks, Wildlife and Plant Conservation (DNP) nutzt die Forschungsgruppe »Soziale Evolution der Primaten« einen integrativen, sozioökologischen Ansatz, um die Zweck- und Wirkursachen von sozialen Beziehungen in und zwischen Primatengruppen zu beleuchten.
	Feldstation Estación Biológica Quebrada Blanco (EBQB), Peru	Seit dem Jahr 1984 liegt die EBQB im Regenwald des nordöstlichen Perus. In diesem Gebiet leben zwölf unterschiedliche Primatenarten, unter ihnen auch der Tamarin, deren Verhalten und Lebensweise in ihrer natürlichen Umgebung beobachtet werden.
	Feldstation Centre de Recherche de Primatologie Simenti (CRP), Senegal	Das CRP ist eine Feldstation im Nationalpark Niokolo Koba, der Heimat von 300 Guinea Pavianen. Um die Charakteristika des kommunikativen Verhaltens der Paviane zu identifizieren, werden ihre soziale Organisation, das Paarungsverhalten und ihre sozialen Beziehungen erforscht.
	Feldstation Kirindy-Station, Madagaskar	An der Kirindy-Feldstation im Westen Madagaskars erforscht das DPZ seit dem Jahr 1993 Verhalten, Ökologie und Demografie der im Kirindy-Wald lebenden Lemuren. Die langfristige Präsenz hilft zugleich, das von Rodung bedrohte Waldgebiet zu schützen.
Leibniz-Institut für Atmosphärenphysik (IAP)	Arctic Lidar Observatory for Middle Atmosphere Research (ALOMAR), Norwegen	Das IAP beteiligt sich am Betrieb des geophysikalischen Observatoriums ALOMAR am Rande der Arktis. Der Standort liegt in unmittelbarer Nähe zum Startplatz für Höhenforschungsraketen Andøya Space Center und ermöglicht koordinierte bodengebundene und raketentragene Messungen. Hierdurch bietet sich den Wissenschaftlerinnen und Wissenschaftlern des IAP die Möglichkeit zum Studium der arktischen Atmosphäre mit modernen experimentellen Methoden.
Leibniz-Institut für Plasmaforschung und Technologie (INP)	Applied Plasma Medicine Center (APMC), Seoul (Südkorea)	Im Jahr 2017 eröffnete das vom »Plasma Bioscience Research Institute« (PBRC) der Kwangwoon Universität in Seoul und dem Leibniz-Institut für Plasmaforschung und Technologie (INP) gemeinsam betriebene »Applied Plasma Medicine Center« (APMC). Das APMC unterstützt die medizinische Anwendung kalter physikalischer Plasmen in Asien.
FIZ Karlsruhe – Leibniz-Institut für Informationsinfrastruktur (FIZ KA)	FIZ Karlsruhe Inc., Princeton, NJ (USA)	Die amerikanische Tochterfirma des FIZ KA bietet dortigen Kunden Schulungen und technische Unterstützung bei der Nutzung von STN International an. STN International ist ein weltweit genutzter Informationsservice zu Forschungs- und Patentliteratur, chemischen Strukturen, Sequenzen und Materialeigenschaften.

Anlage 5:
Abbildungen



ABBILDUNG 1
Entwicklung des wissenschaftlichen
und wissenschaftsunterstützenden Personals
2017–2022

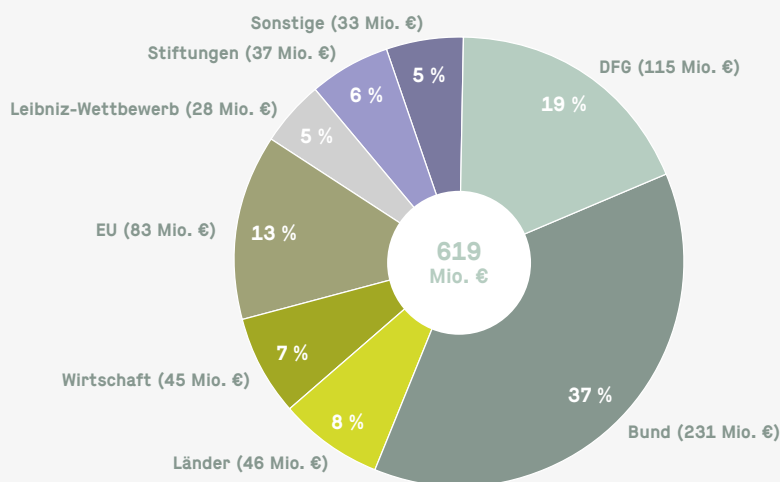


ABBILDUNG 2
Zusammensetzung der Drittmittel 2022

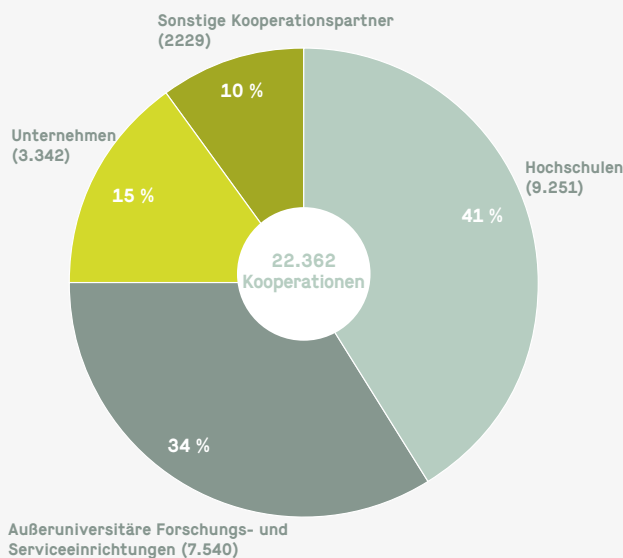
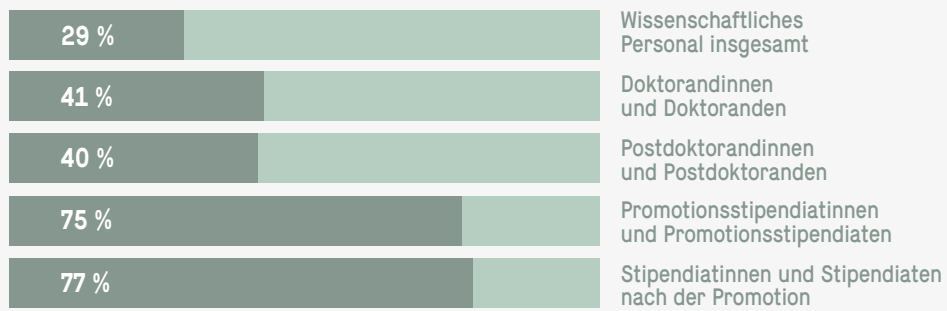


ABBILDUNG 3
Kooperationspartner der
Leibniz-Gemeinschaft 2022

ABBILDUNG 4

Anteile internationaler Wissenschaftlerinnen und Wissenschaftler am wissenschaftlichen Personal



Anlage 6: Tabellen

TABELLE 1

Erträge der Institute der Leibniz-Gemeinschaft 2017-2021 (in Mio. Euro)*

	2018	2019	2020	2021	2022
Finanzvolumen	1.859	1.889	2.018	2.116	2.180
Institutionelle Förderung	1.211	1.244	1.277	1.318	1.363
Drittmittel	460	478	521	584	619
Sonstige Erträge**	188	167	220	214	198

* Die Finanzierung umfasst die institutionelle Förderung für laufende Maßnahmen und Zuwendungen für große Bauvorhaben i.S. des § 5 der AV-WGL (jeweils GWK-SOLL), Drittmittel und sonstige Erträge (jeweils vorläufiges IST).

** Sonstige Erträge umfassen beispielsweise Erträge aus Dienst- und Serviceleistungen und aus Lizenzen und Patenten.

TABELLE 2

Postdoktorandinnen und Postdoktoranden, Nachwuchsgruppen und Juniorprofessuren 2022

	2021	2022
Anzahl Postdoktorandinnen und Postdoktoranden*	2.568	2.648
darunter Postdoktorandinnen	1.094	1.184
Anzahl der selbstständigen Nachwuchsgruppen	185	185
darunter mit einer Nachwuchsgruppenleiterin	70	75
Anzahl der durch gemeinsame Berufung mit Hochschulen neu besetzten Juniorprofessuren	3	7
darunter Juniorprofessorinnen	2	2
Anzahl der durch gemeinsame Berufung mit Hochschulen bestehenden Juniorprofessuren	25	29
darunter Juniorprofessorinnen	15	16

* Promovierte unabhängig vom Alter, die am 31.12. in einer Leibniz-Einrichtung vertraglich beschäftigt und wissenschaftlich tätig sind sowie in der Regel eine Höher- bzw. Weiterqualifikation anstreben.

TABELLE 3

Betreuung von Wissenschaftlerinnen und Wissenschaftlern in frühen Karrierephasen in den Leibniz-Einrichtungen 2022

	2021	2022
Anzahl der betreuten Promovierenden*	4.432	4.444
darunter in strukturierten Promotionsprogrammen	1.821	1.738
darunter Doktorandinnen	2.172	2.196
Anzahl der abgeschlossenen Promotionen	866	833
darunter Doktorandinnen	398	367

* Diese umfassen alle durch Leibniz-Mitarbeiterinnen und -Mitarbeiter betreuten eigenständigen Promotionsvorhaben interner wie externer Promovierender.

TABELLE 4
Zielquoten 2025

	Personal am 31.12.2022	Jährliche Fluktuation	Ist-Quote 2022	Zielquote 2025 aktualisiert	Zielquote 2025
Nach Entgeltgruppen					
Gruppe 5: W3/C4	331	6 %	26 %	33 %	33 %
Gruppe 4: W2/C3	130	8 %	38 %	45 %	44 %
Gruppe 3: E15/A15/E15Ü/A16/W1	497	5 %	28 %	34 %	36 %
Gruppe 2: E14/A14	1.697	7 %	36 %	45 %	50 %
Gruppe 1: E12/E13/A13	6.575	25 %	48 %	50 %	50 %
Nach Führungsebenen					
1. Ebene: Institutsleitungen	131	7 %	23 %	30 %	30 %
2. Ebene: Abteilungsleitungen	520	7 %	30 %	38 %	40 %
3. Ebene: Leitungen von Forschungs / Nachwuchs / Arbeitsgruppe	997	6 %	35 %	44 %	45 %



Impressum

Herausgeberin

Leibniz-Gemeinschaft
Chausseestraße 111
10115 Berlin
info@leibniz-gemeinschaft.de
www.leibniz-gemeinschaft.de

Präsidentin

Martina Brockmeier

Generalsekretärin

Bettina Böhm

Redaktion

Ivonne Meybohm (Text)
Adrian Kur, Michael Dieudonné (Daten)

Gestaltung

mediendesign : kai royer

Im März 2023